

Erscheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 25 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit Wafr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2,50 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Eingetr. in der Post-Belegungs-Verordnung für 1894 unter Nr. 4919.

# Vorwärts

Inserions-Gebühr beträgt für die in 10 Spaltenen Wellzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verleger: Amt 1, Nr. 1508, Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 13. Oktober 1894.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein bojkottirtes Bier!

#### Kadettenerziehung.

Den Bewunderern unserer militärischen Einrichtungen unerwünscht oft ist dem Militarismus letzter Zeit bald hier, bald dort die schillernde Haut geplatzt, und hat faulige Schwären zu Tage treten lassen, die von einer Zersetzung des ganzen Organismus zeugen. Wie das unter solchen Umständen zu geschehen pflegt, treten nun auch Sachkenner auf Grund ihrer persönlichen Erfahrungen mit Enthüllungen über die tiefgehenden Krebschäden hervor. So werden „Unsere Kadettenkorps“ in einer anonym bei Wilhelm Friedrich in Leipzig erschienenen Schrift beleuchtet. Der Verfasser rechtfertigt seine Anonymität damit, daß er wünsche, die von ihm angeregte Kontroverse über die Schäden der Kadettenerziehung möge rein sachlich ausgefochten und nicht durch persönliche Streitereien gegen den Autor, der selbst im Kadettenkorps ausgebildet wurde, verdunkelt werden. Wie dem nun auch sei, die Schrift verrieth den Sachkenner. Was er über die Ausbildung der Kadetten erzählt, giebt eine ausgiebige Erklärung ab für das, was die ganze Welt an den Früchten, die aus jenen Offizierserziehungsinstituten hervorgehen, beobachten kann.

Die Mittheilungen sind um so werthvoller für die Erkenntnis des Militarismus, da der Verfasser jener Schrift keineswegs von der Absicht getrieben wird, das Unheilvolle des Militarismus an sich zu schildern oder auch nur auf die Befestigung der Kadettenhäuser zu dringen. — er schwärmt für „unser herrliches Kriegsheer“ und will nur die Offiziersausbildung von den größten Mißgriffen gefäubert sehen. Dann hat ihn aber auch das Mitleid mit seinen ehemaligen Berufsgenossen zu seiner Offenherzigkeit angestachelt. Wer all die Thränen gesehen hat, die hinter den Mauern von Kadettenhäusern geflossen, wer einen Blick gethan hat in das ganze Elend der stumpfen Resignation eines also gebrochenen jugendlichen Geistes, wer all die Leere einer derartig verfehlten Existenz gefühlt hat, müsse ihm Dank wissen, meint er, für seine Enthüllungen.

Daß sich überhaupt noch Eltern finden, die ihre Kinder in dem jugendlichen Alter von 11, 12 Jahren diesen geistigen Erziehungsinstituten ausliefern, erklärt sich aus zwei Gründen: erstens aus der sozialen Noth, die auf viele Offiziersfamilien aber auch Beamtenfamilien mit hohen Ansprüchen an Lebensgenuss und Ehrenstellen drückt; zweitens aus den pekuniären Vergünstigungen, durch zahlreiche Freistellen, mit denen der Staat Eltern und Kinder anlockt. Also

auch mit dem Kadetten, der in die Drillanstalt eingeliefert wird, bringt man dem Kapitalismus ein Opfer.

Angeblieh soll in der Anstalt den Knaben eine Schulbildung beigebracht werden, die derjenigen eines Realschul-Obersekundars entspricht. Thatsächlich erreichen aber nur wenige Kadetten, wenn sie als Offiziere in das Heer eintreten, dieses Niveau. Nur die körperliche Ausbildung ist gut, mit der geistigen hapert es bedenklich. Eine ganz mechanische Prüfungsordnung erleichtert es dem Kadetten, einzelne Fächer völlig zu vernachlässigen. Jüngelchen, die das sehr niedrige Maß dennoch nicht erreichen, können dann noch durch besondere Vergünstigung als „mit Königs Gnaden bestanden“, das Reifezeugniß erhalten. Daß bei der rein formalen Ausbildung den jungen Offizieren ein wirkliches Interesse für Wissenschaft nicht erweckt, oder wo es bestanden, womöglich ausgegetrieben wird, hängt mit dem Zweck dieser Art von Erziehung eng zusammen. Schlachten- und Monarchengeschichte bilden den Hauptinhalt des sogenannten Geschichtsunterrichts. Ehrfurcht vor des „Königs Koch“ und Mißachtung der Zivilisten ist das vornehmste ethische Resultat dieser Art Erziehung. Dazu kommt, daß die untergeordnete Stellung der nicht militärischen Lehrer tüchtigere Persönlichkeiten fernhält von dem Lehrpersonal der Kadettenanstalten. Während sogar die älteren Kadetten als Stubenälteste eine Strafgewalt über ihre jüngeren Kameraden haben, darf ein Zivillehrer aus eigener Machtvollkommenheit keine Strafe verhängen. Er muß einen Strafantrag durch Vermittelung des Klassenältesten bei dem zuständigen Offizier stellen. Ein besonderes Saubium ist es dann für die Kadetten, wenn der Antrag abgewiesen wird und der „Pauker“ also „hineinfällt“. Damit ist es den Jüngelchen aber nicht gethan. Sie haben das Quälen der Zivillehrer zu einer feinen Kunst ausgebildet, die sie „Paukerschinden“ heißen. Es paßt das ausgezeichnet in das System des Militarismus. So ein Paukerschinder giebt später ein treffliches Werkzeug ab, um das Zivilistenpaar in Ordnung zu halten.

Gleichzeitig mit dem Paukerschinden vergnügt sich der künftige Offizier aber auch noch am „Neuenschilden“. Darunter versteht er die Quälereien, die die neuereingetretenen Knaben von ihren älteren Kameraden auszuhalten haben. Ähnliches ist ein stehender Schabens aller Internate. Er verschlimmert sich in den Kadettenanstalten indeß noch durch die Einrichtung, daß die älteren Knaben die militärischen Vorgesetzten der jüngeren sind. Sie dürfen nicht müssen

gegen die raffinierten moralischen und physischen Quälereien ihrer „Vorgesetzten“. Erbitterung, Verrohung und Nachsucht wird dadurch den jungen Herzen eingemipft. Die Nachsucht richtet sich aber nicht gegen die eigenen Quäler, sondern sucht sich Opfer unter den späteren „Neuen“, denen gegenüber der mittlerweile älter gewordene Kadett selbst den Tyrannen spielen kann. Die moralische Quälerei spielt bei dem Neuenschilden besonders dann eine große Rolle, wenn der Vater des „Neuen“ nicht von Adel oder wenigstens doch Offizier ist. Da wird der Sohn wegen seiner „Kassellande“ von Eltern weidlich verhöhnt. Auch das trägt dazu bei, den verschrobensten Standesbündel den jungen Menschen einzumipfen, die so wie so von der Welt eigentlich nichts kennen lernen.

Wesentlich dem Einfluß der Kadettenerziehung mit deren Begleiterscheinungen des Neuenschildens und Paukerschindens schreibt der Verfasser es zu, daß in unserem Heere das Soldatenschilden so unausrottbar erscheint, trotz aller Erlasse dagegen. Er überschätzt aber sicher die Wirkung einer Kadettenhausreform auf das ganze Heerwesen, wenn er glaubt, dadurch allein ließen sich die Soldatenmißhandlungen abstellen. Das Uebel liegt denn doch tiefer. In den Kadettenhäusern läßt sich überhaupt wenig reformiren. Ihre ungünstigsten Wirkungen sind mit ihrem Wesen unlöslich verknüpft. Die Produkte, die aus ihnen hervorgehen, kann das preussisch-deutsche Militärsystem aber nicht entbehren. Deshalb werden die Kadettenanstalten in der bisherigen Weise fortwirken, so lange, wie jenes System selbst besteht.

#### Politische Uebersicht.

Berlin, den 12. Oktober.

Der Reichstag soll angeblich am 17. November zusammentreten. —

Zur Reichs-Finanzreform wird der „Schlef. Bzg.“ berichtet, daß zwischen den in Betracht kommenden preussischen und Reichsinstanzen eine Uebereinstimmung dahin erzielt worden ist, die Reform zunächst im wesentlichen auf eine Ausgleichung von Matrikularumlagen und Ueberweisungen zu beschränken. Auf die feste Dotation der Einzelstaaten ist einstweilen verzichtet. Auch über die Einzelheiten der neuen Tabaksteuer-Vorlage ist zwischen dem

#### Feuilleton.

#### Erinnerungen eines Kommunarden.

Aus dem Französischen von Jakob Rudorf.

Die Damen grüßten uns mit ihren Schnupftüchern und Sonnenschirmen, trotz der rothen Fahne, welche über dem Kopfe des Rutschers flatterte, als wir im Trabe dem Gefängnisse zufuhren. Wir kamen zu spät, die Gefangenen hatte man bereits im Triumph auf Stadthaus geleitet. Dort sah ich einen solchen lärmenden Haufen, daß ich mich schnell wieder fortmachte. Ich begab mich zum Gemeindehaus (mairie) des 9. Arrondissement. In einer Art Wachtstube sah ich eine Anzahl Polizisten ganz ruhig Karten spielen mit einer unglaublichen Gleichmüthigkeit.

Wie, rief ich ihnen zu, wißt Ihr denn nicht was sich ereignet? Die Republik ist seit mehreren Stunden proklamiert!

Die Leute sahen mich verdutzt an, lächelten und spielten ruhig weiter. „Ganz einerei, die ist ebenso gut“, meinte einer, der sich nicht am Kartenspiel betheiligte.

Meine Zutraulichkeit ließ ihn vielleicht glauben, daß ich ein Angeklagter sei, sonst hätte er wohl gar versucht, mich zu arretilren.

Ich verlor keine Zeit weiter, sondern stieg hinauf ins erste Stockwerk und ließ mich in die Anmeldeungsliste zur Nationalgarde eintragen, indem ich darauf hielt, genau den Datum zu vermerken. Ich wollte später konstatiren können, daß ich in diesem ereignisvollen Augenblicke keinen anderen Gedanken hatte als den: in dem bescheidensten Range meinem Vaterlande zu dienen.

Im Café Madrid, dem Orte der Zusammenkunft der Journalisten, hoffte ich noch Neuigkeiten zu hören. Kaum war ich einige Augenblicke da, als ich einen alten Kauz mit verschiedenen farbigen Bändern im Knopfloch herein-

treten sah. Er reichte jedermann die Hand und schrie: „Endlich, meine Freunde, haben wir sie doch, diese Republik, die wir seit zwanzig Jahren erlängern!“

„Alter Lump!“ rief ich ihm zu, indem ich seine Hand zurückstieß; „vor zwei Tagen wollten Sie noch alle Republikaner schinden, um aus ihrer Haut Kugelpfropfen zu machen. Das waren Ihre eigenen Worte hier an dieser selben Stelle und jetzt sind Sie schamlos genug, das frech zu verlangen? Sie sollten doch wenigstens so viel Schamgefühl besitzen, um lieber zu schweigen und uns den Ekel ihrer Besinnungslosigkeit zu ersparen.“

Er verschwand, doch konnte ich nicht umhin, einem meiner Freunde, der neben mir saß, zu sagen, daß ich wenig Glauben in den Bestand der Republik setze. Es hatte nach meiner Ansicht jetzt zu viel Republikaner gegenüber den wenigen vor zwei Monaten. Und wer konnte uns sagen, daß eine Republik, so leicht errungen, sich besser vertheidigen würde, als das gestürzte Kaiserreich?

Ich war durchaus nicht neugierig, die Zusammenfassung der neuen provisorischen Regierung zu erfahren. Aber eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich meiner, als ich an der Spitze Frankreichs einige Advokaten sah, deren einziges Verdienst darin bestand, dem Kaiserreiche ihren Eid als Deputirte geleistet zu haben. Während einiger Tage war es mir ein Vergnügen, groß und breit in dem Organ der Regierung die Namen von Leuten, welche zu öffentlichen Aemtern ernannt wurden, zu lesen, Individuen, welche nicht das geringste Verdienst besaßen, aber man dachte nicht daran, daß das Volk die Revolution gemacht hatte und auch ein Wort mitzureden haben sollte. Auch schien man den Namen der „National-Vertheidigung“, welchen die Regierung sich beigelegt hatte, durchaus nicht ernst zu nehmen und niemand daran zu denken, daß die Deutschen bereits auf Paris losrückten.

Einige meiner Bekannten hatten auch mich den neuen Ministern zu einem wichtigen Plaque in der Administration der Provinz empfohlen, doch lehnte ich entschieden ab, da ich

in diesem Augenblicke keinen andern Ehrgeiz kannte als den — Soldat zu sein, und wie ich ihnen erklärte, die Jugend auf den Kampfplatz hingehöre.

Die Klubs waren am Tage nach der Revolution wieder geöffnet worden, und Sylvia und ich gingen fast jeden Abend in ihre Versammlungen. Wir gingen am liebsten in den Saal der Folies-Bergères, wo wir Gelegenheit fanden, Männer reden zu hören, welche ewig der Stolz der Demokratie sein und bleiben werden.

Einige Worte einer Rede Millières, den die Regierung der Herren Thiers und J. Favre, trotzdem er später unverkennlicher Volksvertreter wurde, ohne Urtheil am Pantheon erschossen ließ, werden mir immer im Gedächtniß bleiben.

„Ich habe“, führte er aus, „niemals die Ansichten der Männer, welche sich der Regierungsgewalt bemächtigt haben, getheilt. Ich gebe mich in bezug auf sie keinen Illusionen hin und ich weiß sehr wohl — einen vielleicht ausgenommen — daß, nachdem sie sich des Volkes bedient haben, werden sie mit ruhigem Blute dasselbe niederschleßen lassen, wenn es Anspruch erheben wird, an der Regierung theilnehmen zu wollen. Aber ich dachte mir nicht, daß unter gegenwärtigen Umständen man Unterschiede machen und die Zwietracht Angesichts des äußeren Feindes zwischen die Vertheidiger von Paris werfen würde. Und dennoch thut es die jetzige Regierung, indem sie eine unübersteigliche Schranke um sich zieht, gegenüber den Männern der Partei, welche wirkliche Thätigkeit zu entfalten strebt. Man verweigert hartnäckig jede Unterstützung unsererseits; das ist es, was mich tief betrübt. Ich für meinen Theil füge mich, denn man soll nicht sagen können, daß das böse Beispiel der Uneinigkeit von uns ausgeht. Ueberlassen wir diesen Leuten die suchtbare Verantwortung, welche ihr Eigennuß und ihre Eitelkeit sie übernehmen ließ, und folgen wir ihnen auf diesem Wege nicht. Laßt uns vielmehr unerschütterlich beharren in unserer Hingebung für die gemeinliche Sache: die Rettung unseres Vaterlandes! Was mich anbetrifft,



Finanzministerium und dem Reichs-Schatzamt vollkommene Einigung erzielt worden.

Geschöpft wird das arme Volk sicher und die Arbeitslosigkeit der Tabakarbeiter soll vermehrt werden.

**Caprivi über die Sozialdemokratie.** Aus parlamentarischen Reden, welche der Reichskanzler in den letzten vier Jahren gehalten hat, stellt ein Herr Professor Dr. Schneidewin, der ein Buch „über das politische System des Reichskanzlers, Grafen von Caprivi“ geschrieben hat, folgende Sätze zusammen:

„Die sozialdemokratische Frage ist die Frage, die für das Ende dieses Jahrhunderts, vielleicht für Jahrzehnte des nächsten Jahrhunderts, die herrschende sein wird.“

„Die Sozialdemokratie ist zur Zeit die größte Gefahr im Reich.“

„Wir wollen in dieser Beziehung ein gutes Gewissen haben; wir wollen aber in der anderen Richtung, wenn, was Gott verhüte, es einmal zu ernstern Dingen kommen sollte, auch eine starke Hand haben.“

„Ich habe den aufrichtigen Wunsch, daß diese Frage auf friedlichem Wege gelöst werden möge; . . . ich würde aber glauben, daß die verbündeten Regierungen, wenn sie nicht den Fall ins Auge faßten, daß die friedliche organische Lösung unmöglich wird, ihrer Pflicht nicht genügen würden.“

„Unsere Regel ist kein Gesetz einzubringen, keine Maßregel vorzuschlagen, die nicht von dem Standpunkt geprüft worden ist: wie wirkt sie auf die sozialdemokratische Frage ein?“

„Die Staatsregierung ist sich ihres Rechts und ihrer Pflicht, die Gesetze mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen, die Ordnung im Staate zu erhalten, den Besitz zu schützen, vollkommen bewußt. . . Wir wissen ganz genau, was unsere Schuldigkeit ist, und sind gewillt, alle der Regierung zu Gebote stehenden Machtmittel rücksichtslos anzuwenden, wenn wir, was Gott verhüten wolle, vor die Nothwendigkeit gestellt werden.“

„Sollte überhaupt ein Mensch glauben, daß die in den sozialistischen Büchern und Reden entwickelten Dinge ohne Förderung des Staates zur Ausführung kommen könnten? Wer solche Theorien vertritt, setzt immer einen Kampf mit den bestehenden Verhältnissen voraus.“

Aus diesen Sätzen erhellt, daß der Herr Reichskanzler die Bedeutung und innere Stärke der Sozialdemokratie besser begriffen hat, als sein in den bornirtesten Bahnvorstellungen besangener Vorgänger, daß er aber von der Natur und dem Wesen der Sozialdemokratie keine Ahnung hat. Wenn er in der sozialdemokratischen Bewegung die größte Gefahr für das Reich sieht, so befindet er sich in einem ähnlichen Irrthum, wie jener famose Arzt, der eine schwangere Frau für krank hielt und sie auf Wasserkur kurrte — bis ein gesunder junger Weltbürger den Pfuscher eines Besseren belehrte. Auch für Herrn v. Caprivi wird die Belehrung nicht ausbleiben — wenn er lange genug lebt.

**Nicht besser als die deutschen Sozialdemokraten** ist, nach dem Urtheil eines der scharfsinnigsten Sozialistenführer der Gegenwart, des französischen Exministers Yves Guyot — wer? Herr Binder II rathen Sie! Aber strengen Sie sich nicht zu sehr an, Sie rathen es doch nicht! Nun wer? Herr von Caprivi, Kanzler des Deutschen Reiches! Und damit die Liebhaber der „alten Kalketenliste“ nicht äppig werden, wollen wir gleich hinzufügen: und Fürst Bismarck. Der „deutsche Staatssozialismus“, wie er sich in den Versicherungs-gesetzen etc. offenbart, ist nach Herrn Yves Guyot — siehe den „Stiele“ von gestern — genau ebenso gefährlich und umstürzlerisch — genau ebenso unvertäglich mit den „Grundlagen der modernen Gesellschaft“ — wie der „revolutionäre Sozialismus des Deutschen Karl Marx“. Also Kanzler und Exkanzler sind „erkannt“. Und unsere übrigen Kämpfer für Religion, Sitte und Ordnung mögen sich ja recht still verhalten. Sonst kommen sie auch auf die Umstürzler-Liste des gestrenghen Herrn Yves Guyot, — vielleicht des größten der lebenden Virtuosen in der edeln Kunst des Sozialistenschneißens.

„Gegen den Umsturz“ möchte die „Germania“ auch ganz gern mitthun, vorausgesetzt, daß ihr überlassen bleibt, von ihrem orthodox-katholischen Standpunkt aus alles mit zum Umsturz zu rechnen, was ihr nicht in den Kram paßt. Sie fährt diesen schönen Gedanken in den Worten aus:

„Die Mittelparteiler sprechen jetzt vorzugsweise von Veränderungen des Strafgesetzbuches zum Kampfe gegen den

Umsturz. Es sind da einige Fassungen denkbar, denen auch das Zentrum zustimmen könnte. In erster Linie aber würde das Zentrum fordern strafgesetzlichen Schutz gegen Angriffe auf den Glauben an den persönlichen Gott und die Unsterblichkeit der Seele, diese beiden Grundlagen sittlichen Lebens, damit auch einer sittlichen Auffassung der Staats- und Gesellschaftsordnung, und die Fassung müßte so sein, daß auch die Professoren auf den Kathedern davon betroffen würden. Wird da irgend ein Mittelparteiler mitthun, und wird dafür also irgend eine Mehrheit möglich sein?“

Na, vielleicht finden sich die schönen Seelen vom Zentrum und den Mittelparteien zusammen zu einem Umsturzgesetz, das die Sozialdemokraten und die Gotteslengner auf einem Scheiterhaufen verbrennt.

**Pastoren-Logik.** Der „Reichsbote“, der im Anfang des neuesten Kirchturnwettrennens nach Ausnahmegefehen sehr tapfer sich prinzipiell gegen alle Ausnahmegefehe erklärte, hat jetzt, seit er Nachtlust wittert, mit seinem behnbaren militärfrommen und konservativen Pastorengewissen einen Kompromiß gemacht und ist unter gewissen Bedingungen für solche Gefege. Nämlich er will, daß der Staat, während er mit der einen Hand die Sozialdemokratie niederhält, mit der anderen Hand das Füllhorn von Sozialreformen über die Arbeiter ausgieße, so daß diese erkennen: nicht bei der Sozialdemokratie, sondern bei der Regierung ist das Heil — aller Segen kommt von oben. Wenn der „Reichsbote“ nicht ein sehr schwaches Gedächtniß hätte, so würde er wissen, daß die Bismarck'sche Reptilienpresse 1878, als die Diktatur des bedrohten Hausmeiers durch das Ausnahmegefehe gegen die Sozialisten gerettet werden mußte, genau dasselbe gesagt, genau dasselbe Programm entwickelt hat.

Nun, was daraus geworden ist, das wissen wir, — und auch, was daraus werden würde, wenn das neueste Reichsboten-Programm Anwendung fände. Doch lassen wir das Pastorenblatt seine Ansicht entwickeln.

Solche Reformen — wie der „Reichsbote“ sie meint — hatten die bekannten sozialen 1890er Januar-Erlasse unseres Kaisers im Auge, und die dortigen Zusagen sollte man jetzt verwirklichen. Dann wäre die Situation gewonnen, dann würde die Belämpfung des Umsturzes durch die auf diese Weise in Gang gesetzte soziale Entwicklung erfolgen. Die Heilung sozialer Uebel muß von innen aus dem Volkskörper kommen, indem die guten gesunden Kräfte gestärkt werden, diese aber liegen zweifellos in der redlichen Arbeit, welche vor der Ausbeutung geschützt werden will. Verschafft man ihr solchen Schutz, dann löst sie die revolutionären Bestrebungen von selbst aus, denn die Arbeit will und macht keine Revolution. Unternimmt man aber jetzt Maßregeln, welche den Anschein an sich tragen, daß sie nur zum Schutze des herrschenden falschen kapitalistischen Systems, wie es sich aus der mittelparteilichen Gewerbe-Ordnung entwickelt hat, erlassen seien, so schafft sich die Regierung eine unhaltbare Lage, die um so schlimmer wirken wird, als sie im Widerspruch steht mit den sozialen Erfolgen des Kaisers. Gegenüber den mittelparteilichen Versuchen kann man deshalb dem Kaiser nur zurufen, was die bedrängten thüringischen Bauern seinerzeit ihrem geliebten Landgrafen Ludwig in ähnlicher Lage zuriefen: Landgraf, werde hart!

Die Religion, die Sitte und die soziale Ordnung ist durch nichts so sehr geschädigt worden — das muß in dieser Stunde der Versuchung bekannt werden — als durch die mittelparteiliche kapitalistische Gewerbe-Ordnung, durch den Kulturkampf mit seiner Verheugung des Volkes gegen Kirche und Christenthum und die Einführung der obligatorischen Hülfe, wodurch das wichtigste soziale Institut — die Familie — in ihrer durch Religion und Sitte geheiligten Grundlage erschüttert wurde. Der aus dem Materialismus geborene Geist kapitalistischer Gewinnsucht, der die Arbeit, in welcher sich die sittliche Kraft des Volkes auswirken soll, unterdrückt, ist das Gift, welches unseren sozialen Volkskörper krank gemacht hat. Auf seine Ausschcheidung muß die Reform-Aktion der Regierung gerichtet sein.

Jetzt in diesem kritischen Moment, statt dessen die Politik wieder erneuert unter die von Geld- und sozialen Machtinteressen beherrschten mittelparteilichen Gesichtspunkten stellen, wäre ein verhängnisvoller Schritt! Möchte die Regierung bei ihren Beratungen darauf bewahrt bleiben!

Welches babylonische Gemisch von Sinn und Unsinn! Gewiß kann es keine soziale Revolution geben, wenn die Ausbeutung der Arbeit verhindert wird. Aber das bedeutet ja den Sieg der Sozialdemokratie! Und alle diejenigen, die heute so laut nach Ausnahmegefehen schreien,

sprechen und ich wünschte zu wissen, zu welcher Zeit wir Dich am besten treffen.“

„Ich komme jedenfalls nicht vor Mittag nach Hause, aber von da ab werde ich bis fünf Uhr in meiner Wohnung sein.“

„Nun gut, da werde ich es Mama mittheilen.“

„Kannst Du mir denn nicht sagen, um was es sich handelt?“

Sylvia ist noch nicht mündig, und deshalb muß ein Familienrath abgehalten werden, um ihr einen Vormund zu bestimmen. Auch muß ihr Vermögen gegen die Ereignisse des Krieges und der Revolution sicher gestellt werden. Auch müssen wir doch wissen, wie das Vermögen überhaupt angelegt ist, um alle möglichen „konservativen“ Maßregeln zu treffen. Nach Ansicht unserer Mutter wäre es am besten, so schnell wie möglich ins Ausland zu gehen; aber Eile thut noth, denn die Preußen sind im Anmarsche.“

„Dah! Sage doch unserer Mama, daß Sylvia mir versprochen hat, mich nicht zu verlassen und daß ich fest überzeugt sei, daß sie ihr Wort hält.“

Der Baron, wohl einsehend, daß er gezwungen sei, auch mich mit in Rechnung zu ziehen, und in der Erwägung, daß es immerhin besser sei, mich in der Nähe zu haben, versetzte endlich gezwungen:

„Aber wir haben gehofft, daß Du uns in einer so kritischen Lage nicht verlassen würdest und daß sowohl Du als Sylvia damit einverstanden wäret, uns zu begleiten.“

„Dah! Du das wirklich geglaubt? Dann schreibe dieses schöne Projekt in das Kapitel der Illusionen. Als Patriot werde ich das Vaterland und als Republikaner die Republik verteidigen. Und da Sylvia Frankreich und die Republik, mich aber über Alles liebt, so wird sie mich jedenfalls nicht verlassen.“

„Gut, gut, wir werden uns darüber im Beisein unserer Mutter aussprechen.“

**Die Familie und das Vaterland.**

Während meiner Abwesenheit und ohne meine Rücksicht zu erwarten, benutzten der Baron und Madame

sind ja gerade die Ausbeuter der Arbeit par excellence, und sie wollen Ausnahmegefehe nur, um die Ausbeutung ungehindert fortführen zu können. Gätte der „Reichsbote“ statt einer Pastoren-Logik wirkliche Logik — und Ehrlichkeit, so müßte er sich auf Grund seiner Reformforderungen für das sozialdemokratische Programm erklären. Denn dieses allein enthält jene Forderungen und alle übrigen Parteien stehen ihnen feindlich gegenüber, am feindlichsten die, welche voran sind in dem Kampfe gegen die Umstürzparteien.“

Der „Reichsbote“ mit seiner Pastoren-Logik mag in ein Kloster gehen.

Nicht beispiellos ist das jüngste Erkenntniß der oldenburger (Vareler) Schöffengerichte. Unser Hamburger Bruderorgan schreibt:

Unsere werthen Kollegen von der Presse, die ob dieses Urtheils erstaunt und geneigt sind, dasselbe als „unerhört“ zu bezeichnen, können wir verrathen, daß ganz dieselbe Begründung bereits im Jahre 1892 vom Altonaer Schöffengericht gegen unseren Genossen Mollenbuhr, welcher damals die „Norddeutsche Volkszeitung“ als verantwortlicher Redakteur zeichnete, in einem Preßprozeß wegen Beleidigung angewandt worden ist. Das Schöffengericht erkannte auf 500 M. Geldstrafe und führte in seiner Urtheilsbegründung an, daß kurz zuvor der frühere verantwortliche Redakteur des Blattes, Schneider, ebenfalls wegen Beleidigung bestraft worden sei. Die Strafkammer des Altonaer Landgerichts gab der gegen dieses Urtheil erhobenen Berufung dahin Folge, daß es jene Bestrafung Schneiders als Grund für stärkere Bestrafung Mollenbuhrs nicht zulässig erachtete und dementsprechend die Strafe auf 100 M. herabsetzte.

Das Urtheil des Vareler Schöffengerichts ist also — leider! — nicht einzig in seiner Art.

Wir werden nie wieder sagen, daß deutsche Richter „Unerhörtes“ geleistet.

**Ministerwechsel in Bayern?** Von einer Seite, die der „Frankischen Tagespost“ aus jahrelangen Erfahrungen als wohlunterrichtet gelten muß, erhält unser Nürnberger Partei-Organ aus München folgende Mittheilungen:

„Die in einigen liberalen Provinzialblättern enthaltene Nachricht, daß das Amt eines Regierungspräsidenten für Oberbayern auch dem Minister des Innern v. Heitlich angeboten war, dieser aber noch keine Lust zeigte, sich auf sein Amtentheil zurückzugeben, beruht auf Wahrheit. Seit der Vorgänge in Rurnau, Garmisch, Partenkirchen ist man in den „höchsten“ Kreisen mit der Verwallung des Innern nicht mehr ganz zufrieden. Die Angriffe der Ultramontanen auf den Minister des Innern sind außerdem auf den Prinzen Ludwig, der den Ultramontanen näher steht, als die Liberalen glauben wollten, nicht ohne Eindruck geblieben. Da dieser Prinz und präsumtives Thronfolger mehr — und das besonders seit der letzten Kammer-session — als man in weiten Kreisen anzunehmen scheint, mitregiert, so ist der durch das Angebot des Regierungspräsidenten von Oberbayern an den Minister des Innern ergangene Wink zumeist auf jenen zurückzuführen. Es sind aber noch deutlichere Winke ergangen, die indessen anscheinend, und unter den eigenartigen Rechtsverhältnissen der Regentenschaft, ohne Wirkung auf Herrn v. Heitlich blieben. In unterrichteten Kreisen wird, unterstützt durch die Kränklichkeit des genannten Ministers, aber die Demission desselben in nicht zu ferne Zeit erwartet. Das Ministerium des Innern würde alsdann an Herrn v. Müller, den jetzigen Kultusminister, übergehen; für das Kultusministerium ist der Regierungspräsident der Pfalz v. Auer in Aussicht genommen. Auch der neuernannte Regierungspräsident von Oberbayern steht in Frage.“

Soweit aus der Zuschrift, die noch weitere Mittheilungen enthält, für deren Wiedergabe, wie unser Bruderblatt bemerkt, die Zeit noch nicht gekommen erscheint. Wir haben die uns gewordene Information überhaupt nur journalistischer Pflicht gemäß veröffentlicht zu müssen geglaubt. Die Sache an sich läßt uns mehr wie kalt. Denn ob Heitlich, ob Müller, das ist nach des lehteren Thätigkeit als Münchener Polizeidirektor und bei dem Zustand der Kammermajorität — gehüpft wie gesprungen.“

**Wann scharf macht scharf,** diese weise Lehre hat das bayerische Ministerium sich zu Herzen genommen, indem es die zur Bestrafung des Haberfeldtreibens nach Niklasreuth gesandten Truppen von dort nach 1 1/2 Tagen zurückzog.

**Graf Egbert Belcredi** ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war einer der reaktionärsten Führer des österreichischen Feudaladels und bekannt durch seine Ministerpräsidentschaft in den 60er Jahren, die er mit der Sifirung

Meylan gerade diesen Umstand, um auf Sylvia einzuwirken.

„Meine theure Nichte“, begann meine Mutter, „wir kommen, um Sie auf eine Gefahr, welche Sie bedroht, aufmerksam zu machen und Ihnen unseren Rath anzubieten, welchen Ihnen zu ertheilen unter gegenwärtigen Umständen die Pflicht unserer Familie ist. Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß in einigen Tagen die Belagerung von Paris eine vollzogene Thatsache sein wird. Wenn die Eisenbahnen nach allen Seiten abgebrochen sein werden, ist es zu spät, den Gefahren zu entziehen, von welchen Sie umringt sind und die vielleicht Ihr Leben, jedenfalls aber Ihr Vermögen bedrohen.“

„Ich fürchte den Tod nicht“, entgegnete Sylvia, „und was mein Vermögen anbetrifft, so ist dasselbe in einer Bank Englands deponirt und die Besitztitel sind nominell. Im Jahre 1793 legten die Frauen das ihrige auf den Altar des Vaterlandes.“

„Aber Sie wissen nicht, was das heißt, eine Belagerung von mehreren Monaten! Der Hunger, der Kälte, das Bombardement, vielleicht die Cholera, der Typhus und andere ansteckende Krankheiten werden verheerend ihren Einzug halten. Die Leiden, welchen eine so zahlreiche Bevölkerung ausgesetzt ist, haben vielleicht Aufstände und Plünderung im Gefolge. Da der Sieg auf unserer Seite unmöglich ist, kann man wissen, welchen Ausschreitungen der siegreiche Feind bei seinem Einzuge sich überläßt?“

„Meine Pflicht ist, in Gemeinschaft mit Jacques die Leiden des Volkes von Paris zu theilen, welches sich zu vertheidigen wissen wird und lieber, ehe es sich ergibt, sich unter den Trümmern begräbt wie Sagunt und Moskau. Gegen die Ausschreitungen, von denen Sie reden, wird Jacques da sein, um mich zu vertheidigen und ist er nicht da, so giebt es immer ein lehtes Mittel, um ihnen zu entgehen.“

„Mein armes Kind, Sie lassen sich ganz und gar irreführen durch großmüthige, aber falsche Ideen. Alle anständigen Leute verlassen Paris. Wir selber haben unsere Abreise nur verzögert, in der Hoffnung, Sie mitzunehmen; doch da wir Ihre Wohnung nicht wußten, war es uns nicht eher möglich zu kommen. Sie können hier nicht bleiben.



(zeitweilige Aufhebung) der kurz vorher gegebenen Verfassung begann. Der Krieg von 1866 machte seiner politischen Thätigkeit für lange Zeit ein Ende. Das Ministerium Taaffe ernannte den ergrauten Verfassungsbrecher zum Vorsitzenden des Verwaltungs-Gerichtshofes, der obersten richterlichen Instanz zur Aburtheilung von — Gesetzesübertretungen von Beamten. —

### Die schweizerischen Gesandtschaften. Aus der Schweiz wird uns geschrieben:

Für die politische Bedeutung der Konservativen — der Katholischen und Reformierten — spricht wieder einmal die Thatsache, daß sie in wenigen Wochen mehr als 12 000 Unterschriften, deren nur 30 000 erforderlich sind, für das Referendum gegen das Gesandtschaftsgesetz aufgebracht haben. Die „katholische Volkspartei“ hatte auf ihrem Parteitag in Luzern das Referendum beschlossen, die reformierten Konservativen schlossen sich an und nun der überraschende Erfolg! Weniger bedeutend als dieser ist das Referendum selbst, da das Gesetz, gegen das es sich richtet, nichts Neues schafft und nur die Kompetenzen der Bundesversammlung und des Bundesrates bei Schaffung diplomatischer Posten, Konsulate und Gesandtschaften, oder bezüglicher Veränderungen gesetzlich festlegt. Wird das Gesetz in der Volksabstimmung verworfen, so bleibt die ganz gleiche diplomatische Vertretung, als wenn es angenommen wird. Interessant ist es dabei aber immerhin, die Entwicklung in den Kosten der schweizerischen Diplomatie kennen zu lernen. Im Jahre 1874, da die neue Bundesverfassung angenommen wurde, wurden ausgedehnt für die Gesandtschaften in Paris, Rom, Wien und Berlin, für erstere 50 000 Fr. und für die drei anderen je 40 000 Franken pro Jahr, für Konsulate 50 000 Fr., für eidgenössische Kommissarien und Repräsentanten 23 075, Repräsentationskosten 9759 Fr.; der Sekretär des politischen Departements, dessen Chef der Bundespräsident, erhielt 5000 Fr., und an die schweizerischen Hilfs-Gesellschaften im Auslande wurden 11 900 Fr. verabfolgt. Das ganze Departement oder die ganze schweizerische Diplomatie kostete vor 20 Jahren 289 735 Fr. Im Jahre 1892 kosteten die obigen vier Gesandtschaften noch gleich viel, die inzwischen neugeschaffene Gesandtschaft in Washington kostete wie die Pariser 50 000 Fr., die Konsulate 234 902 Fr., eidgenössische Repräsentanten und Kommissarien 46 970, Repräsentationskosten 11 907, der Sekretär 6000, das übrige Kanzleipersonal 11 319, literarische Anschaffungen 482 Fr.; die schweizerischen Hilfs-Gesellschaften im Auslande erhielten 23 000 Fr. Insgesamt verausgabte das politische Departement 558 502 Fr., mehr als das Doppelte von 1874. Die Summe ist immerhin im Verhältnis zu den beträchtlichen Kosten der monarchischen und auch der französischen Diplomatie nicht groß und ihr Wachstum findet wohl genügende Erklärung in der durch die Ausdehnung des schweizerischen Handels und der Industrie über die ganze Welt notwendig gewordenen Vermehrung der konsularischen Vertretungen. Den Schweizern ist aber die Diplomatie und sind die Diplomaten unpopulär und darum ist die Vermehrung des Gesandtschaftsgesetzes als ein Protest gegen die Diplomatie nicht unmöglich. Am gegen das System der schweizerischen Diplomatie, das nicht immer mit der Demokratie harmoniren soll, Stellung zu nehmen, haben auch die Sozialdemokraten die Referendumsbogen unterschrieben. —

### Der Militarismus mit seinem Gefolge von Offiziersüberhebung und Soldatenschänderei hat in den letzten Jahren auch in der Schweiz seinen Einzug gehalten. Ueber eine neue Soldatenschänderei am Gotthard, der Hauptbefestigung der Schweiz, berichtet die „Gotthardpost“ Folgendes:

„Eben ist das Bataillon 87 wieder in Altdorf eingerückt, aber in höchster Erbitterung und ohne Major. Er hat fünf Tage Festung in Airolo sofort angetreten. Der Bataillonarzt, Hauptmann Mayer, hat zehn Tage, weil er zu viel Leute dispensierte. Der Kommandant des Schützenbataillons, Stabsmajor v. Nieding, hat auch fünf Tage und alle Hauptleute dieses Bataillons haben Arrest abzusitzen. Die Soldaten erzählen Unglaubliches über die Anstrengungen der Offiziere, um die Mannschaften des Bataillons 87, die doch immer ihre Pflicht thaten, vor Ausschreitungen zurückhalten. Vom Mittwoch auf den Donnerstag war das Bataillon über 20 Stunden unterwegs; die Leute fielen in den Reichen nieder vor Schlaf und Müdigkeit. Wir sprachen einen Offizier, der dem Bataillon nur für diesen Kurs angehört, also einen Unbetheiligten. Er sprach mit höchster Zufriedenheit von Offizieren und Mannschaften und mit eben solcher Enttäuschung von der elenden Behandlung, die ihnen widerfahren.“

### Im Frankreich des Herrn Casimir Perier regnet es Prozeßprozesse. Die „Petite République“ ist wieder einmal angeklagt — diesmal wegen Beschimpfung der Richter. Die Todten reiten schnell.

wo es in wenigen Tagen nur noch einen Auswurf von wahnwitzigen Menschen geben wird.“

„Aber, meine Tante, wenn die Vaterlandsliebe und die demokratischen Tugenden dem menschlichen Auswurfe eigen sind, dann bin ich als Republikanerin stolz darauf, daran theilzunehmen!“

„Aber unglückliche Eigensinnige, begreifen Sie nicht, daß wenn Jacques getödtet wird, Sie sich nicht mehr verheirathen können und auf immer entehrt sein werden?“

„Ich wünschte nicht, Jacques zu überlegen. Sollte ich jedoch dazu verdammt sein, so werde ich sein Andenken heilig in meinem Herzen bewahren.“

Der Baron, welcher bis dahin geschwiegen, glaubte, seiner Mutter zur Hilfe kommen zu müssen.

„Sind Sie gewiß, meine theure Kousine, daß man Ihnen überhaupt erlauben wird, bis zur Beendigung der Belagerung hier zu bleiben? Und wohin würden Sie sich dann wenden, wenn, wie es im Kriege Gebrauch ist, man die unnützen Esser entfernen würde?“

„Ist man unnütz, wenn man die Verwundeten pflegt und die Kinder ermutigt und tröstet? Ich bin schon in ein Lazareth eingeschrieben und selbst wenn ich wollte, ich könnte mich nicht mehr entfernen, ohne meine Ehre zu schädigen. Ich begreife überdies nicht, wie Sie, ein junger Mann ohne Kinder, Sie, der Sie zur Musik greifen sollten, mir einen solchen Rath ertheilen mögen. Wenn Sie überhaupt noch etwas Gewissen besäßen, so müßten Sie von Neve gepeinigt sein, denn gerade Sie und die übrigen tragen die ganze Schuld an all' unserm Unglück und anstatt jetzt zu versuchen, es gut zu machen, entziehen Sie sich der schweren Verantwortlichkeit, welche auf Ihnen lastet!“

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Schauspiel für Götter.

Großes Heil ist uns widerfahren. Die Wissenschaft hat in den jüngsten Tagen einen Fortschritt gemacht, der die Menschheit in den Stand setzt, gegen einen ihrer heimtücklichsten und verderblichsten Feinde, der bisher für fast unüberwindlich galt, erfolgreich anzukämpfen. Die Diphterie ist es, dieser Würgeengel unserer Kinder, gegen den Dr. Behring in Berlin durch die Erfindung seines

**Der kommende Mann!** Das ist das neueste Schlagwort, in dem die Charakter- und Katholizität unserer bürgerlichen Klassen sich ausdrückt. Sie glauben nicht mehr an sich selbst, sie brauchen einen Retter. Und der Retter nennt sich „der kommende Mann“. Immer der kommende, — der gegenwärtige. Der gegenwärtige taugt nichts — der Retter ist ein Zukunfts-mann. In Deutschland heißt er jeden Tag anders — gestern Bennigen, heute — wir wissen nicht wie? In Frankreich nennt er sich, wie man uns sagt, Waldeck-Roussseau. Der ewige Zukunfts-mann, den die verzweifelte Bourgeoisie sucht und der nie kommen wird, beweist bloß, daß sie keine Männer mehr hat und keine Mannhaftigkeit. —

**Die Verstaatlichung der Feuerversicherung** will der ehemalige Minister Bourgeois im französischen Parlament vorschlagen. —

**Erbsfeindliches und Erbsfreundliches.** Das französische „Petit Journal“, ein durch seine Verbreitung einflußreiches Blatt, das „sein Papier“ in bekannter „Norddeutscher“ Manier Denen zur Verfügung stellt, die es gebührend zu schätzen wissen, enthielt dieser Tage einige schandbare Heparartikel gegen Deutschland. Jetzt sei die deutsche Armee noch nicht fertig, in zwei Jahren aber werde sie der französischen, hinter die sie zurückgelassen sei, überlegen sein. Und dann werde Deutschland über Frankreich herfallen — die gegenwärtige Friedlichkeit der Reichsregierung sei bloß Heuchelei, um die Franzosen in Sicherheit zu wiegen. Der Verfasser dieser Artikel, die durch militärische Schein-gelehrsamkeit einen gewissen Eindruck zu machen geeignet sind, ist der berühmte französische Chauvinist „Tristan“, mit wirklichem Namen: Tubet. In bezug auf diesen „erbsfeindlichen“ Chauvinisten erfahren wir aus allerseits Quelle, daß er zu der Pariser Gesandtschaft unseres „Erbsfreundes“ Rußland in innigsten Beziehungen steht und bejagte Heparartikel im ausdrücklichen Auftrag des russischen Vorgesetzten Baron v. Mohrenheim geschrieben hat. —

**Sozialist und Chauvinist.** Herr Casimir Perier, der Abgott unserer deutschen und „teutschen“ Bourgeois, hat bekanntlich gegen das sozialistische Blatt „Parti Ouvrier“ in Paris einen Prozeß anstrengen lassen, und zwar wegen „Schmähung der Armee“. Und worin bestand diese „Schmähung der Armee“? Das Sozialistenblatt hatte es geteilt, daß die französischen Soldaten, die jüngst an der Grenze mit deutschen Soldaten zusammenstießen, diesen die Hand gedrückt und mit ihnen fraternisiert hatten, — für dieses „Vergehen gegen den militärischen Geist“ von irgend einem Vorgesetzten einen Knüttel bekommen hatten! Der „Parti Ouvrier“ war sogar so weit gegangen, zu sagen, im Deutschen Reich, das über jenen Vorgang allgemeine Freude empfunden habe, herrsche mehr echt menschliche Kultur und mehr international-kosmopolitisches Solidariätsegefühl, als in der Musterrepublik Frankreich. Das war freilich ein Verbrechen, das gerächt werden muß. —

**Nochmals das Crispische Anarchistengesetz.** Den „Mündener Neuesten Nachrichten“, die sicherlich sozialistischer Neigung unverdächtig sind, wird aus Rom geschrieben:

In Deutschland ist jetzt viel davon die Rede, wieder Anarchistengesetze gegen die soziale Bewegung zu schaffen; vielleicht erleichtert nachstehendes, praktisches Beispiel bei uns in Italien manchem Deutschen die richtige Beurtheilung solcher Maßnahmen. Wenn nämlich die italienischen Sozialisten sich allmählich in eine Erbitterung gegen die Regierung und das Parlament hineinander, von der man bisher nur sehr vereinzelte Beispiele gehabt hat, so kann ihnen der zu ihrem Schaden geübte Mißbrauch der Gesetze zur Entschuldigung dienen. Was wir bei Erlass der neuen Gesetze gegen den Anarchismus vorausgesagt haben: daß dieselben vielfach als bequeme Waffe gegen die Sozialisten würden verwendet werden, ist bereits eingetroffen.

Der Korrespondent geht dann ins Einzelne ein und bringt zahlreiche Beispiele des Mißbrauchs. Mißbrauchs? Nein! Zu diesem Gebrauch war das Gesetz ja gemacht, wie jedes andere Anarchistengesetz. Und nur ein Deuchler konnte anderes sagen, nur ein Esel anderes glauben. —

Heilserum des Ketzten ein Mittel in die Hand gegeben hat, mit dem sie bei zeitiger Anwendung ganz überraschende Erfolge erzielen können. Anfangs standen ja die wissenschaftlichen wie die Laienkreise der neuen Heilskunst sehr zweifelnd gegenüber, was man nach den Vorgängen mit dem Koch'schen Tuberkulin nur als gerechtfertigt erklären muß. Beständig aber mehrten sich die Stimmen aus den Kreisen der Wissenschaft, die von den glänzenden, ungewisselhaften Erfolgen berichteten, und heute können wir es als sicher annehmen, daß uns diesmal eine solche Enttäuschung, wie mit dem Tuberkulin, erpart werden wird.

Nun freue dich, Volk! Freut euch, ihr Eltern! Eure kleinen Lieblinge sind jetzt einer suchbaren Gefahr ledig, die bisher täglich und stündlich wie ein Damoclesschwert über ihrem Haupte geschwebt hat!

Gemach, gemach, liebes Volk! Hütle deine Freude! Schütte nur recht viel Wasser in deinen Wein! Vergiß nicht, wo du dich befindest. Du lebst ja in der besten aller Welten! Und in ihr ist bekanntlich die Armut das größte aller Verbrechen. Da du, armes Volk, dieses Verbrechen aber unweigerlich schuldig bist, so muß dich auch die härteste Strafe treffen: du müßt ausgelassen werden von allen Wohlthaten der Kultur, von allen Errungenschaften menschlichen Geistes und menschlicher Arbeitskraft.

So muß es ja heute stets kommen, und so kommt es auch hier. Zuerst hörte man leise Andeutungen, daß die Versuchsmengen, die Dr. Behring den Krankenhäusern von seinem Heilserum zur Verfügung gestellt hatte, auf die Reize gingen, dann wurden die Andeutungen bestimmter, und schließlich konnte man es überall lesen, daß die unentgeltlich überwiesenen Mengen des Heilserums in den Krankenhäusern zu Ende seien, und daß nun trotz der vortheilhaftesten Erfolge die fernere Behandlung eingestellt werden müsse, weil keine Fonds zur Beschaffung weiterer Mengen des heilenden Saftes vorhanden seien.

Liegt darin nicht eine fürchterliche Anklage gegen den Kapitalismus, die eigentlich auch dem Wölbchen die Augen öffnen müßte, wenn er sie nicht gewaltsam verschließt? Millionen und aber Millionen werden dem unerfülllichen Moloch in den Rachen geworfen, aber die Kinder mögen ruhig dahinstirben, denn es ist kein Geld da, um ein Heilmittel für sie zu beschaffen!

Der Kapitalismus begnügt sich nicht damit, mörderisch zu sein, er ist auch kindermordend. Arme Kinder, ihr müßt sterben, aber euer Tod ist ein fürchterliches Menetekel für euren Mörder, der schließlich überwinden werden muß und auch überwunden werden wird. Dann werden bessere Zeiten anbrechen. Aber ihr seid freilich die Schlachtopfer gewesen.

Die ganze Schändlichkeit und Schaulichkeit des Kapitalismus liegt in diesem Falle so offen zu Tage, daß ein Theil seiner

**Von Stufe zu Stufe.** Wir hatten gestern gedacht, der exrepublikanische Schönredner Castelar habe glücklich die niederste Stufe erreicht, indem er sich die päpstliche Absolution holte. Wir hatten Unrecht. Er kam noch eine Stufe tiefer: nachdem er den Segen des heiligen Vaters erlangt, wurde er von — Crispi aufgesucht und mit einem Crispischen Händedruck beehrt — der worttiefende von dem bluttriefenden Apokat.

Leider ist das Blut an Crispi's Fingern mit gestohlenen Panaminogold bedeckt — sonst wäre wenigstens die Hand Castelar's roth geworden. —

**Die Schandthat von Kroschi,** über die wir berichtet hatten, wurde nicht mit der Beurtheilung der barbarischen Schergen des Zaren geführt, die die armen Bauern, deren Weiber und Kinder in unerhörter Weise mißhandelt hatten, weil sich diese ihre Kirche nicht rauben lassen wollten. Wie ein Wolff'sches Telegramm berichtet, wurden die Opfer des Beamtenübermuthes — verurtheilt. Das Telegramm lautet:

Nach achtägiger Verhandlung des Prozesses gegen die Leute, welche sich seinerzeit in Kroschi (Kreis Krosien) den Behörden widersetzt hatten, wurden verurtheilt Markiwitz Brazlowski, Amkus und Jutom zu zehnjähriger Zwangsarbeit, drei andere Angeklagte zur Deportation nach Tobolsk, drei zu einjähriger Zuchthausstrafe, zwei zu viermonatlicher Gefängnisstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden theils zu Arreststrafen verurtheilt, theils freigesprochen. Der Gerichtshof beschloß indessen beim Kaiser um Umwandlung der zehnjährigen Zwangsarbeit in einjährige Gefängnisstrafe und um Begnadigung aller übrigen Verurtheilten nachzusuchen.

Die lange Untersuchungshast haben sie auch im Falle der Begnadigung abgesehen, ihre Kirche ist ihnen geraubt worden und ihre Peiniger bleiben in Amt und Würden und erfreuen sich vielleicht sogar einer Rängerhöhung. —

**Das — gelindestens ausgedrückt — unpassende Verhalten** des Herrn Hundman hat nicht die Billigung der englischen Genossen. Jedenfalls haben wir die Gewißheit, daß derartige Versuche zur Störung des guten Einvernehmens ihren Zweck nicht erreichen werden. —

**Zu den bevorstehenden Wahlen in den Vereinigten Staaten** schreibt unser New-Yorker Korrespondent unterm 28. v. M.:

Anfang November finden in den meisten Staaten Wahlen statt, bei denen es sich zum Theil um die Wahl von Legislatur-Abgeordneten und diverser oberer Staatsbeamten, Richter u., zum Theil auch um diejenige städtischer Behörden handelt. Im Staate New-York hat zudem die Abstimmung über die von der „Verfassungs-Konvention“ beschlossenen Bestimmungen stattzufinden. Diese Konvention, zu deren Einberufung — welche laut einer Bestimmung der alten Verfassung alle zwanzig Jahre stattzufinden hat — sich die Herren Politiker erst nach mehrjährigem Sträuben entschlossen hatten, hat fast ausschließlich im Interesse der Kapitalistenklasse „gearbeitet“: das einzige im Interesse der Arbeiterklasse geschaffene Gesetz ist das über die Gefängnisarbeit (Beseitigung der Konkurrenz derselben gegenüber der „freien“ Arbeit), während die übrigen von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen „Arbeitergesetze“ entweder abgelehnt oder in den Kommissionen begraben wurden. — Die Sozialisten hatten f. B. als die Wahlen für die Konvention bevorstehend, alle Anstrengungen gemacht, daß zu dieser so überaus wichtigen Körperschaft so viel als möglich unabhängige Arbeiter-Abgeordnete gewählt würden; indessen vergeblich: es blieb bei der alten „Professions“-Politik. — Die interessanteste Episode während des Tages der Konvention war die, als von den Genossen De Leon und Sanial vor dem betreffenden Komitee die verschiedenen von den Sozialisten gemachten Vorschläge begründet wurden. Mehrere der Herren vom Komitee konnten es nicht unterlassen, ihre Unwissenheit über die sozialistischen Bestrebungen auszusprechen, und dies gab den Genannten Gelegenheit, jenen recht drastisch und gründlich heimzuleuchten. Ein Theil der kapitalistischen Presse berichtete ziemlich ausführlich und objektiv über das Intermezzo.

Die schon früher mitgetheilt, hat sich ein Theil unserer Genossen im Westen ins Schlepptau der Volkspartei (Peoples Party) nehmen lassen, sodas dort keine besonderen Aussichten für die Agitation des übrigen Theiles sind, welcher unter allen Umständen an der selbständigen Aktion festhält; im Osten dagegen wird die sozialistische Propaganda diesmal eine bedeutend umfangreichere sein, als bei früheren Wahlen, und besonders im Staate New-York wird es lebhaft hergehen. In der Stadt New-York ist sogar, selbst nach der Meinung eines Theils der Gegner, Aussicht vorhanden, einen Legislatursturz zu erobern. Es ist dies im 5. Distrikt, welcher ausschließ-

lich der Verteidiger sich doch zu schämen anfängt. So sehen wir denn hier die private „Wohlthätigkeit“ einsehen. Aber es ist so recht bezeichnend für unsere gottgewollte Wirtschaftsordnung, daß das, was jedem gesunden Menschenverstande als die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit der Gesellschaft erscheinen muß: ihre Mitglieder und namentlich die Kinder vor Tod und Verderben zu schützen, daß das den Betroffenen höchstens als besondere „Wohlthat“ genährt wird. Wahrlich ein Schauspiel für Wälder!

Inzwischen hat auch eine Stadt eine bestimmte Summe für Beschaffung des Behring'schen Heilserums bewilligt. Öffentlich werden ihr noch weitere folgen. Aber wenn das auch der Fall ist, wenn selbst die Staaten sich dazu entschließen, Summen für diesen Zweck auszuwerfen, würde darum unser Urtheil über sie milder ausfallen? Mit nichten. Sie thäten es dann ja doch nur deswegen, weil dieser spezielle Fall zu stark zum Himmel schreit und zu sehr geeignet ist, auch dem dümmsten die Kulturwidrigkeit und die schauerhaften Folgen des Kapitalismus zu Gemüthe zu führen. Am Prinzip jedoch würde dadurch nichts geändert werden.

Daß die kapitalistische Gesellschaft die Grundursache aller menschlichen Leiden, einschließlich der Krankheiten, beseitigt, das verlangen wir ja nicht. Das werden wir schon besorgen, wenn unsere Zeit gekommen sein wird. Denn diese Grundursache ist eben der Kapitalismus selbst, auf dem die kapitalistische Gesellschaft beruht. Aber was wir von der kapitalistischen Gesellschaft selbst schon verlangen können, wozu ihr eigenes Schamgefühl, wenn sie solches hätte, sie schon treiben müßte, das ist die möglichste Verhütung und die möglichste Linderung der entsetzlichen Folgen des Kapitalismus, der ihr dazu dienen muß, den Profit zu ergattern.

Das wichtigste Mittel hierzu aber, ohne dessen Durchführung ein Staat garnicht auf den Ehrentitel eines Kulturstaates Anspruch machen kann, ist die Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der Krankenpflege, überhaupt die Verstaatlichung des gesammten Medizinalwesens, wie unser Programm sie fordert. Ein praktischer Versuch in dieser Richtung ist in dem schweizerischen Kanton Tessin bereits mit Erfolg gemacht worden.

Wir werden mit dieser Forderung natürlich wie immer, so auch jetzt, tauben Ohren begegnen. Durch ihre Erfüllung könnte ja der Profit etwas geschmälert werden. Ja, wenn es noch für neue Soldaten oder Kriegsschiffe wäre! . . .

Mit wieviel zahllosen Menschenleben muß der Kapitalismus seine Existenz erkaufen!

Wenn die Sozialdemokratie nicht wäre, wahrlich, man möchte sich fast schämen, ein Mensch zu sein!



lich von jüdischen Einwanderern bewohnt ist. Dort sind nach dem kapitalistischen „Gerald“ die intelligenteren Arbeiter „Mann für Mann Sozialisten“. Freilich läuft ein großer Teil der jüdischen Arbeiter — und dies ist besonders von den Mantelmachern zu sagen, welche durch den Einfluß des Demagogen Baronbers korumpiert wurden — hinter den politischen Drahtziehern der beiden herrschenden Parteien her; aber deren Einfluß sowie derjenige der anarchistischen Schreihäse ist doch, besonders durch die Wirkung der Krise und die unermüdete Aufklärungsarbeit der jüdischen Genossen, bedeutend zusammengeschnitten. Nun, wir werden ja sehen. —

**China-Japan.** Nach den neuesten Berichten sollen die Japaner „weiter vorgezogen“ und eine kleine chinesische Streitmacht zurückgeworfen haben — ein größerer Kampf stehe bevor u. s. w. Einige deutsche Blätter, die — aus welchem Grund ist nicht ersichtlich — von einem wahren Japaner-Kapitel gepackt sind, erzählen allen Ernstes, die japanische Regierung habe erklärt, sie werde keine europäische Einmischung dulden und den Krieg fortführen, bis China zertrümmert sei. Das sind Kindereien, die nur von kanariengießernden Kindern, wie sie in vielen deutschen Zeitungsredaktionen ihr Wesen treiben, geglaubt und aufgetischt werden können. —

Das Marxeiller Komplott ist nun auch von der französischen Polizei aufgegeben worden. Es war ein „riesiger Schwindel“, den die Gesellschaftskretter von Profession auf die Aussagen eines gewissen Delrio, eines epileptischen Narren in Szene gesetzt hatten. —

## Parteinachrichten.

Als Delegierte zum Parteitag wurden ferner gewählt: Bittau: Grunwald; für Alsfeld-Pauterbach, Schotten: Orbig, Giesen und Brand-Frankfurt; Göllich: Niedorf; Celle: Paul-Dannover.

Eine Delegiertenwahl mit Hindernissen ist die, welche die Parteigenossen in Hlmenau i. Th. vornehmen müssen. Die Versammlung ist verboten worden. Während aber bei den vorhergehenden Verboten eine Begründung noch versucht wurde, hält man das jetzt schon garnicht mehr für nötig. Theodor v. Wächter und nach ihm Frau Steinbach durften in Hlmenau deshalb nicht sprechen, weil man eine „Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ befürchtete, welcher Grund hier vorlag, wird also verschwiegen. Unsere Parteigenossen werden nun einfach Listen zirkulieren lassen und die Wahl eines Delegierten auf diese Weise doch zu Stande bringen. Sie hoffen, so schreibt die „Thür. Tribüne“, daß die auswärtigen Genossen an diesem Wahlmodus, der ihnen durch die Verhältnisse aufgezwungen wird, keinen Anstoß nehmen.

Von der Agitation. In Mühlheim a. Rh. sprach der Genosse Lütgenau-Dortmund über: „Zentrum und Sozialdemokratie“. — Frau Clara Jettin referierte an einem der letzten Sonntage in dem Vertischen Rinkenbach bei Konstantz vor etwa 150 Bauern. Auch hier zeigte es sich wieder, daß die Bauern unsere Ideen durchaus nicht so abhold sind, als unsere Gegner es sich einzureden belieben. Dem klaren, mit Humor gewürzten, etwa 1 1/2 Stunden währenden Vortrag folgten die Anwesenden mit großer Spannung. Ein Abgesandter der Schwarzen konnte nur durch das eifrigste Bemühen der Referentin und des Vorstehenden zum Wort kommen. Einen wahren Heißhunger bekundeten die Bauern nach sozialistischer Literatur, auch mußte unsere Genossin versprechen, wieder zu kommen.

Der Wahlkreis Bochum ist gemäß dem Beschluß des letzten Kreisrates in vier Bezirke eingeteilt worden und zwar in die Bezirke: Bochum, Witten, Gelsenkirchen und Hattingen. Der Kreisvertrauensmann Wolf hat in Bochum seinen Sitz und wohnt Brüderstr. 14.

Proportional-Wahlsystem. Einen hübschen Erfolg haben die Sozialdemokraten in Bern erzielt. Sie beschloffen vorige Woche neuerdings das einmal abgelehnte Initiativbegehren nach proportionaler Vertretung in den städtischen Behörden zu stellen, machten sich am Sonntag an die Unterschriftensammlung und konnten am Montag fast der erforderlichen 500 Unterschriften deren 1400 sammt der Initiative dem Gemeinderathe überreichen. Vielleicht führt der zweite Versuch zum Ziel.

Das Ablehnungsgesuch des Genossen Scheß, Redakteur der Breslauer „Volkswacht“, gegen sämtliche Mitglieder des dortigen königlichen Landgerichts wegen Befangenheit ist vom Strafenat des Ober-Landesgerichts als unbegründet zurückgewiesen worden. In der Begründung heißt es, daß die Richter des Landgerichts zu Breslau nicht als die Verletzten im Sinne der Vorschrift nach § 29, Nr. 1 der Str.-Pr.-O. anzusehen sind und in der den Richterstand im allgemeinen betreffenden Kupferung kein Anlaß gegeben sei, Mißtrauen gegen die Unparteilichkeit der Richter des Landgerichts zu Breslau zu erwecken.

Todensliste der Partei. In Rall (Rheinprovinz) starb der Genosse Franz Mitterhäuser im Alter von 57 Jahren. Am 10. d. M. wurde er unter zahlreicher Beteiligung begraben. Dem Verstorbenen, der, so lange er durch Krankheit nicht verhindert war, stets und zwar namentlich unter dem Ausnahmestich seine Pflicht getreu erfüllte, werden die Genossen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Polizeiliches, Gerichtliches etc. Eine Verleumdungsklage als eine Folge des Berliner Bierbojotts brachte den Redakteur der „Brandenburger Zeitung“, Genossen Simon, sowie den Genossen Kiel-Nahenow auf die Anklagebank der Brandenburger Strafkammer. Der Restaurateur Pamanu hatte nach der Behauptung Kiel's feinerzeit sein Ehrenwort gegeben, während der Dauer des Boykotts kein Bier zu schenken, hatte dies aber nicht gehalten. Das rügte Genosse Kiel in dem Brandenburger Organ; dabei soll nun eine Verleumdung des betreffenden Wirtes mit unterlaufen sein. Zwei Jungen bekundeten zu gunsten der Angeklagten; der eine hatte als Mitglied der Boykottkommission mit Pamanu unterhandelt; sie wurden aber, weil Parteigenossen von Kiel, als nicht glaubhaft hingestellt und so wurden die beiden zu je 30 M. verurteilt.

In einer Versammlung in Rortorf b. Kiel hatte der Genosse v. Wietersheim den Anwesenden Kenntnis davon gegeben, daß ihm der Wirt Behrns mitgeteilt habe, seit er seinen Saal zu sozialdemokratischen Versammlungen herbeigehe, lege ihm die Polizei allerhand Schwierigkeiten in den Weg. Nach 3/4 Jahren erfolgte Anklage und obgleich er im Stande war, den Wahrheitsbeweis anzutreten, wurde v. Wietersheim zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Berufung ist eingelegt.

Groben Unfug soll Genosse Sindermann-Dresden gelegentlich eines Vortrags über die Religion verübt haben und deshalb eine Woche Haft verbüßen. Wir begreifen gar nicht, meint die „Sächs. Arb.-Ztg.“, warum man nicht alle sozialdemokratischen Redner wegen groben Unfug bestrafe, sie erregen ja durch ihr Reden stets groben Unfug und sei es auch nur bei den — überwachenden Beamten.

— Die Genossen Spindler und Nickel in Zschopau wurden vom diesigen Stadtrathe mit einer Strafvorsatzung von je 20 M. bedacht, weil dieselben bei öffentlicher Tanzmusik im Saale des Feldschlößchens durch Singen von Arbeiterliedern ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt haben sollen. Ferner sollen sie durch das an die Musik gestellte Verlangen nach dem Aufspielen der Marxeillaise „groben Unfug“ verübt haben.

## Soziale Ueberlicht.

Die Regelung der Arbeitszeit im Mäliergewerbe. Die Generalversammlung des Zweigverbandes deutscher Mäli (Unternehmer) für Hessen, die in Frankfurt a. M. stattfand, erklärte, daß ein Bedürfnis, die Arbeitszeit der Gesellen in Wassermühlen gesetzlich zu regeln, nicht vorliege und die Regelung nicht durchführbar sei. Betreffs der Arbeitszeit der Lehrlinge lagen keine Erfahrungen vor, da es im Bezirke keine Lehrlinge gebe, doch sprach man den Wunsch aus, daß die Nacharbeit für Lehrlinge abgeschafft werde. Konstatirt wurde, daß bei den Wassermühlen meistens schon Sonntagsruhe eingeführt ist. Allgemein durchführbar sei die Sonntagsruhe nicht, höchstens an 26 Sonntagen jährlich.

Das Problem der Arbeitslosigkeit ist, wenn der Jahresbericht der Vorleser Handelskammer Recht behalten würde, von einem dortigen Großindustriellen „gelöst“. Der Lederwaren-Fabrikant C. Heul soll seinen Betrieb derartig eingerichtet haben, daß alle seine Arbeiter in regelmäßigem Wechsel beschäftigt werden, d. h. der Unternehmer behält es sich vor, je nach Umständen eine Anzahl außer Arbeit zu setzen, denen er dann ein Tagelohn in der Höhe des durchschnittlichen Tageslohnes zahlt. Dieses System ermöglicht ihm, sich einen Stab von eingetübten Arbeitern zu erhalten, heißt es in dem Bericht. Damit ist die Triebfeder des menschenfreundlichen Handelns in anerkennenswerther Weise bloßgelegt; von einer sozialpolitischen Bedeutung dieses Vorganges kann von vorneherein keine Rede sein. Wenn die Zeitschrift für Handel und Gewerbe meint, eine Würdigung dieser Maßregel könne erst eintreten, wenn man die Zeitdauer der Pausen, die Zahl der Arbeiter, die Umfahverhältnisse u. s. w. wisse, so erscheint es besonders auffällig, daß keine Angabe über die Lohnhöhe der glücklichen Arbeiter gemacht ist; man würde vielleicht das schöne neue System des Herrn Heul darin erblicken, daß er die in einem Abschluß des Jahres verdienten Löhne gleichmäßig auf das ganze Jahr vertheilt. Wir beschränken, das das Problem der Arbeitslosigkeit trotz dieser heldenmüthigsten Anstrengungen innerhalb der Area des Kapitalbesitzes ungelöst bleibt.

Fribol. Der Pappenmacher einer Holzschleiferei im Bezirke Annsberg hatte beim Schichtwechsel während des Ganges der Transmission ein hochliegendes Kurbelwellenlager zu den, wobei er von der zurückschlaunenden Kurbel getroffen wurde und einen schweren Vorderarmbruch erlitt. Bei der Erörterung dieses Falles an zuständiger Stelle wurde sowohl der Geschäftsführer als auch der Werkmeister des fraglichen Betriebes darauf hingewiesen, daß das Oelen schwer erreichbarer Lager während des Ganges der Transmission nicht mehr vorgenommen werden dürfe, daß vielmehr zu diesem Zwecke vorher der Stillstand des Werkes oder wenigstens der betreffenden Maschine herbeigeführt werden müsse. Beide Herren verhielten sich jedoch vollständig ablehnend; der Werkführer machte sogar trotz Einspruchs die Oelung an dem betreffenden Kurbelwellenlager während des Ganges vor, um darzutun, wie wenig gefährlich dies sei. Um einer Wiederholung eines solchen Unfalles vorzubeugen, wandte man sich an die Polizeibehörde, welche dem Unternehmer eine entsprechende Verfügung zugehen ließ.

Die Versicherung, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes genügen, ist folgenden Krankenkassen erteilt worden: der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (G. D.) zu Hamburg; dem Allgemeinen Krankenverein Altona (G. D.).

Der Rückgang des Kleinbäuerthums macht sich auch in Frankreich ungeheuer bemerkbar. Aus der Gironde wird der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ geschrieben: „Die ganzen Weinberge der Gironde und alle anderen guten Auslese- oder Massenweine produzierenden Lagen sind in wenige Hände übergegangen. Das gleiche ist bei den Mäli- und Weizenhöfen, den Jucktraben-Gemärlungen der Fall; überall hat sich das Großkapital der Städte eingemischt und ungeheure Besitzungen erworben. Wir nähern uns hier vielfach nordamerikanischen Monopolsituationen. Gehören doch Weinbergbesitzer, welche jährlich bis zu 30 000 Hektoliter, sage und schreibe drei Millionen Liter, produzieren, nicht mehr zu den Seltenheiten.“ Die Schlussfolgerungen daraus liegen so nahe, daß sie jeder selbst ziehen kann. Aber nicht nur im Auslande, auch bei uns vollzieht sich mit Riesenschritten ein gleicher Prozeß, denn wem gehört thatsächlich das Land?

Die Frau in der modernen Gesellschaft — so lautet der Titel einer Studie, die wir in einer der letzten Nummern der „Neuen Sozialisten“ vorfinden. Wir entnehmen derselben folgende Details: In der Industrie Frankreichs sind im Ganzen 34,6 pKt. Frauen beschäftigt. Die Arbeitszeit der Frauen ist eine ebenfolange, als die der Männer, dahingegen stellt sich der Verdienst der Frauen am durchschnittlich 30 pKt. geringer als der der männlichen Arbeiter. Im Ganzen macht sich eine steigende Tendenz nach immer zahlreicherer Frauenbeschäftigung bemerkbar, während die Zahl der Männer stationär blieb. Ueber die Organisationen der Arbeiter wird in dem Artikel berichtet, daß am Ende des Jahres in Frankreich 114 Gewerkschaften bestanden, in denen Männer und Frauen zugleich Aufnahme fanden. Paris zählte 19 Gewerkschaften, von denen 11 gemischt waren, 8 von Frauen allein gebildet wurden. — Die Ausgaben für Nahrungsmittel schwanken zwischen 50 Kts. bis 1 Fred. (50 Pf.). — Im weiteren Verfolg des Artikels wird auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß sich die Frauen organisiren, daß sie über ihre wirtschaftliche Lage aufgeklärt werden, damit sie nicht mehr auftreten als billiger arbeitende Konkurrentinnen des Mannes.

## Gewerkschaftliches.

Ueber den Stand des Güstrower Streiks geht der „Holzarbeiter-Zeitung“ ein längerer Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen:

Der Stand des Streiks der Holz- und Metallarbeiter hierorts ist noch immer unverändert, d. h. er liegt für die Streikenden trotz der achtwöchigen Dauer noch gerade so ähntlich wie am ersten Tage. Die Fabrik kommt aus den Verlegenheiten nicht heraus, und wenn sie gelaubt haben mag, dieselben würden durch das Gewinnen von Streikbrechern behoben sein, so hat sie sich gerade durch diese unabsehbare neue bereitet. Der Fabrik waren nur die leistungsunfähigsten Arbeiter verblieben; zu diesen haben sich nun, wie bei solchen Gelegenheiten immer der Fall, Leute zugesellt, die den Abscham der Arbeiterschaft größerer Städte bilden. Sie haben mit organisirten, denkbaren Arbeitern nur das Eine gemein, daß sie ebenfalls leben wollen und dazu Geld bedürfen. Danach besteht der Vortheil, den die Fabrik bisher errungen haben will, in dem Nachtheil an ihrem Geldbeutel. Der Betrieb, Maschinen und Beamte, kosten genau das Gleiche, wie wenn voll gearbeitet würde, die Streikbrecher kosten sogar noch mehr wie die früheren Arbeiter, denn sie verdienen es ausgezeichnet, ihre Stellung auszunutzen. Das jemand mit 50, 80 und 20 M. Vorkurs ausruht, ist bisher nichts Seltenes gewesen. Vorige Woche suchte

die Fabrikleitung die Thatsache zu verbreiten, daß sie schon 30 Waggons geliefert hätte und auch die Arbeiten zur Uebder Viehmarkthalle fertiggestellt seien. Wir haben trotz größter Mühe nicht mehr wie 19 gelieferte Waggons gezählt, die noch dazu sammt und sonders vor dem Streik schon in Arbeit waren. Und die Uebder Viehmarkthalle steht schon seit dem 15. Septbr. den Uebder Einwohnern zum Gespött, indem sie immer noch der Eisenkonstruktion ermangelt. Die ganzen ersundenen Behauptungen der Fabrik, ihre wiederholte Abgabe von den Streikenden, sind für diese ganz bedeutungslos. Die einzige bedeutungsvolle Frage ist: Wie lange lassen sich die Aktionäre diese Wirthschaft noch gefallen? Und in dieser Beziehung kursiren Gerüchte, als ob der Herr Direktor im Schilde führte, unfreiwilliger Weise von uns Abschied zu nehmen. Kollegen, sorgt dafür, daß es inzwischen der Fabrik nicht gelingt, tüchtige Arbeiter zu gewinnen.

Nachschrift: Ein neuer Streik. Soeben ver-laffen 15 Streikbrecher die Fabrik wegen zu geringen Verdienstes. Näheres nächstens.

Der Seidenweber-Streik in Bielefeld dauert fort. Der Unternehmer lehnte es ab, mit einer in seinem Komptoir erscheinenden Kommission der Streikenden, welche ihre Forderungen (auf seinen Wunsch) schriftlich überreichte, des weiteren zu unterhandeln. Er scheint demnach noch nicht ganz müde zu sein.

Arbeiterentlassungen. In Rln wurden etwa 150 bis 200 beim Artilleriedepot beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Mangel an Arbeit entlassen.

Die christlichen Gewerksvereine sind in der That vorsichtige Leute. In einer Vorstandssitzung des Kreisverbandes der evangelischen Arbeitervereine des Kreises Essen wurde unter anderem der „Gefahr“ Erwähnung gethan, die der Organisation erwachsen könne. Eine solche wurde darin erblickt, daß diese Forderungen stelle, welche undurchführbar seien. Bedenken fand man schon in dem Punkte des Programms, welcher verlangt, daß die Kontrolle über die Durchführung der bergbaulichen Vorschriften durch Vertrauensmänner zu geschehen habe. Zu diesem tapferen Beschluß bemerkt unser Tortmunder Parteiorgan: Eine Forderung, die in England längst durchgeführt ist, welche anerkanntermaßen die einzige Gewähr der wirtschaftlichen Durchführung der Schutzbestimmungen bietet, erscheint evangelischen Arbeitervereinen als „bedenklich“. Das genügt, um diese Leute zu charakterisiren. Der Gewerksverein kann gut werden.

Ueber den Streik der Steinhaue in Wüdingen wird geschrieben: Soeben hat eine Versammlung den Anfang zur Organisation gemacht. Der Streik hier steht gut, es sind noch 13 Mann zu unterstützen. Die Firma muß nachgeben, die Stimmung in den umliegenden Ortschaften ist gut. Streikbrecher sind nicht vorhanden und bei den hiesigen Lohnjägern nicht zu erwarten. Die Streikenden eruchen um materielle Unterstützung. Die Firma hat noch größere Lieferungen, hauptsächlich in Schleifsteinen, nach Frankreich. Sie war bereits gestern nicht mehr in der Lage, eine Lowry zu beladen, wegen Mangel an fertiger Arbeit.

Der nationale Bergarbeiter-Kongreß scheint seiner Verwirklichung näher zu rücken. Das Komitee, welches die Vorarbeiten zu erledigen hat, wird am 21. Oktober seine erste Sitzung in Bochum haben.

Unabhängige Pariser Arbeitsbörse. Man schreibt uns aus Paris unterm 10. Oktober: Das Gros der von Dupuy und seinen Schergen aus der hiesigen Arbeitsbörse getriebenen Gewerkschaften beabsichtigt demnächst eine unabhängige Arbeitsbörse zu schaffen, oder besser gesagt, definitiv zu errichten, da sie schon seit langem provisorisch besteht. Den neuen Statuten zufolge, die dieser Lage vor der Generalversammlung zur Diskussion gelangen, bezweckt die Arbeitsbörse, die wirtschaftlichen Fragen zu studiren und gleichzeitig mit allen Arbeitsbörsen und Arbeitsverbänden Frankreichs und dessen Kolonien, sowie mit den gleichartigen Arbeiterorganisationen des Auslands gewerkschaftliche Verbindungen anzuknüpfen. Aufnahme finden nur solche Gewerkschaftskammern, korporative Gruppen und Arbeiterverbände des Simeedepartements, die ausschließlich aus Lohnarbeitern bestehen und regelmäßig konstituir sind. Jede Organisation ernennet einen Delegirten, die zusammen das Generalkomitee der Arbeitsbörse bilden, wie dies auch früher der Fall war, wie denn auch alle folgenden Punkte identisch mit den ehemaligen Statuten sind. Die Unterhaltskosten sollen einzig und allein von Gewerkschaften ausgebracht werden, deren Monatsbeiträge, je nach der Zahl ihrer Mitglieder, auf 3 bis 10 Fr. festgesetzt sind. Um nämlich ihre volle Unabhängigkeit zu wahren, wollen die in der Arbeitsbörse verbundenen Gewerkschaften — meines Erachtens mit Unrecht — keinerlei Subvention annehmen. Nicht dünkt es nämlich revolutionärer, die ihnen von der Stadt errichtete Arbeitsbörse zurück zu erklären und damit gleichzeitig die frühere Subvention, ohne deshalb auf ihre Unabhängigkeit irgendwie zu verzichten. Denn die Gelder, die ihnen der Gemeinderath votirt hätte, die Kosten, welche die Errichtung der Arbeitsbörse verursacht haben, sind ja doch nur der in Geld verwandelte Schweiß der Arbeiter, und darauf haben sie wohl wenigstens ebenso viel Recht als die Wettrenn- und sonstigen Sportvereine —

## Depeschen.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Peking, 12. Oktbr. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai gemeldet wird, soll dort ein Gerücht verbreitet sein, nach welchem China Friedensverhandlungen angestrichelt und sich angeblich erboten hätte, die Unabhängigkeit Korea's anzuerkennen, sowie eine Kriegsschadigung an Japan zu zahlen.

London, 12. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tokio: Die japanische Regierung hat sich verpflichtet, Korea nicht zu annektiren, wird aber das Land erst räumen, wenn die Koreaner im Stande sein werden, sich selbst zu regieren. Japan wird etwaigen Einwänden mit dem Hinweis auf den Präzedenzfall in Egypten begegnen.

(Depeschen-Bureau Herald.)

Rln, 12. Oktober. Bei Duisburg stieß gestern Abend ein Güterzug mit mehreren Rangirwagen zusammen. Der Materialschaden ist ganz bedeutend. Personen wurden nicht verletzt. Bei derselben Station fand heute Morgen ein Zusammenstoß des von Oberhausen kommenden Personenzuges mit einem Güterzuge statt. Hierbei sind mehrere Personen theils schwer, theils leicht verletzt worden. Auch hier ist der Materialschaden groß.

Rln, 12. Oktober. Infolge von Lohnbifferenzen mit dem Bauunternehmer haben heute sämtliche an der Herr Jesu-Kirche beschäftigten Steinbauer die Arbeit eingestellt.

Breßburg, 12. Oktober. Die Keritalesen haben gegen den heute Nachmittag hier eintreffenden ungarischen Justizminister Szillogyi große Demonstrationen angekündigt. Seitens der Polizei wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Wien, 12. Oktober. Der ungarische Abgeordnete Pazmandy, welcher aus Paris hierher zurückkehrte, behauptet, in französischen Regierungskreisen ließe der Entschluß fest, in einen Joallrieg mit Oesterreich einzutreten, falls Kalnoth nicht die Verabfolgung der Zölle auf französische Weine veranlasse.

Paris, 12. Oktober. Der Kriegsminister Mercier hat infolge des Grenzzwischenfalles, wo französische Soldaten mit deutschen fraternisirten, angeordnet, daß die Besatzung der Grenzgarisonen künftig ohne besondere Erlaubniß sich nicht über die Grenze begeben darf.



## Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein bojkottirtes Bier!

### Sozialdemokratische Arbeiter als Arbeitgeber.

Unter dieser Bezeichnung bringt die „Berliner Zeitung“, dieses bis jetzt vollständig verkannte ehrenwerthe „Organ“, in ihrer Nr. 238 einen Leitartikel, der beweisen soll, in welcher Weise im sozialdemokratischen Zukunftsstaat der Arbeiter durch den Arbeiter behandelt werden wird.

In Erwiderung auf den zweiten Absatz dieses ebenso verlogenen wie gehässigen Artikels geht uns die folgende Zuschrift zu:

„Auf dem kürzlich zu Leipzig abgehaltenen Verbandstage der Verwaltungsbeamten der Orts-Krankenkassen Deutschlands soll ein Berliner Beamter lebhaft Klage darüber geführt haben, daß die Beamten der Orts-Krankenkassen Berlins unter dem Terrorismus der Sozialdemokratie zu leiden haben, sodaß zielbewußte Genossen nur Anstellung er- und behalten, sogar der Genuß bojkottirtes Bieres bringe die Gefahr der Entlassung über die betreffenden Beamten.“

Wie schwer gegen diesen Berliner Beamten seitens der terrorisierenden Sozialdemokraten verhandelt wird, ist schon daraus zu ersehen, daß er mit seiner Frau, welche im Bureau thätig ist, den Hungerlohn von nur 4000 M. als Gehalt nebst freier Wohnung bezieht, gegen den selbst die einzelnen Vorstandsmitglieder nichts zu beantragen wagen, weil sie befürchten, es könne (weil einzelne von ihnen freiwillige Kranken-Kontrollen ausführen gegen Vergütung von der Kasse.) ihnen von seiten dieses „schwer terrorisirten Beamten“ diese Einnahme theilweise entzogen werden. Allerdings ist er auch derjenige Beamte, welcher am eifrigsten danach strebt, „Staatsbeamter“ zu werden, und wenn angängig, würde er am liebsten im Kassenlokal mit Säbel und Sporen einherstreiten. Was die Mitglieder, namentlich die erwerbsfähigen, aber von diesem „grausam terrorisirten“ Berliner Beamten zu erwarten haben, wenn er erst „Staatsbeamter“ wäre, geht wohl zur Genüge aus einer Aeußerung, welche derselbe seinerzeit in der Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57, gethan, hervor. Er sagte, er sei in der Lage, jedem erkrankten Mitgliede an der „Nasen Spitze“ anzusehen, ob dasselbe krank sei oder nicht, obgleich der Arzt anders geurtheilt hätte. Es ist wirklich schade, daß ein soweit vorgebildeter urtheilsfähiger Beamter im Allgemeinen verkannt, unter dem schweren Druck des „sozialdemokratischen Kassenvorstandes“ zu leiden hat. Es brauchen demnach kaum noch Ärzte bei den Kassen angestellt werden, wenn in allen Kassen solche hervorragende „Beamte“ thätig wären.“

Von der Orts-Krankenkasse der Maschinenbau-Arbeiter und verwandten Gewerbe erhalten wir ferner zur Richtigstellung des dritten und vierten Absatzes des Artikels eine klar- bzw. Richtigstellung des Artikels der „Berliner Zeitung“. Derselbe erklärt:

Zunächst sei bemerkt, daß der Vorstand nicht in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten besteht, daß es dem Vorstande bei der Anstellung eines Beamten vollständig gleichgültig ist, welche politische Meinung derselbe hat. Zum Artikel selbst wird bemerkt, daß sich der Vorstand zur Kürzung der Gehälter, welche übrigens ein bis zwei Jahre zurückliegt, veranlaßt sah, weil von der Aufsichtsbehörde durch Verfügung dem Vorstande aufgegeben wurde, nachdem der langjährige leitende Beamte verstorben, nunmehr am 1. Januar 1893 die gesetzlich vorgeschriebenen Buchführungen und Journale u. s. w. einzuführen, während es dem früheren leitenden Beamten auf persönliche Vorstellungen gestattet war, die alten bisherigen Buchungen weiter zu führen. Bei den nunmehr neuen Einrichtungen erwiesen sich die alten vorhandenen Beamten den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen bzw. waren sie nicht befähigt, diese Arbeiten auszuführen. Demnach sah sich der Vorstand wohl oder übel veranlaßt, neue Kräfte heranzuziehen. Um nun aber die alten Beamten nicht aus Straßenspalt zu setzen, wurden ihnen weniger verantwortungsvolle Arbeiten übertragen und eine geringe Gehaltskürzung vorgenommen. Hierbei soll bemerkt werden, daß dem 14 Jahre im Dienst stehenden Beamten wegen sehr mangelhafter und unfaulderer Arbeit monatlich 5 Mark vom Gehalt gekürzt wurden, mit dem Bemerkten, daß, wenn er sich bestreihen würde korrekt zu arbeiten, ihm sein bisheriges Gehalt nach Verlauf eines Vierteljahres weiter gewährt würde, andernfalls er seine Entlassung zu gewärtigen habe, welches auch später, da eine Aenderung nicht eintrat, geschehen ist. Daß zwei Beamte plötzlich entlassen wurden, weil sie sich mißliebiger über die Geschäftsleitung einiger Vorstandsmitglieder geäußert haben, ist eine Unwahrheit, und diesfalls absolut nichts davon bekannt.

Was den durch einen Schlaganfall dienstunfähig gewordenen Kassenvorstand betrifft, so ist im Vorstehenden wohl zur Genüge bewiesen, daß die Gehälter nicht deshalb gekürzt wurden, um demselben ein Gnadengehalt zu gewähren, sondern auch nach der Ablehnung seitens der Generalversammlung auf weitere Gehaltszahlung an diesen Beamten, die Erhöhung bei den übrigen nach dem obengesagten nicht wieder eintreten konnte. Die Zahlung einer Pension an dienstunfähig gewordenen Beamte ist nach § 29 des Kr.-Ver.-Gesetzes unzulässig; wonach zu anderen Zwecken als statutenmäßigen Unterstützungen u. s. w. Verwendungen aus dem Vermögen der Kasse nicht erfolgen dürfen, dies dürfte sogar, so nehmen wir wenigstens an, der „Berliner Zeitung“ oder deren Artikelschreiber bekannt sein, oder etwa nicht?

Gegenüber der Anstellung eines Krankenkassenvorstandes bemerken wir, daß es keinen Kassenvorstand geben kann, und wenn es der „manchesterliche“ wäre, der einem Beamten eine Lebensstellung versprechen kann, es werden doch selbst die Vorstandsmitglieder nur auf die Dauer von 3 Jahren gewählt. Diesem, sowie überhaupt jedem neu angestellten Beamten ist und wird von vornherein erklärt, daß er es sich zunächst wohl überlegen möge, seine alte innehabende Stellung (wenn momentan überhaupt beschäftigt) aufzugeben, da nicht gesagt werden kann, ob die Stellung von Dauer sei, es richte sich ganz nach seinen Fähigkeiten; dieser „brave und tüchtige Mann“ war sicherlich nicht derjenige, welcher auf diese Eigenschaft Anspruch erheben konnte, Beweis dafür ist eben seine Entlassung, daß er nicht zur größten Zufriedenheit gearbeitet; wenn von dem Vorstand ihm trotzdem ein Zeugnis, daß er zur „Zufriedenheit“ gearbeitet, ausgestellt wurde, so geschah es lediglich aus dem Grunde, ihm in seinem ferneren Fortkommen nicht hinderlich zu sein.

Von einer Lebensstellung dieses braven und tüchtigen Mannes kann um so weniger die Rede sein, da kontraktmäßig eine gegenseitige wöchentliche Räumigung vereinbart war.

Es brauche dieser „Brosche“ heute nicht darüber nachdenken, wie diese ungenügenden „Genossen“ sich die Verringerung der industriellen Reserve-Armeen denken, wenn er in der Lage gewesen wäre, die Arbeiten des jungen, stellunglosen Kaufmannes auszuführen, ob derselbe ein Verwandter des ersten Vorsitzenden ist,

konnte nicht in Betracht gezogen werden, sondern einzig und allein seine Fähigkeiten, nach welchen der Vorstand bei seiner Anstellung auch nur gehandelt hat.

Von der Richtigkeit dieser Angaben kann sich die verehrliche Redaktion des „Vorwärts“ zu jeder Zeit durch Einsichtnahme der Protokolle und Bücher im Kassenlokal Neue Schönhauserstraße 16 überzeugen.

Berlin, den 12. Oktober 1894.

Der Vorstand  
der Orts-Krankenkasse der Maschinenbau-Arbeiter und verwandten Gewerbe.  
Im Auftrage: S. Steinfeldt, stellvertretender Vorsitzender.

In einem weiteren Artikel werden einer nicht genannten Kasse Vorhaltungen gemacht. Diesen daher nicht fahbaren Angriff können wir daher nicht zurückweisen, dagegen müssen wir auch ihn so lange als eine unverfrorene Verleumdung charakterisieren, bis die ehrenwerthe „Berliner Zeitung“ die Namen der Kasse nennt. —

### Tokales.

Recht aufheime! spiegelte sich die Herrlichkeit der kapitalistischen Weltordnung in einigen Vorfällen wieder, die das neue Diphtherie-Heilserum zu Tage gefördert hat. Es wird u. a. über die Wirkung dieses Mittels berichtet:

„Bemerkenswerth für die Heilkraft des Mittels ist die That- sache, daß vor kurzem die Sterblichkeit an Diphtheritis in einem Krankenhause Berlins (Reinickendorferstraße) wieder erheblich gesunken war. Professor Dr. Virchow, der während einer Reise täglich die Berichte empfangen hatte, fragte angesichts der hohen Sterblichkeitsziffer in der Anstalt nach der Ursache und erhielt die wenig befriedigende Antwort, daß die Mittel zur Beschaffung des Heilserums erschöpft seien. Dem Uebelstande wurde sofort abgeholfen und mit demselben Augenblick trat wieder eine bedeutende Abnahme der Sterbefälle ein.“

Herrlich, nicht wahr? Menschenleben, die man hätte retten können, an denen das Herz ihrer Angehörigen mit allen Fasern hing, mußten elend zu Grunde gehen, weil die Mittel, die zu unnügen und kulturfeindlichen Zwecken in überwältigendem Maße beansprucht werden, zu ihrer Rettung nicht vorhanden waren. Ist die Gesellschaft, in der solche Zustände vorhanden sind, nicht werth um Bajonetten und Knebelungsgesetzen dem „Umsturz“ gegenüber aufrecht zu erhalten zu werden?

Aber noch durch ein weiteres Beispiel wird dargethan, daß von Allen, was die Männer der kulturfeindlichen Wissenschaft zum Besten der leidenden Menschheit erfinden und entdecken, zunächst dem Kapitalismus sein hochgemessen Theil dargebracht werden muß.

Man lese, was die Blätter als selbstverständlich berichten:

„Durch die neue Erfindung sind bereits die Preise für Meer- schweine als Versuchsgegenstände bedeutend gesunken. Einem Lieferanten ist die Beschaffung von 400 Thieren binnen 8 Tagen übertragen worden. Da solche in Berlin in dieser Zahl nicht zu haben sind, hat er sich nach Ungarn wenden müssen. Es heißt, daß täglich 150 Meeresschweine in den Krankenhäusern gebraucht werden.“

Vielleicht bringt Eugen Richter es fertig, auch diesen Segen der alles regelnden Konkurrenz in die rechte kapitalistische Verleumdung zu rücken. Vielleicht weiß er klar zu beweisen, daß nicht die leidende Menschheit, sondern gerade der Meeresschweinezüchter mit Zug des Gewinn der neuen Entdeckung einzuheimen hat.

Aber man höre, was weiter wohlthuend vom Segen für die Allgemeinheit berichtet wird:

„Geheimrath Spinola hat die Armen-Direktion auf die Bedeutung der Sache aufmerksam gemacht und als um- gänglich notwendig bezeichnet, daß den Armenärzten das Heilmittel zur Verfügung gestellt werde. Ehe es hierüber zu einem Beschlusse kommt, will man das Ergebnis verschiedener Versuche in Krankenhäusern abwarten.“

Nur immer hübsch langsam voran, damit für die Armen ja kein Groschen unnütz verplempert wird. Das kapitalistische Prinzip, das dem Armen, dem unfreiwilligen Mitglied der industriellen Reservearmee, die ganze Unwürdigkeit seines Daseins Tag für Tag eindringlich vor Augen führt, konnte allenfalls in seiner unantastbaren Heiligkeit verletzt werden.

Der Gegenwartsstaat, dem der Profit das Erste und Heiligste sein muß, ist seines Richters, seines Biermeyers, seines Baars und ähnlicher „Stützen“ würdig.

Magistratisch inhibirte Saalbesitzer-Unterstützung. In der Monatsversammlung der Berliner Schlichterinnung, welche am Mittwoch stattfand, machte der Obermeister den Mitgliedern eine Mittheilung, die einige Erregung hervorrief. In der September-Sitzung hatte die Versammlung beschloffen, den durch den Bierbojott in Bedrängniß gerathenen Saalbesitzern eine Unterstützung von 500 Mark zu bewilligen. Derartige Zuwendungen bedürfen der Genehmigung der Gewerbe-Deputation des Magistrats. Diese Behörde hat nun dem Innungsvorstande streng untersagt, die Innungskasse zu dem genannten Zwecke in Anspruch zu nehmen. Zu derartigen Unternehmungen sei die Innungskasse nicht da. Sollte der Vorstand dennoch den Beschluß der Versammlung zur Ausführung bringen, so würden die einzelnen Mitglieder des Vorstandes für die 500 M. regresspflichtig gemacht werden und werde ihnen außerdem noch eine Strafe von je 10 M. angedroht. — Unter diesen Umständen blieb nur übrig, den Beschluß der Versammlung rückgängig zu machen.

Brauerei-Fürsorge! Verschwinden ist der Maschinist Alois Roscher aus Friedrichsberg, Scharnweberstr. 26. Derselbe war in der Reichshof-Brauerei beschäftigt erkrankt und dort vor etwa einem Jahre einen Betriebsunfall. Die Unfallmonatsrente ist am 1. Oktober von 67 M. auf 22 Mark herabgesetzt, wiewohl Roscher ausweislich des Physikalischen völlig erwerbs- unfähig war. Da Roscher's aus seiner Frau und sechs unmündigen Kindern im Alter von 6 Monaten bis 13 Jahren bestehende Familie mit 22 Mark monatlich nicht auskommen konnte, wurde Roscher nach Empfang des die „Rente“ so kolossal beschneidenden Bescheides tief sinnig. Seit dem 10. Oktober ist Roscher verschwunden. Seine Angehörigen befürchten, daß er sich ein Leid zugefügt haben möchte. — Dieser tieftraurige Fall steht die „Fürsorge“ der sozialpolitischen Gesetzgebung in helles Licht, die einer Berufsgegenwart gestattet, Renten herabzusetzen und vor Rechtskraft der Herabsetzung die Kürzung bereits thatsächlich eintreten zu lassen. Ob für die nicht acht Köpfe starke Familie des Dr. Fränkel, des Besitzers der Reichshof-Brauerei, 22 M. monatlich zum Unterhalt ausreichen? Herrliche Gesellschaftsordnung!

Prediger und — Hausbesitzer. Prediger und Hausbesitzer sind zwei Begriffe, die ihrem Wesen nach in direktem Widerspruche mit einander stehen. Denn nach religiöser Auffassung ist ein Prediger ein selbsterlösender Mensch, ein Diener Gottes, der Barmherzigkeit, der Nächsten- und allgemeinen Menschenliebe. Ein Hausbesitzer dagegen ist die Verkörperung des kräftigsten Egoismus. Wenn sich diese beiden Gegensätze in einer Person vereinigen, da ist es nur zu begreiflich, daß Prediger und Hausbesitzer gar oft in Widerstreit mit einander gerathen müssen und daß in den weitaus meisten Fällen der Hausbesitzer der obliegende Theil sein wird, darf als sicher vorausgesetzt werden. Ein klassisches Beispiel ist der Vorsitzende des Berliner Grundbesitzer-Vereins von 1866, Herr Prediger Dr. Schulze. In der Sitzung vom 3. Oktober dieses Vereins leitete Herr Prediger Dr. Schulze die Verhandlungen mit einer Ansprache ein, die sich auf die Lage des Grundbesitzes, den Ernst der bevorstehenden Arbeiten und die Nothwendigkeit eines geschlossenen Zusammenwirkens behufs Abwehr neuer Lasten bezog. Es gelte jetzt, in geschlossener Phalanx die Erfolge zu erwirken, die nicht nur dem Vereine, sondern dem ganzen Grundbesitzer errungen werden müssen, wenn der letztere nicht völlig ruiniert werden solle. Das sind Worte, die offenbar nicht dem Geiste Christi entsprechen, der da sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt! Hier hat Herr Schulze geoffenbaret — wie er dies ja von vornherein schon durch seine Stellung als Vorsitzender des Grundbesitzer-Vereins gethan hat — wie sehr er an irdischem Besitze hängt und denselben verteidigt. Das bei dem Hausbesitzer und der Vertretung der materiellen Interessen gewohnheitsmäßig auch der Prediger mit unterfließt, ist, wenngleich bedeutungslos, doch charakteristisch. In seiner Ansprache kam nämlich Dr. Schulze auch auf das „schwarze Buch“ der Hausbesitzer zu sprechen und meinte: daß man das Retentionsrecht beschränkt habe, sei der Mehrzahl der Hausbesitzer, die für die Noth ihrer Mitmenschen empfänglich sei, kein Verlust. — Hier hat offenbar der Prediger gesprochen. Doch wird die Stimme des Predigers sofort wieder unterdrückt, denn Herr Dr. Schulze fährt im nächsten Athemzuge fort: um so mehr sei es notwendig, sich vor dem gewissenlosen, auf Betrug ausgehenden Theil der Mitherschaft zu schützen und Niemand könne die Art des Schutzes (schwarzes Buch) für moralisch verwerflich halten. — Das derartige Anschauungen im Widerspruch stehen mit den Aufgaben eines Predigers von Christi lauterem Wort, ist einleuchtend. Daß dieselben aber mit den Anschauungen eines Predigers der Staatskirche vereinbar sind, ist aus dem Vorgesagten ersichtlich. Der ganze verkehrte Materialismus des Herrn Dr. Schulze machte sich aber Luft, als er auf eine abschließende bescheidene Reklamation seinerseits wegen zu hoch veranlagter Einschätzung der Gebäudesteuer zu sprechen kam. Solchen himmelstreichenden Ungerechtigkeiten gegenüber, so rief er zornentbrannt, sei die zunehmende Erbitterung unter den Hausbesitzern erklärlich. Man wolle gern dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, aber bei solchen unangemessenen Forderungen müsse man zeigen, daß die angelegenen Glieder der Bürgerschaft sich nicht ohne Widerstand gefallen lassen, was gegen die Gesetze von Recht und Billigkeit verstöße. — Das klingt ja beinahe revolutionär! Ja, ja! Prediger und Hausbesitzer — das reimt sich schlecht zusammen. Gar erbäulich muß es aber sein, wenn Herr Dr. Schulze seiner gläubigen Gemeinde die Segnungen des Jen- seits demonstret.

Polizeiliche „Grundzüge“. In einer Gegenerklärung des hiesigen Polizeipräsidenten wider eine Eingabe des Schankwirths Rudolph Vahr, Bericht Nr. 19, um Verlängerung der Polizeistunde bis 12 Uhr Nachts heißt es: Das Schanklokal des p. Vahr ist eine ganz gewöhnliche Destillation, auch als solche ausgefaltet, in welcher nur Arbeiter und Drochken- lutscher verkehren und in der viel Branntwein und wenig Bier zum Ausschank gelangt. Die Behauptung, daß im Lokal ca. 20 Drochkenlutscher speisen, ist nicht richtig. Es giebt bei Vahr gar keine warme Speisen, die bei ihm verkehrenden Gäste können nur kalte Köse (Käse und Wurst) erhalten. Den Inhabern von Schanklokale vom Schlage des Vahr'schen wird grundsätzlich im Interesse der öffentlichen Ordnung keine längere Polizeistunde gewährt.

Wir haben nicht mit der Polizei darüber zu rechten, ob ihre Schilderung des Vahr'schen Lokals richtig oder unrichtig ist. Das ist an sich nicht von Belang. Höchst bezeichnend kontrastiren aber die hier „im Interesse der öffentlichen Ordnung“ geübten Grundzüge mit dem polizeilichen Verhalten den Lokalen gegenüber, in denen frei und froh die Prostitution ihr Wesen treiben darf. Lokale, die durchweg von gestitteten Arbeitern besucht werden, müssen Abends um 11 Uhr geschlossen werden; in Lokalen vom Schlage des Café Red und des Café National dagegen darf die ganze Nacht hindurch offen Handel mit Menschenfleisch getrieben und die „Unsitte“ gefördert werden. Auch im Interesse der öffentlichen Ordnung?

Wer kauft agrarisch-antisemitische Redaktions-Kocherben? Einem interessanten Einblick in die Thätigkeit der Redaktion der „Deutschen Tageszeitung“ gewährt folgende „Anfrage“, die sich im Briefkasten der Nr. 45 neben den Rechts- belehrungen u. s. w. postförmlich genügt andrückt: „Ein Abonnent unserer Zeitung fragt an, welches kaufmännige Geschäft geeignet sei, etwa 200 Zentner gute Kocherben zu kaufen?“ — Der Anfang in der praktischen Bekämpfung des „jüdischen Schachergeistes“ wäre also gemacht, wie lange wird's noch dauern, bis im redaktionellen Theil in gänzlich „undeutscher Manier“ alte Kleider ausgetrieben werden?

Die Uebermacht des Großkapitals wird recht drastisch durch die Zeitungsmittelteilung gekennzeichnet, daß ein Herr Karstadt, Inhaber eines neuen großen Bazarunternehmens sich kürzlich von den Kaufleuten der Stadt Pönn 6000 M. für das von ihm abgegebene Versprechen hat zahlen lassen, innerhalb 6 Jahren an diesem Ort kein Geschäft zu errichten. Bieleicht denkt der Herr Bazarunternehmer, daß die betr. Pönn Kaufleute nach 6 Jahren ohnedies durch die Konkurrenz des Großunternehmer- thums ruiniert sein werden.

Bei der staatlich geduldeten Thierquälerei, die man Rennsport nennt, erhalten zuweilen auch die Leute, die diesem traurigen Beruf obliegen, ihren Denzettel. So ist vor einigen Tagen zu Karlsruhe ein Piontenant Hopbach bei einem Sturz vom Gaul derart zu Schaden gekommen, daß er schwer verletzt darniederliegt. Es wurde an ihm ein rechtsseitiger Schädelbruch konstatiert. Den im Verus zu Schaden gekommenen Arbeitern, die ihr Recht auf Unfallrente beanspruchen, wird bekanntlich häufig von besonders roh angelegten Naturen der sabel Vorwurf gemacht, sie hätten absichtlich ihr einziges Kapital, die Arbeitskraft ruiniert. „Kavaliers“, die beim Rennsport ohne jeden sittlichen Zweck sich und ihrer Familie Leid zufügen werden von denselben Hundsnaturen angelegentlich bedauert.



Die Beobachtung der Uraniasäulen kam dieser Tage in der meteorologischen Gesellschaft zur Sprache. Die Registrierapparate, die jetzt ja gnädig wieder an einigen Säulen angebracht sind, arbeiten nicht recht zuverlässig, die Kurven der einzelnen Säulen weichen nicht unerheblich von einander ab und stimmen auch mit anderen Beobachtungsstationen nicht genau überein, so daß ihre wissenschaftliche Verwerthbarkeit nur bedingt gegeben werden kann. Die Abweichungen an den einzelnen Säulen erklärten sich aus den Eigentümlichkeiten ihrer Standorte mit verschiedenen Temperaturbeeinflussungen. Zu bedauern sei das Fehlen von Wetterkarten an den Uraniasäulen. Allgemein wurde über die mangelhafte Bedienung der Apparate geklagt, die häufig arge Differenzen zwischen Thermometerstand und Temperaturkurven bestehen lassen.

Heber eine Großthat der Postbehörde wird wieder berichtet: Bezüglich der Berechtigung eines Paketempfängers, die Fremde von der Begleitadresse abzulösen, haben bereits Erörterungen in der Presse stattgefunden. Die Postbehörde gesteht ein solches Recht nicht zu und hat gegen einen Herrn J., der sich die Marke abgelöst hatte, ein Strafverfahren wegen Unterschlagung (1) herbeigeführt.

Wir würden diese Mittheilung für eine halblöse Verdächtigung der Postbehörde halten, wenn nicht neuerdings wirklich ein gleicher Fall vor ein deutsches Gericht geschleppt worden wäre. Vielleicht erlebt man es bei den Fortschritten, die postfachlich in manchen Dingen gemacht werden, noch, daß derartige „Strafthaten“ hinfort eine ebenso häufige Bierde der Gerichte bilden, als die sog. Unterschlagungen, wegen der die Justiz elend entlohnte Postunterbeamte zu verhältnismäßig horrenden Strafen abzumittelnden hat. Es ist herrlich weit in Stephan's Reich gekommen.

Auf Glasbuchstaben haben es jetzt die Diebe in den Vorkorten abgesehen. Einem Geschäftsmann in Nixdorf wurden kurz hintereinander die großen Glasbuchstaben gestohlen, die seine Firma vor dem Schaufenster anzeigen.

Ein widerwärtiges Schauspiel wurde den Passanten des Michaelisplatzes am Donnerstag gegen 7 1/2 Uhr Abends geboten. Inmitten eines lärrenden Menschenwarms, aus dem böhmische Pfeife erklangen, schleppten vier Schulleute einen Menschen, der sich als widerstrebendes Opferthier geberdete, nach dem nächsten Polizeirevier. Jeder Arm und jedes Bein war von einem Vertreter der heiligen Vermant in Beschlag genommen. Der Transportierte hing in ihrer Mitte zwischen Himmel und Erde. Den Transport begleiteten außerdem noch drei Schulleute „zu Fuß“ und einige „Berittene“, augenscheinlich zum Schutz der Transporteure. Die Ursache des häßlichen Austritts war die Unflut der zum Militär Ausgehobenen, vor dem Dienstantritt sich gründlich „Einen angurten“. Der unglückliche Mensch, den man in der geschickten Weise davon schleppte, soll einer von den auf dem Kaiser Franz-Grenadier-Platz versammelt gewordenen „Rekruten“ sein, und in der Trunkenheit den militärischen Anordnungen keine Folge geleistet haben.

Gegen den Vorwurf, boylottirtes Bier getrunken zu haben, verwahren sich einige der bei Gebrüder Borchard beschäftigten Arbeiterinnen. Es habe bei dem Fest, von dem wir vorgestern nach bürgerlichen Blättern berichteten, Wein gegeben. Wenn einige der Teilnehmer trotzdem boylottirtes Bier getrunken hätten, so sei das gewiß zu rügen gewesen, aber ein Zwang hierzu habe nicht vorgelegen. Wie wir weiter erfahren, haben die Blätter, die von den tausend Arbeitern berichteten, welche die Firma beschäftigten sollte, wieder einmal in heißhungriger Uebertreibungssucht geschwelgt. Es sind bei Gebrüder Borchard im ganzen etwa 400 Arbeiter und Arbeiterinnen thätig; die übrigen 600 sind von der bürgerlichen Presse, nach der wir berichten mußten, rundweg hinzugelogen worden.

Eine räthselhafte Persönlichkeit hat am Donnerstag Mittag in der Zeit zwischen 11 bis 1 Uhr in dem Hause Dörfnerstraße 24 durch Selbstmord geendet. Dort wohnt im Erdgeschosse des Seitenflügels die Wittve Rogge, die in der Straße einen Miethszettel über ein einstufiges Zimmer angebracht hatte. Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr erschien bei ihr ein etwa 24 Jahre altes Mädchen im schwarzen Kleide und miethete das Lokal. Die Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse, die Frau Rogge zum Zweck der Anmeldung verlangte, wehrte die Fremde ab mit der Erklärung, daß sie von auswärts komme und in einer Zigarrenfabrik Arbeit suchen wolle. Die für die Meldung erforderliche Auskunft werde sie am Donnerstag geben. An diesem Tage gegen Mittag ging die Wittbin fort, um die ihr durch Uebnahme einer Aufwartstelle obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen. In dieser Zeit hat die Fremde das Fenster ihres Zimmers luftdicht verschloß und verhängt, die Thür von innen mit einem Strick zugebunden, sich mit einem Küchenmesser die Pulsader an beiden Händen durchschnitten, und endlich einen aus Lumpen, Papier und Holz bestehenden, vor ihrem Bette zusammengetragenen Haufen in Brand gesetzt. Als Frau Rogge gegen 1 Uhr zurückkehrte, und die Thür mit Gewalt geöffnet hatte, war die Unbekannte bereits todt. Eine vorgeschundene Flasche mit weißem Inhalte läßt die Annahme zu, daß die Lebensmüde außerdem noch Gift genommen hat. Die Leiche lag neben dem in Brand gesetzten Lumpenhaufen, war aber durch die von selbst erloschenen Flammen nicht berührt worden. Nur der Fußboden des Zimmers war leicht angebrannt. Als Todesursache wird vorläufig Erschickung angenommen. Zur Feststellung der Persönlichkeit fehlt bisher jeder Anhalt.

„Vom Stas an den Strid.“ So war eine Notiz in Klatschblättern geschmackvoll überschrieben, nach der sich der Arbeiter Kirchner aus der Mariendorfer-Straße erhängt haben sollte, weil ihm Mittwoch Abend im Staspiel das Glück nicht hold gewesen wäre. Obgleich über die Ursache des Selbstmordes bisher nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, so steht doch fest, daß das Staspiel an diesem traurigen Schritt unschuldig ist, da Kirchner an dem Abend vor dem Selbstmord wohl dem Spiel einiger Bekannten in der Wirthschaft von Marquard zugeguckt, selber aber keine Karte angefaßt hat. Irigendwie müssen sich die Klatschblätter ja die Sensation aus den Fingern saugen.

In London verhaftet worden ist der frühere Kellner und Zeitungsverleger Hermann Gosh, dessen bereits auch in der hiesigen Presse Erwähnung geschehen ist, und der als „Direktor der königlichen Kolonie am Kongo d'evidentia“ hier Geld zu erschwindeln versuchte. Als dies Treiben in hiesigen Blättern Warnungen nach sich zog, sandte er von London aus ein Schreiben an das Berliner Polizeipräsidium, worin er sich in großer Entrüstung gegen die Zumuthung verwehrte, daß er ein Schwindler sei. Die hiesige Kriminalpolizei hielt es trotzdem für gerathen, die Londoner auf den Fuchshändler und Betrüger aufmerksam zu machen. Er wurde am 4. d. M. festgenommen, nachdem ihm auch in London Schwindlerleiden nachgewiesen worden waren.

In dem Hochschiffunde, der, wie wir vorgestern meldeten, an der Bremshange des auf Station Westend einlaufenden Zuges Nr. 1722 gemacht worden war, hat sich jetzt der Eigentümer gefunden. In der Nähe von Wabnuf Jungfernhöhe entdeckte man nämlich auf den Schienen der Ringbahn die Leiche eines Soldaten, welche arg verkrüppelt und deren Kopf vollständig vom Kumpfe getrennt war. In dem Todten ist gestern der Sergeant Hermann Koppe von der 1. Kompagnie 20. Infanterie-Regiments festgestellt worden. Allem Anschein nach hat derselbe den Tod freiwillig gesucht.

Ein Unglücksfall hat sich gestern in der Kaserne des Garde Kürassier-Regiments ereignet. Der Leutnant v. B. besitzt ein Pferd, das ungern über ein Hinderniß hinweggeht. Um es dazu zu zwingen, sagte ein Soldat das Thier am Kopfe an, während es von rückwärts mit der Peitsche angetrieben wurde. Dabei

wurde der Soldat von einem Hufe an dem Kopf getroffen und verletzt, so daß er krank gemeldet werden mußte.

In der Angelegenheit des Athletenklubs „Atlas“ haben wir aus parteiungünstigen Kreisen eine Zuschrift erhalten, in der sehr richtig darauf hingewiesen wird, daß der Wirth Dase, Brunnenstr. 153, bei dem das Fest abgehalten wird, zu den Saalverweigerern gehört und daß es sich für die Arbeiter daher schon aus diesem Grunde verbietet, das Unternehmen zu unterstützen. Niemand gleichgiltig bleibe dabei, ob für den Tag des Vergnügens Hingebier geschänkt werde oder nicht.

Witterungsübersicht vom 12. Oktober 1894.

| Stationen. | Barometerstand in mm, reduziert auf d. Meeressp. | Windrichtung | Windstärke (Scala 1-12) | Wetter       | Temperatur (nach Celsius) (0° C. = 40° F.) |
|------------|--|--------------|-------------------------|--------------|--|
| Swinemünde | 772  | N            | 3                       | halb bedeckt | 12   |
| Hamburg    | 773  | Stil         | —                       | Nebel        | 7  |
| Berlin     | 772  | NO           | 3                       | bedeckt      | 9  |
| Bielefeld  | 770  | Stil         | —                       | wolkenlos    | 8  |
| München    | 770  | NO           | 5                       | bedeckt      | 7  |
| Wien       | 768  | NO           | 3                       | bedeckt      | 10   |
| Saparanda  | 769  | W            | 4                       | wolkenlos    | 6  |
| Petersburg | 772  | SW           | 1                       | Nebel        | 4  |
| Cort       | 769  | SW           | 4                       | Nebel        | 18   |
| Aberdeen   | 768  | S            | 2                       | halb bedeckt | 11   |
| Paris      | 769  | NO           | 2                       | bedeckt      | 11   |

Wetter-Prognose für Sonnabend, den 13. Oktober 1894. Ruhiges, zeitweise heiteres, vielfach nebeliges Wetter ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung. Berliner Wetterbureau.

Gerichts-Beilage.

**Polizeiakt und Liebesthat.** Eine Anklage, die lebhaft an die Strafvorgänge erinnert, mit denen besonders christlich gestimmte Behörden im christlichen Staat die Leute bedrohen, welche als gute Christen einem Armen Leben verabreichen, wurde gestern gegen einen ehrenhaften Drochsenkutscher verhandelt. Wegen „Untreue“ hatte sich der Drochsenkutscher Martin Seifert aus Berlin vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten. Der Angeklagte, der eine Drochse des Fuhrherrn Dominin fährt, hatte in der Nacht zum 10. Juli eine Fahrt nach Nixdorf gemacht und befand sich auf dem Heimwege, als ihm ein Kaufmann begegnete, der ihn bat, seine Familie mit nach der unweit am Wege liegenden Wohnung zu nehmen. Seine Frau sei unterwegs krank geworden, könne nicht mehr weiter, er selbst habe schon an dem Rinde zu tragen und könne die Frau nicht stützen; doch leider habe er kein Geld mehr bei sich, um bezahlen zu können. Der Kutscher war gutmüthig genug, die Bitte zu erfüllen, da er aber kein Fahrgeld zu erwarten hatte, so setzte er auch den Taxameter-Apparat nicht in Wirksamkeit. Beim Aufsteigen gab ihm der Kaufmann einen Schnaps und zwei Zigarren. Am nächsten Morgen machte der Kutscher seinem Herrn Mittheilung von diesem Vorfall, da der Herr aber darüber ein verdrießliches Gesicht zu machen schien, so zahlte ihm der Kutscher aus seiner Tasche 50 Pf., um den „Schaden“ wieder gut zu machen. Nicht wenig war aber der Kutscher überrascht, als er bald darauf polizeiliche Vernehmungen und darauf eine Anklage wegen Untreue erhielt. Wer die Anzeige erstattet hat, wurde in der Hauptverhandlung nicht zur Sprache gebracht. Der Angeklagte erzählte den Vorfall so, wie derselbe sich zugetragen hat. Staatsanwalt und Gerichtshof erblickten darin richtig ein für die Verurteilung ausreichendes Geständnis und verzichteten auf den Belastungsbeweis. Der Angeklagte hat aber darum, wenigstens seinen Dienstherrn zu vernehmen. Das geschah und nun sagte der Zeuge aus, daß er mit der Handlungsweise seines Kutschers vollkommen einverstanden war. Letzterer habe lediglich ein gutes Wort gesagt. Er habe zwar die angebotenen 50 Pf. eingestrichelt, habe dies aber nicht gethan, weil er Schadenersatz beanspruchte, sondern lediglich, weil ihm das Geld angeboten wurde. (1) Auf Grund dieser fast zufälligen Aussage konnte der Gerichtshof nicht verurtheilen, es wurde daher ohne Berathung auf Freisprechung erkannt.

**Skavenhandel in Afrika.** Vor dem Hamburger Schöffengericht wurde am 10. Oktober über eine interessanten Privatklage verhandelt. Der Kaufmann Adolf Boermann hatte gegen den Redakteur des „Hamburger Echo“ Privatklage wegen verleumdender Beleidigung erhoben. Es handelt sich um Folgendes: „In den Nummern des genannten Partei-Organs vom 27. Januar d. J. und 282 vom 1. Dezember v. J. ist der Hamburger Firma Wölber und Brohm vorgeworfen, sie habe Skavenhandel getrieben und die Negerboerei Boermann wird beschuldigt, diesen Skavenhandel dadurch begünstigt zu haben, daß sie die von W. und B. verhandelten Skaven von Wghda nach Boma am Kongo durch ihren Dampfer „Professor Boermann“ transportirt und sich dadurch der Beihilfe zu einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe.“ Ein Vergleichsvorschlag wird von dem Verklagten kurzer Hand abgewiesen, und erklärt derselbe hierauf: „Ich habe den inkriminirten Artikel nicht geschrieben, übernehme aber die volle Verantwortung. Der Firma Boermann solle in dem Artikel nicht der Vorwurf gemacht werden, daß sie selbst Skavenhandel treibe, sondern, daß sie ihre Hilfe dazu geboten habe, die Schwarzen aus einer Sklaverei in eine andere zu transportiren. Der Privatkläger erklärt daraufhin, daß er, sowie seine sämtlichen Angehörten nur gewusst hätten, daß die Firma Wölber u. Brohm freie Arbeiter zu transportiren seien. Es wird nun zur Beweisaufnahme geschritten. Zunächst wird das Protokoll über die kommissarische Vernehmung des Arztes Dr. Henneke, der damals auf dem „Professor Boermann“ Schiffarzt gewesen ist, verlesen. Dr. Henneke hat ungefähr folgendes ausgesagt: „Ich wurde am 8. Oktober von einem Angehörten der Boermann'schen Negerboerei als Schiffarzt engagirt und mit dem Bemerkten zu der Firma Wölber u. Brohm geschickt, daß ich von derselben einen besonderen Auftrag erhalten würde. Am 6. Oktober ging ich dann zu W. u. B., wo mir Herr Brohm selbst mittheilte, daß ich eine Anzahl Arbeiter unterzuchen sollte, welche die Firma für die Kongo-Eisenbahn engagirt habe. Ich sollte die Untersuchung jedoch sehr sorgfältig vornehmen, da die Firma nur gutes Material liefern wolle. Ich war nun anfangs der Ansicht, daß Arbeiter gemeint seien, die von Hamburg aus mitfahren, erfuhr aber später, daß wir die Arbeiter erst unterwegs an Bord nehmen würden. Nach ungefähr einmonatlicher Fahrt kamen wir nach Wghda. Wir sahen an Land, und der zweite Offizier folgte mit Booten, in denen die Neger aufgenommen werden sollten. Wir wurden nun zu einer Hütte geführt, in der 281 Schwarze hielten. Dieselben waren infolge der Dauer der Hütte alten Witterungsseinflüssen ausgesetzt. Alle trugen einen eisernen Ring um den Hals, an dem eine Oese saß, durch die eine eiserne Kette gezogen war, so daß immer 30-40 Mann — auch Frauen fanden sich darunter — zusammengeknübelt waren. Eine Anzahl war auch wegen Mangels an Ketten mit Baststricken zusammengebunden. Auf meine Frage, woher die Leute stammten, wurde mir erklärt, dieselben seien Kriegsgefangene des Königs Behangin von Dahomir, durch die Firma Wölber u. Brohm aber für je 5 Pfd. Sterk. losgekauft und würden nun als freie Arbeiter nach dem Kongostaat transportirt. Kein Mensch konnte aber die Leute für freie Arbeiter halten, denn wozu dienten dann die Ketten? Auf meine Veranlassung wurden sie übrigens vor der Untersuchung von den Ketten befreit. Alle waren halb verhungert,

sehr viele so entkräftet, daß sie an Bord gezogen werden mußten, weil sie das Fastrep nicht erkranken konnten. Wir fuhren dann mit der neuen Ladung nach Kamerun, mieden aber den dortigen Hafen. Ob nun letzteres aus nautischen Gründen geschah, oder weil unsere Ladung geheim bleiben sollte, weiß ich nicht. In Boma wurden die Schwarzen dem Arzt des Kongostaates zugewiesen, der nur drei zurückwies, weil sie unbrauchbar waren. Ob diese der Firma Wölber u. Brohm wieder überliefert sind, oder dem König Behangin, weiß ich ebenfalls nicht. Mir ist nachträglich noch bekannt geworden, daß die Firma Boermann für die Beförderung 15 Schilling erhalten hat und daß der Firma Wölber u. Brohm für den Mann 16 Pfd. von der Kongo-Eisenbahn gezahlt sind. Ich glaube nun allerdings, daß Herr Boermann oder doch wenigstens seine Angehörten den wahren Charakter der Schwarzen gekannt haben, denn das erhellt aus der oben angeführten Bemerkung, mit der ich zu Wölber und Brohm geschickt wurde. Außerdem mußte sich Herr Boermann davon aus den von dem Kapitän Abraham geführten Journalen überzeugen. Als ich wieder in Hamburg ankam, begab ich mich zu Wölber und Brohm, um ihnen Bericht zu erstatten über meine Untersuchung, wie sie das gewünscht hatten. Ich traf die Herren Wölber und Brohm in ihrem Geschäftszimmer selbst an, während in dem benachbarten Kontor Angestellte der Firma arbeiteten. Die Thür zu diesem Kontor war geöffnet. Ich begann nun zu dieser geöffneten Thüre gemeldet folgendenmaßen: „Es waren da in der Hütte 281 Skaven —“, in diesem Augenblick sprang Herr Brohm auf und schloß die Thür, während Herr Wölber zu mir sagte: „Ach was, so etwas muß man gar nicht sagen! Dr. Kayser hat mir den Vorwurf gemacht, ich hätte durch meinen Artikel im „Hamburger Echo“ Geld herausgeschlagen wollen. Das ist aber nicht so. Ich habe schon bald nach dem berichteten Vorfall dem Kommandanten des Kondensbootes „Hyäne“ Mittheilung von demselben gemacht. Als aber in keiner Weise von der Reichsregierung auf meine Anschuldigungen reagirt wurde, habe ich die Sache in der genannten Zeitung veröffentlicht.“ Der Privatkläger erwidert darauf, daß jeder Dampfer der Boermann-Linie schwarze besördere, welcher Art aber diese Neger seien, wisse er, noch seine Angehörten in seinem Falle. Für etwas Schlimmes halte er übrigens die Handlungsweise der Firma Wölber und Brohm durchaus nicht. Die Schwarzen seien gerade dadurch dem sicheren Opfertode entgangen, der ihnen von Behangin zugebracht sei. Wörtlich fährt Herr Boermann fort: „Die Leute sind übrigens nicht in Ketten an Bord gekommen, sondern als freie Menschen. Kein Mensch durfte ins Boot kommen, bevor ihm nicht — — bevor sie nicht frei waren.“ Es erfolgt nun die Verlesung des Protokolls über die in Berlin erfolgte kommissarische Vernehmung des Geheimen Legationsrathes Dr. Kayser. Es sei amtlich gemeldet, daß zweimal solche Transporte durch die Boermann-Linie besorgt seien. Die Schwarzen erhielten monatlich im Kongostaat eine angemessene Bezahlung und, wenn sie nach sieben Jahren sich am Kongo ansiedeln wollten, einen Hektar Land zur freien Benutzung. Die Kontrakte seien vor dem deutschen Konsul abgeschlossen. Vor allem liege aber keine amtliche Mittheilung darüber vor, daß die Schwarzen in Ketten an Bord gekommen seien, und daß Boermann oder seine Angehörten darum gewußt hätten, woher und wie Wölber und Brohm dieselben beschafft hätten. Es wurden nun die Berichte über die Verhandlungen im Reichstage verlesen, wo die Sache von dem Prinzen Arenberg und dem Geheimen Rath Dr. Kayser behandelt ist. Diese beiden haben nach scharfen Ausfällen gegen Wölber u. Brohm die Firma Boermann in Schutz genommen. Als Zeugen werden dann in persona die vielgenannten Herren Wölber und Brohm vernommen. Wölber bekundet, daß die Boermann'sche Negerboerei von ihm beauftragt sei, freie Arbeiter nach dem Kongo zu transportiren. Brohm erklärt ungefähr dasselbe. Auf die Sache selbst wird von den Zeugen nicht eingegangen. Nur wird die Auslage des Arztes dahin korrigirt, daß sie für den Mann an Herrn Boermann 25 Schilling gezahlt hätten. Der Anwalt des Privatklägers Dr. Häbener beantragt 1 Monat Gefängnis. Der Bertheiliger Dr. Lückheim ist der Ansicht, daß die durch die Boermann-Linie besörderten Schwarzen wirklich Skaven gewesen sind. Wölber und Brohm hätten die Leute für 5 Pfd. von Behangin gekauft, 2 1/2 Pfd. hätten sie für die Beförderung nach dem Kongo bezahlt und 16 Pfd. hätten sie dann für die Leute erhalten. Solch einen Verdienst habe kein Arbeiter- und kein Gefindevermittler, es müßten dabei die Arbeiter unbedingt eben Skaven sein. Es sei dem Privatkläger aber freilich nicht nachzuweisen, daß er den wahren Charakter der besörderten Schwarzen gekannt habe, und deshalb müsse nach dem Geset den Verklagten eine geringe Geldstrafe treffen. Der Gerichtshof verurtheilt den Verklagten zu 14 Tagen Gefängnis. In der Begründung wird unter anderem hervorgehoben, daß auf Gefängnisstrafe erkannt sei, weil man der hohen Stellung des Herrn Boermann, der früher Reichstags-Abgeordneter gewesen, Rechnung getragen habe.

Das ist denn doch eine recht sonderbare Begründung; bisher hat man wenigstens immer den Schein bewahrt, als ob nach dem Grundjah der Verfassung — vor dem Geset ist Jeder gleich ohne Ansehen der Person — gerurtheilt würde.

Vermischtes.

**Gebildete Keisereien.** Die „Vosener Zeitung“ meldet aus Dalkstein: Gestern früh 4 Uhr fand in dem nahen Weichers-Waldchen ein Pistolenduell zwischen dem Premierlieutenant Nademacher, der sich auf dem hiesigen Landrathsamte als Kommissarius ausgebildet, und dem hiesigen Rechtsanwält Lieutenant der Reserve Ziehe statt. Letzterer wurde durch einen Schuß in den linken Augenwinkel tödtlich verwundet und hat Aufnahme in dem katholischen Krankenhause gefunden. Die Ursache des Duells soll ein Wortstreit beim Kartenspiel gewesen sein.

Aus Zwickau, 11. Oktober, schreibt man der „Abendpost“: Zwischen dem bei der hiesigen Kreishauptmannschaft beschäftigten Referendar Adernann, einem Sohne des vormaligen konservativen Reichstags-Abgeordneten Hofrath Adernann in Dresden und einem Offizier der hiesigen Garnison fand Ende April d. J. in den hiesigen Waldungen zu Weisenborn ein Pistolenduell statt, bei welchem der Referendar Adernann durch einen Schuß ins Bein verwundet wurde. Diefem Zweikampfe folgte dieser Tage ein Nachspiel vor dem hiesigen Landgericht, dessen Urtheil gegen den angeklagten Referendar Adernann auf drei Monate Festungshaft lautete. Welche Strafe dem betheiligten Offizier zuerkannt wurde, ist nicht bekannt geworden. Und das wagt über Verrohung des arbeitenden Volks zu räsonniren.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Stiffre (Zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll.

Heute, Sonnabend, findet die juristische Sprechstunde nicht von 12 bis 1 Uhr, sondern Abends von 7 bis 8 Uhr statt.

111. Der Pfandleiher befindet sich im Recht. § 8 des preussischen Gesetzes über das Pfandleihen vom 17. März 1881 schreibt vor: Bis zum Ablauf von drei Wochen nach der Fälligkeit des Darlehens erfolgt die Einlösung des Pfandes nur gegen Rückgabe des Pfandscheins. Sind seit der Fälligkeit des Darlehens drei Wochen verstrichen, so kann der Verpfänder das bis dahin nicht eingelöste Pfand auch ohne Vorlegung des Pfandscheins einlösen.

August Blankenburg. Wir können Ihnen keinen Rath und Hilfe zu Theil werden lassen, da wir, wie Sie sich wohl selbst sagen dürften, mit diesen Kreisen keine Beziehungen unterhalten, wo die Erfüllung Ihres Wunsch möglichst wäre.

N. N. 100. Schicken Sie die betreffenden Geschenke unfrankirt zurück.



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keinerlei Verantwortung

### Theater.

Sonnabend, den 13. Oktober. Opernhaus. Hänfel und Gretel. Die Puppenfee.  
Schauspielhaus. Die Quithow. Lesing-Theater. Schmetterlings-Schlacht.  
Deutsches Theater. Die Weber. Berliner Theater. Das Geträthnest. Schiller Theater. Der Weinbau. Neues Theater. Doppelfeldmord. Vorher: Der Weigenmacher von Cremona.  
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. Der Vogelhändler.  
Kadenz-Theater. Demi-Monde. Theater Unter den Linden. Dreyfus in der Unterwelt.  
Belles Alliance - Theater. König Krause.  
Adolph Ernst-Theater. Lolotte's 28 Tage.  
Central-Theater. O! diese Berliner! Alexanderplatz - Theater. Nach Sonnenuntergang.  
National-Theater. Robert und Bertram, oder: Die lustigen Bagabunden.  
Reichshallen-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.  
Apollo - Theater. Spezialitäten-Vorstellung.  
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.  
Variété - Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

### Schiller-Theater.

(Wallner-Theater.) Wallner-Theaterstrasse. Sonnabend, 13. Oktbr., Abends 8 Uhr: Der Weineidbauer. Sonntag, 14. Oktober, Nachm. 8 Uhr: Der Weineidbauer. Abds. 8 Uhr: Der Weidenfresser. Dichter-Abende im Bürgercafé des Rathhauses Abends 7 1/2 Uhr: Auf Wunsch: Wilh. Müller-Abend. Montag, 15. Oktober, Abends 8 Uhr: Die Räuber.

Central-Theater Alte Jakobstrasse Nr. 30. Direktion: Richard Schulz. Emil Thomas a. G. Anna Baders. Josefine Dora. Zum 30. Male: O! diese Berliner! Große Poffe mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach Salingre's Reise durch Berlin von Julius Freund. Musik von Jul. Einödshofer. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr. Morgen und folgende Tage: O, diese Berliner!

National-Theater. Große Frankfurterstrasse 182. Vorletztes Gastspiel der Liliputaner, der berühmten sieben Zwerg mit eigener vollständiger Theater-Gesellschaft.

Robert und Bertram oder Die lustigen Bagabunden. Große Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen (5 Bildern) von Käber. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Morgen: Bestes Schauspiel der Liliputaner, Robert und Bertram. Montag: Zum 1. Male: Der Raub der Helena. Große Poffe mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Karl Peters.

### Circus Renz

Carlstrasse. Sonnabend, den 13. Oktober 1894, Abends 7 1/2 Uhr: Auf auf zur frühlichen Jagd. Außerdem: 4 arab. Schimmelhengste, vorgef. vom Dir. Fr. Renz. Grande Quadrille de la haute équitation, geritten von 6 Damen und 6 Herren. Fr. Mathilde Renz, Jou de baguette. Der Esel als Kunstreiter. Die ber. Luftgymnastiker Gebr. Wortley. Mr. Lavater Les etc. Sonntag, 12 1/2 Uhr: Grosse Matinée Auf auf zur frühlichen Jagd. Poae 4 M., Kinder 2 M.; Sperrsitg 2,50 M., Kinder 1,50 M.; Tribüne 2 M., Kinder 1 M.; 1. Rang Balken 2 M., 2. Platz 1 M.; Gallerie 50 Pf. Auf letzteren drei Plätzen ein Kind unter 10 Jahren frei. Vorverkauf Sonnabend von 1-2 Uhr an der Zirkuskasse. Abends 7 1/2 Uhr: Auf auf zur frühlichen Jagd. Fr. Renz, Kommissionsratb. Gr. Vereinszimmer Neue Poststr. 49

### Adolph Ernst-Theater

Lolotte's 28 Tage. Vaudeville in 3 Akten von H. Raymond u. A. Mars. Musik v. Viktor Rogier. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen: Dieselbe Vorstellung. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr (zu ermäßigten Preisen): Charley's Tante.

### Sanssouci

Kottbuserstrasse 4a. Jeden Sonntag und Donnerstag: Stettiner Sänger (Keysel, Häckel, Pitro, Britton, Eberlin, Steidl und Blank). Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. - Entree 50 Pfg. Billets à 40 Pfg. (nur für die Wochentage gültig) sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von Repler, Kottbuserplatz, zu haben. Stets wechselndes, amüsantes Programm.

### Passage-Panopticum.

51 wilde Weiber aus Dahomey. Die Hengschantel, neueste Illusion.

### Alcazar

Vaudeville-u.Variété-Theater Dresdenstr. 52/53 (City-Passage). Der Bombardier im Feuer! Poffe mit Gesang und Tanz in 2 Bildern. Auftreten der weltberühmten Kraft-Gladatoren Mr. Kessler und Miss Josephine in ihren außerordentl. Leistungen. Entree 20 Pf. Reserv. Platz 30 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr. R. Winkler.

### Castan's Panopticum.

Hassan Ali der grösste Mensch der Welt. Prinzess Topase das kleinste Menschenkind. Mexikanische Riesen-Cacteen in noch nie gesehener Größe.

### Zum Karpfenteich

Treptow. Sonntag, den 14. Oktober: Gross. Schlachtfest, wozu ergebenst einladet 930L\* Herm. Otto. Ausschank von Evora-Bräu und Fürstenwalder Lagerbier.

### Wo speisen Sie?

In der Pommerischen Küche Dranienstr. 181 bei G. Buckow. Mittag mit Bier 50 Pf., Frühstück u. Abendessen (für 50 bis 50 Pf.) große Auswahl. Sein Bier. Zimmer mit Piano zu vergeben.

### Fest-Saal mit Bühne

Brunnenstr. 188 500 Personen fassend, ist eröffnet. Zu Versammlungen und Festlichkeiten sind noch einige Tage frei. 735L\* In Vertretung: W. Gröndel.

### Todes-Anzeige.

4. Berl. Reichstags-Wahlkreis. Den Parteigenossen des Ostern zur Nachricht, das unser langjähriges Mitglied, der Rohrlager Heinrich Hanke, Langestr. 87, plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause statt. Um zahlreiche Theilnahme ersucht 279/12 Der Vorstand.

### Verband aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter

Berlins und Umgegend. Todes-Anzeige. Am Donnerstag, den 11. d., Abends, verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriges treues Mitglied, der Rohrlager Heinrich Hanke. Sein treues Eintreten für die Organisation sichert ihm ein bleibendes Andenken. 172/8 Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Langestr. 87 nach Wilhelmsherg statt. Um zahlreiche Theilnahme ersucht Der Vorstand.

### Todes-Anzeige.

Am 10. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und unsere treue Mutter Minna Carow geb. Pomplun in ihrem 46. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Okt. 1894, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Poststr. 14 aus, auf dem Friedhofe der Heilig-Kreuzgemeinde in Mariendorf statt. 814b Franz Carow u. Kinder.

### Todes-Anzeige.

Zur Theilnahme an dem Begräbnis der am 10. d. M. verstorbenen Frau Carow versammeln sich die Mitglieder des Gesangsvereins „Kreuzberger Harmonie“ Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Südtke, Poststr. 10. 826b Otto Zwanzig.

### Verb. d. Vergolder etc.

Filiale Berlin. Am Montag, den 15. Okt., Abds. 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei Ehrenberg, Annenstr. 16. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Rohrlager über: „Wie ist der Indifferentismus am besten zu bekämpfen?“ 2. Diskussion. 3. Kassenbericht vom dritten Quartal. 4. Neuwahl des Beisizers zum Hauptvorstand. 5. Anträge zur Generalversammlung. 6. Verschiedenes. Um zahlreiche Erscheinen ersucht 267/8 Die Ordnerverwaltung.

### Theilhabergesuch.

Volks-Buchhandlung in einer der größten Städte Süddeutschlands (Kollportagegeschäft mit 4000 Abonnenten, sowie Sortiment und modernes Antiquariat; Vertriebsrecht in allen Parteiverfassungen) sucht beifuss Vergrößerung und Durchföhrung gewinnbringender Unternehmungen und Eröchtigung von Vertriebsfilialen in nahegelegenen größeren Städten Theilhaber (Genossen) mit 7000 M. Einlagekapital. Sorgenfrey und gute Existen. Offerten unter N. V. 101 an die Expedition d. Bl. 922L\*

### Cöpenick.

Geschäfts-Eröffnung. Den geehrten Einwohnern von Cöpenick zur Nachricht, das ich hier selbst Schönerlindestr. 9, eine feine Brot- und Kuchenbäckerei eröffnet habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, durch schmackhafte Waare, sowie durch prompte und reelle Bedienung mir die größte Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben. Ich liefere auf Bestellung frei ins Haus. Hochachtungsvoll Rudolf Ilfert.

### Cöpenick.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, das ich mein Cigaretten-Geschäft von der Lindenstrasse 50 nach der Veteranenstrasse 28 verlegt habe und werde auch in diesem Geschäft nur selbst fabrizirte und preiswerthe Waare auf Lager halten. Robert Drescher, Veteranenstr. 28.

### Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht.

das ich mein Cigaretten-Geschäft von der Lindenstrasse 50 nach der Veteranenstrasse 28 verlegt habe und werde auch in diesem Geschäft nur selbst fabrizirte und preiswerthe Waare auf Lager halten. Robert Drescher, Veteranenstr. 28. Schänke vom 6. Juni nur ringfreies Bier. O. Reinbel, Stallschreiberstr. 1/2.

### Große Volks-Versammlung

Montag, den 15. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, bei Gröndel, Brunnenstrasse Nr. 188. Zu gunsten der Arbeiter-Bildungsschule. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Herrn Wilhelm Liebknecht: „Was ist Natur?“ 2. Diskussion. Die Parteigenossen aus dem 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis, sowie alle Frauen werden besonders hierzu eingeladen. Jedermann hat Zutritt! Zur Deckung der Unkosten wird Entree nach Belieben erhoben. 51/10 Der Einberufer.

### Tapezierer!

Öeffentliche Versammlung des Allgemeinen Deutschen Tapezierer-Vereins (Filiale Berlin) Montag, den 15. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, in den Armin-Hallen, Kommandantenstrasse Nr. 20. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Robert Schmidt über „die wirtschaftliche Lage und der Werth der Gewerkschafts-Organisation“. 2. Diskussion. Um zahlreiche Erscheinen ersucht Der Vorstand. 281/11

### Achtung! Dekateure und Berufsgenossen!

Sonntag, den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Große öffentliche Versammlung der Filiale III des Verbandes aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Th. Metzner. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. - Um zahlreiche Erscheinen ersucht Der Einberufer. 325b

### Zentralverein deutscher Böttcher!

Sonntag, den 14. Oktober, Vormittags 11 Uhr, bei Kesse, Lichtenbergerstr. 21: Versammlung. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt nothwendig. Der Vorstand. 97/6

### Verband der Sattler und Tapezierer.

Heute, Sonnabend, den 13. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Wienecke, Alte Jakobstrasse 83: Mitglieder-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Urabstimmung über den Statuten-Nachtrag betreffs Sterbegeld-Unterstützung. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl eines Ortsleiters. 4. Verschiedenes. 218/14 Der Vorstand.

### Achtung! Drücker. Achtung!

Dienstag, den 16. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Arminhallen“, Kommandantenstrasse 20: Große öffentliche Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Wie stellen sich die Kollegen zur Nachfeierabend-Arbeit? Referent Kollege Paul Litlin. 2. Diskussion. 3. Wie stellen sich die Kollegen zu dem öffentlichen Unterstützungs- und Agitationsfonds der Metallarbeiter? 4. Verschiedenes. Kollegen! Keiner fehle in dieser Versammlung, da die Tagesordnung für alle Kollegen von weitgehender Bedeutung ist. Die Kollegen der Firmen von Gulermann, Stobwasser, Schwinzer & Gräf, Holy, Eckel & Gliencke, und Wogauer, Weberstrasse, sind hiermit ganz besonders eingeladen. 175/6

### Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 15. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Deigmüller, Alte Jakobstr. 48a: General-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1894. 2. Abrechnung vom Sommer-nachball. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimirt. Um zahlreiche Erscheinen bittet Der Vorstand. 197/7

### Große öffentliche Versammlung

aller in Buchbindereien, Album-, Karton-, Ledergalanteriewaaren- und Luruspapier-Fabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im „Louisenstädtischen Konzerthaus“, Alte Jakobstr. 37. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Fritz Zubeil über: „Warum ist der Reichthum der Gluch der Armen?“ 2. Diskussion. 3. Berichterstattung von der Gewerkschafts-Kommission. Referent: Kollege B. Jooft. 4. Verschiedenes. 76/4 Um recht zahlreiche Erscheinen sämmtlicher Branchen ersucht Der Einberufer.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonntag, den 14. Oktober er., Vormittags 10 Uhr: Gemeinschaftliche Mitglieder-Versammlung sämmtl. Verwaltungsstellen Berlins u. Umgeg. in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20. Tages-Ordnung: 1. Bericht und Wahl der Agitationskommission. 177/13 2. Vortrag des Dr. Christeller über: „Gefahrkrankheiten“. 3. Diskussion. Verbandsangelegenheiten. Verschiedenes. Gäste haben Zutritt. Die Verwaltungen.



# Orts-Krankenkasse für Handlungs-Gehilfen und Lehrlinge.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber, daß der Bezirksausschuß in Berlin das in der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. März cr. beschlossene

## neue Statut

zunehmend genehmigt hat. Ein Exemplar dieses Statuts werden wir sämtlichen Kassenmitgliedern bei der nächsten Beitragszahlung durch unsere Kassenboten zustellen lassen.

Das neue Statut tritt am Montag, den 15. Oktbr. cr., in Kraft.  
Berlin, 10. Oktober 1894.

Der Vorstand.

M. Jastrow. Emil Mohr.

## Achtung! Rixdorf!

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Sonntag, den 14. d., Vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Lokale d. Hrn. Nitschke, Steinmehstr. 45:  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen Schöpflin. 2. Diskussion. 3. Abrechnung vom 3. Quartal. 4. Verbandangelegenheiten und Verschiedenes.  
142/15 Die Ortsverwaltung.

Landsberger Allee **Elysium.** Landsberger Allee  
No. 40-41. No. 40-41.

Sonntag, den 21. Oktober 1894:

# Grosse Matinée

zum Besten der ausgesperrten Brauerei-Arbeiter

veranstaltet von den

Gesangvereinen Nord, Gleichheit, Sänger-Chor d. Töpfer und Apollonia, M. d. N.-S., (100 Sänger)

unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn P. Friedrichs.

Die Musik wird von Zivil-Musikern ausgeführt.  
Anfang präc. 12 Uhr. Entree 25 Pf. 129/4

Sieben erschien:

# Berliner Arbeiter-Kalender.

Erster Jahrgang. Vier Bogen.

## Preis 15 Pfennig.

Händler erhalten hohen Rabatt. Zu beziehen durch alle Partei-Buchhandlungen, Kolporteurs und Zeitungsverkäufer, sowie vom Verleger

Th. Mayhofer Nach., Berlin N., Weinbergsweg 15 b. 291b

Heute Nachmittag erscheint:

# Arbeiter = Verkehrs = Almanach

für Berlin und Umgegend.

Mit einem Plan von Berlin.

Winterhalbjahr 1894/5.

Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteurs u. Zeitungsverkäufer, sowie vom Verlag: Hans Baake, Berlin, City-Passage. 920L



## Arbeiter Berlins!

Die Fabrikate der ausgesperrten Schuhmacher in Erfurt werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in den eigenen Niederlagen

Bellealliancestr. 98/99 und

Rosenthalerstr. 63/64

in vorzüglichster Beschaffenheit zu den billigsten Preisen verkauft. Wir bitten um durch reichliche Einkäufe zu unterstützen. 736L\*

Deutsche Schuhfabrik G. Markus & Co.

# Damenhüte und Kinderhüte

geschmackvoll garnirt und ungarnt, sowie sämtliche Zubehöre, wie Sammete, Bänder, Federn, Spitze etc., empfiehlt in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen

## Th. Sabor, Dranienstr. 204

zwischen Heinrichsplatz und Mantuffelstraße. 927L\*

# Möbeltischlerei und Lager

von

647L\*

## A. Schulz, Tischlermeister.

5 Reichenberger-Strasse 5,  
gegründet 1878.

empfehlen sein enorm großes Lager in Mahagoni- u. Nussbaum-Möbel, sowie Polsterwaaren eig. Fabrik, zu billigen Preisen. Garantie für dauerh. Arbeit.



Empfehle allen Freunden und Genossen mein Weiß- und Baisischbier-Lokal, sowie großes Vereinszimmer und Regelmäßig zum freundlichen Besuch.  
Kein Ringbier. 3196  
Aug. Achilles, Lernaerstr. 13. Schneidermeister, E. Strauss, Blumenstr. 46 pt. empfiehlt sich unter Garantie zur Anfertigung gut passender Herren-Garderoben. Lager von Stoffen in Auswahl. Kulante Zahlungsbedingungen. 608L\*

Meine Klinik befindet sich jetzt Brückenstr. 6B. Sprechstunden für Privat- u. Kassenkranke dortselbst 11-1, Sonnt. 1/2-10, Mont. u. Donnerst. 11-12, 1/2-8. Poliklinik 1-2.  
Dr. Georg J. Müller,  
Arzt für Hautkrankheiten und Harnleiden. 154M

In Roh-Tabaken und Utensilien für Cigarren-Fabrikanten

!! billigster Einkauf!!  
W. Hermann Müller  
Berlin  
Neue Friedrich-Strasse 9.  
Streng reelle Bedienung.  
Creditgewährung nach Uebereinkunft!!  
Ein Jeder mache den Versuch.

Billig! Waldbügel. Billig! Feisige, Bluthänfinge, Finken, Stieglitze 1 R.; Grilze, Grünhänfinge, Rothkehlchen, Lachtauben 75 Pf.; Staare, Wachstel, Ziegelfinken 1,50 Mark.; Schwarzdrosseln 3,50 M.; Rumpfsittiche à Stück 10 M. Weiße Mäuse à Paar 25 Pf. Zap. Langmäuse à Paar 70 Pf. — Indigos, Elsternchen, Meisfinken, Safranfinken, Papstfinken, Mövchen billig. — Goldfische, Duschend 1 M., Silberfische 2/3, 30 Pf., getr. Ameisener prima deutsche Waare à Liter 80 Pf., Universalfutter für insektenfressende Vögel à Liter 50 Pf. H. Hoffmann, Reinickendorferstr. 64c, Laden, nahe der Dankeskirche. Kaufe jeden Posten Meerschweinchen u. Mäuse.

37 Als anerkannt reelle und billigste Einkaufs-Quelle des Süd-Ostens für Gold-, Silber-, Alfenidewaren (Eg. Fabr.) goldene u. silberne Uhren empfiehlt sich H. Gottschalk, Goldarbeiter und Uhrmacher, 37 Admiral-Strasse 37

Jede Uhr repariren u. reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur 1,50 M., außer Bruch. Kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren u. Wecker etc. Alle Arten Ketten, sowie Brillen und Binocul. 5835L\*  
Carl Lux, 34. Chausseestr. 34. Bitte genau auf No. 34 zu achten.

Grosse Auswahl Damen-Mäntel eigener Fabrik, neueste Façons, enorm billig.

Regen-Paletot, anschließend und lose, aus besten engl. Stoffen, die, neueste Façons, 10 M., 12 M., 15 M.

Regen-Paletot mit abzunehmender Pelertine, mit u. ohne Capuchon, 12, 15, 20 M.

Regen-Mäntel mit Hohenzollern-Pelertine, mit und ohne Capuchon u. reicher Applikationsstickerei, 18, 20, 25 M.

Sachsisch-Mäntel in größter Auswahl, 10, 12 u. 15 M.

Golf Cape letzte Neuheit, in leichten, warmen Stoffen. Große Farben-Auswahl, 7,50, 9, 12, 15 u. 20 M.

Jaquets für Herbst u. Winter, sehr viele Façons in den neuesten Farben u. Stoffen, 9 M., 10 M., 12 M., 15 M.

Plüsch-Jaquets 30 u. 40 M. Plüsch-Capes und Kragen, sehr engl. Seal, 30, 40, 50 Mark. 929L\*

Mäntel-Fabrik Sielmann & Rosenberg Berlin, Kommandantenstr., Ecke Lindenstraße.

Reell und billig kauft man in der Norddeutschen Schuhfabrik von W. Nitschke, gegründet 1872, Stalingerstr. 13, Ecke Admiralstraße, am Rottbuser Thor. 5970L\*

Ausschank der Brauerei Pichelsdorf. Fritz Zubeil (vis-à-vis der Neuenburgerstrasse) 106 Lindenstr. 106 (früher Kaungrasstr. 86) empfiehlt den Parteigenossen, sowie allen Freunden und Bekannten nebst deren Familien sein neu renovirtes Weiss- u. Bairisch-Bierlokal nebst schönem Naturgarten sowie Saal (ca. 300 Personen fassend) zu öffentlichen Versammlungen, für Vereine und Festlichkeiten. Mehrere Vereinszimmer mit Pianinos, 2 franz. Billards u. Regeltbahnen. Mittagstisch sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu soliden Preisen. — „Wiener Arbeiter-Zeitung“ und sonstige politische und Fachzeitungen liegen aus. Fernsprecher Amt IV. No. 1399.

Gute Herren-, Damen- u. Kinderstiefel empfiehlt sehr billig 80455 J. Kluge, Charlottenbg., Berlinerstr. 79.

## Arbeiteranzüge.

Winter-Heberzieher v. M. 15,— ab Anzüge (feste Stoffe) 18,— Stoffhosen (schon v. M. 5—12,— Loden-Joppen v. M. 6,50

Knaben-Heberzieher 4,50 Anzüge 4,50 Großes Stoff-Lager. Bestellungen nach Maas werden gut u. bill. angef.

Wilhelm Pusewey, Berlin, Dresdenerstr. 17.

Beste Oberbrücker Gänse, auch ausgeschlachtet, Pfd. 60—70 Pf., tiefen Pfd. 1 M. Adalbertstr. 4.

Wallstr. 82 (Ecke Neue Poststraße) 931L\*

Mur Güte mit Kontrollmarken. Grosse Auswahl in Schirmen. W. Wolff.

## Mehlhandlung

L. Brachvogel, Mantuffelstr. 75.

Ich empfehle meine ganz vorzüglichen, nach patentirter Methode gedrehten Kaffees, wie sie in Berlin an keiner Stelle preiswerther verkauft werden: à Pfund 1,60 und 1,40 M. Zuntzkaffee à Pfund 1,80 u. 1,70 M. Ferner offerire ich den als tadelloß rein geschmeckten bekannten Hildebrandtschen Cacao à 1/4 Pfund 50 u. 60 Pf.

## Roh-Tabak.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Formen, Bookfaçon, wieder vorrätig. Heinrich Franck, Brunnenstr. 185.

Empfehle mein 8128 Zigarren- u. Tabak-Lager en gros u. en detail W. Lindemann, Heimstr. 24.

## Alle Uhren

werden sauber und sorgfältig reparirt unter Garantie des Gutgehens für 1,50 Mark (außer Bruch) bei W. Winkler,

Berlin N., Reinickendorferstr. 2 g, gegenüber der Dankeskirche. Lager aller Arten Uhren, Uhrketten

## Jaquet-Anzüge

in Kammgarn und Cheviot zu billigen aber festen Preisen empfiehlt Julius Lindenbaum, Große Frankfurterstrasse 139.

Notkehlchen, Meisen 50 Pf. Stieglitze, Feisige, Staare, Drosseln, Kanarienvogel, Fingebauer, Mehe, Fretchen, Eichhörnchen, Meerschweinchen, Kaninchen, f. Käfige, Lachtauben, Flugtauben, alles billig, verl. Rodtmann, Berlin, Radaistraße 2, 9349 am Schlessischen Bahnhof.

## Sonntags-Hosen

Engl. Leder- von 1,50 an in großer Auswahl zu billigen, festen Preisen empf. Julius Lindenbaum, Große Frankfurterstrasse 139.

## Schuhe und Stiefel

aus der Deutschen Schuhfabrik in Erfurt empfiehlt C. Anders, Gerichtstraße 82.

Für Handschuh-Händler habe ich einen Posten gewirkter Kammgarn-Handschuhe in schwarz und farbig, im Ganzen od. getheilt billig abzugeben. 392b C. H. Schletter, Gräna in Sachsen.

Stieglitze, Feisige, Hänfinge, Staare, Schwalbe, Meisen, v. 50 Pf. an. Quelle, Große Frankfurterstr. 12.

## Rock- und Gesellschafts-Anzüge

in besten Stoffen u. größter Auswahl zu billigen aber festen Preisen empfiehlt Julius Lindenbaum, Große Frankfurterstrasse 139.

Milchkübel, Kannen, Satten, Wahe, Siebe, Tafelwaagen, Lampen, Kühlapparate, Buttermaschinen Butternetze, Drehtrollen. Jordan, Al. Marktstr. 28.

Schmerzloses Zahnziehen, Nervödel, Süß, Goldschneidestr. 82.

Säle zu Versamml. u. Festlich., auch Sonntags. Oranienstr. 180. 40b

## Oberjmid's Bier-Hallen

Weinbergsweg 110, fr. Blumenstraße 21a, empfehle allen Freunden und Genossen. 212b

Meine werthen Freunde und Gäste lade zum Sonnabend, den 13. d. M. in meinem neuen Lokal Buttmanstraße 9, zu einem gemüthlichen Glas Bier ein. 813b P. Kiebeck.

E. Posten Hosen an Arbeiter spottbillig neue Hosen auch einzeln z. Verkauf Pfandleihe, strasse Nr. 13. Skalitzer-Strasse 13.

## Winter-Paletots

zu billigen aber festen Preisen empfiehlt Julius Lindenbaum, Große Frankfurterstrasse 139.

## Evora-Bräu

Färth-Nürnberg, in vorz. Qualität empfiehlt in Gebinden von 17 Litern an, auch in Flaschen.

## Otto Linke, Lagerhof 3.

Telephon Amt III Nr. 404. Mehl- und Vorkostgeschäft frankheits-halber billig zu verkaufen Gräferstr. 76.

## Sohlrollen

hochsein. Verläuf. Stralsunderstr. 30, Laden. Gr. Vereinszimmer Chausseestr. 72.

Ein Vereinszimmer mit Piano ist zu vergeben bei G. Hilbert, Mantuffelstr. 67. 389b

Heute, Sonnabend: 384b Großes Gänseauschieben auf dem Villard. C. Hübler, Stalingerstr. 125. Kein Ringbier.

Sonntag, den 14. Oktober cr.: Großes Gänse-Austrubeln in „Lauden-Börse“, Postkerstraße 22, wozu ergebenst einladet. 390b C. Pöppernan.

## Geang's Thüringer Bier-

und Speisehaus, Ausschank Kaiser-Brauerei, jetzt: Reichenbergerstr. 184, an der Ritterstraße. Gutes Schankgeschäft, Hauptstr., am Stadesamt gelegen, bill. z. verl. Adr. M. B. Postamt 20. 811b

Möblirte Schlafstelle f. Herrn, 7 M., Stalischreiberstr. 55, vorn 8 Tr. links.

Freundl. möbl. Schlafstelle bei Chamier, Breißwalderstr. 227 am Königsthor. 827b

## Arbeitsmarkt.

Lüchtige Cigaretten-Arbeiter und -Arbeiterinnen gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. Näheres durch F. Kramisch, o/o Messrs. Stephan Mitchell u. Son 86 St. Andrew Square, Glasgow, England. 168M

Jüngerer Zuschneider, der mit Pappschere und Nähmaschine vertraut ist, verlangt sofort Behnde, Müllerstraße 179a. 831b

Eticker, Fäblerin verl. Wolf, Landebergerstr. 112. 823b

Lücht. Barockvergoldet, auch für Rahmen, wird verl. Rottbuser-Ufer 92. 925b

Schlosser, welcher selbständig auf Gitter arbeiten kann, verlangt Rubeplatzstraße 18. 925b

Klavierspieler verlangt Raabe, Müppinerstr. 42. 822b



## Arbeiter! Parteigenossen!

Der brutale Willkürakt des Brauereirings harret noch der Sühne. Den Hunderten unschuldig aufs Pflaster geworfenen Arbeitern ist noch keine Genugthuung geworden. Arbeiter und Parteigenossen! Ohne Eure opferwillige Unterstützung würden die Gemafregelten der bittersten Noth verfallen und gezwungen sein, um Gnade zu betteln. Die Hochherzigkeit der Berliner Arbeiterschaft hat diese Schmach verhindert. Der erste Sturmangriff des Proletariats scheiterte an Eurem Solidaritätsgefühl. Nicht eine Bresche vermochte der Bierring in Eure Reihen zu legen. Einig, geschlossen, kampfmüthig und opferwillig seid Ihr fest entschlossen, den entbrannten Kampf zum siegreichen Ende zu führen.

Arbeiter, Parteigenossen! Euer Wollen garantiert Euer Können! Ihr könnt, wenn Ihr wollt. Den zweiten Sturmangriff auf Euer Phalanx mußten die dem Bierring Lehensdienste leistenden Saalbesitzer unternehmen. Die Agitation sollte unterbunden, das Mund-todtmachungssystem praktiziert werden.

Auf der Mine, die sie gegraben, sind die Saalbesitzer aufgefliegen. Ihr Wehgeschrei könnte Mitleid erwecken. Die Saison kann dem Ring nicht mehr über die Verlegenheiten hinweghelfen, die mit jedem Tag des weiteren Kampfes sich thurmhoch häufen.

Ausharren bedeutet für uns siegen. Unsere Position ist unannehmbar. Der Stand des Boykotts ist ein vorzüglicher. Wir können zuwarten, ohne entbehren zu müssen. Arbeiter, Genossen! Je konsequenter der Boykott durchgeführt wird, desto nachhaltiger seine Wirkung, desto entscheidender der Sieg. Duldet keine Ausflüchte, keine Ausreden. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Soweit unser Einfluß reicht, muß das Ringbier verpönt werden. Nicht ein Tropfen darf getrunken werden.

Arbeiter, Genossen! Die Bierzufuhr ist eine geregelte. Sie wird mit jedem Tag der Fortdauer des Boykotts eine bessere. Alle Ansprüche können befriedigt werden. Darum widersteht jeder Versuchung, Ringbier zu trinken. Die schwerste Arbeit ist gethan. Die Periode der Organisation des Kampfes war die aufreibendste. Jetzt wird uns der Kampf leicht, weil wir das Terrain zum guten Theil beherrschen. Der Sieg muß unserer werden, wenn wir bisher mit gleicher Schärfe und Ausdauer der Parole gefolgt sind.

**Hoch der Boykott sämtlicher Ringbrauereien! Trinkt keinen Tropfen Ringbier!**

**Die Boykottkommission.**

### Boykottfreies Bier liefern:

- Brauerei Carlöberg, Friedrich Reichenkron, Charlottenburg.
- Brauerei Wilhelmshöhe, E. Lehmann, Berlin.
- Brauerei Pichelsdorf, Direktor Hoffmann.
- Münchener Brauhaus, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Süddeutsche Brauerei, Karl Ring u. Co., Berlin.
- Brauerei Müggelschloßchen, Friedrichshagen.
- Nordstern-Brauerei, Berlin.
- Rathenower Exportbrauerei-Niederlage. Inh. Max Dennhardt, N.W., Hannoverstr. 18a. Tel. III. 8178.
- Schloßbrauerei, Fürstenwalde. Niederlage bei Franz Heiser, N., Liesenstr. 5.
- Bürgerliches Brauhaus (in Firma Müller), Frankfurt a. D.
- Phönix-Brauerei, C. Radon, Lichterfelde.
- Brauerei Jagdschloßchen, Eberswalde. Niederlage, Edm. Renter, Swinemünderstr. 45.
- Brauerei Wusterhausen, Vertreter: Max Fleischer, Reichenbergerstr. 155.
- Brauerei Tivoli, Straußberg. Niederlage Stabernack, Mühlenstraße 49a.
- Louisen-Brauerei, Bellermannstr. 71a/72.
- Brauerei Danz, Freiwalde a. D. Vertreter: W. Marten, N., Gartenstr. 152.
- Bürgerliches Brauhaus, Luckenwalde. Niederlage Gust. Spielermann, Weberstr. 66.
- Export-Brauerei Grabow a. D. bei Stettin. Niederlage Marten, Bellermannstr. 6.

### Boykottiert sind die folgenden, dem Ring angehörenden Brauereien:

- Aktien-Brauerei Friedrichshagen, Berlin.
- Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Pagenhofer, Berlin.
- Aktien-Brauerei-Gesellschaft Moabit, Berlin.
- Aktien-Gesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg, Schöneberg.
- Bergschloß-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Vorkrauterei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Unions-Brauerei, Berlin.
- Böhmisches Brauhaus, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, A. Knoblauch, Berlin.
- Brauerei Oswald Berliner, Berlin.
- Brauerei Julius Böhm, Berlin.
- Brauerei Borussia, Aktien-Gesellschaft, Niederschönweide bei Johannisthal.
- Brauerei Cambrinus, Aktien-Gesellschaft, Charlottenburg.
- Brauerei Carl Gregory, Berlin.
- Brauerei F. Gappoldt, Berlin.
- Brauerei Königsstadt, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Brauerei Pfefferberg, vorm. Schneider u. Hillig, Berlin.
- Brauerei A. Werm, Berlin.
- Bürgerliche Brauerei, Berlin.
- Bürgerliches Brauhaus, Otto Müller, Berlin.
- C. Habel's Brauerei, Berlin.
- Gebüder Josty, Berlin.
- Norddeutsche Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Schultheiß Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin, Abth. I Schönhauser Allee.
- bezgl. Abth. II Tivoli.
- Brauerei Schweizergarten, Berlin.
- Spandauerberg-Brauerei, vorm. C. Bachmann, Westend bei Charlottenburg.
- Bereinsbrauerei Rixdorf.
- Verjuch- und Lehrbrauerei, Berlin.
- Viktoria-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Germania-Brauerei, David u. Martin, Berlin.
- Brauerei Stralau.

### Schutz den Binnenschiffern!

Vor uns lag vor Kurzem folgender Brief, den wir inhaltlich genau wiedergeben:

Geehrter Herr! Vielleicht haben Sie Gelegenheit, unsere Arbeitsverhältnisse der Öffentlichkeit zu übergeben und nach Ihren Kräften dazu beizutragen, unsere Arbeitszeit zu verringern. Es dürfte doch etwas viel verlangt sein, daß die Schiffsleute am Pinowkanal eine 10stündige Arbeitszeit haben, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr, um welche Zeit aber nur schon Feierabend ist, wenn kein Dampfer mehr durchzuschleusen verlangt. Sonntags haben wir dieselbe Arbeitszeit, mit Ausnahme der Predigt, die von 8-12 dauert, die aber ebenfalls unterbrochen werden muß, wenn Dampfer die Schleuse passieren wollen. Wir können von uns mit Recht behaupten, wir gehören gar nicht mehr zu den Menschen.

Einer vom Pinowkanal.  
Unsere Nachforschungen haben die Richtigkeit der vorstehenden Angaben vollaus bestätigt, uns aber zugleich gestattet, Einblick in die bestehenden Zustände zu gewinnen, unter denen die bei der Binnenschiffahrt beschäftigten Arbeiter zu leiden haben. Die 10stündige Arbeitszeit scheint in der That überall, nicht nur am Pinowkanal, vorhanden zu sein, und wir haben dieselbe, ja eine noch längere Arbeitszeit, bei allen zur Binnenschiffahrt gehörenden Gewerben festgestellt können. Sehr häufig, wenn der Schiffer gerade noch um 10 Uhr die Schleuse passiert hat, wird bis zur nächsten Schleuse weitergefahren, ehe der Arbeitstag zu Ende geht; und ebenso ergeht es den Flößern. — Je länger die Arbeitszeit, desto geringer der Verdienst — diesen Erfahrungssatz finden wir auch hier bestätigt. Trotz der übermenschlich ausgedehnten Arbeitszeit haben die Schiffsleute nicht einmal einen festen, sicheren Tagesverdienst; ihr Lohn wird vielmehr bestimmt durch die Anzahl der die Schleuse passierenden Schiffe. Jeder Schiffer hat für das Durchschleusen seines Rahmes eine Gebühr von 12 Pf. zu zahlen und aus diesen Gebühren setzt sich der Lohn für die Schiffsleute zusammen. Daß bei der jetzt vollständig darniederliegenden Schiffsahrt der Verdienst kein allzu hoher ist, dürfte einleuchtend sein; er schwankt zwischen 1 bis 2,50 M. und steigt im allergünstigsten Falle, der aber nur äußerst selten eintritt, auch einmal bis auf 8 M.

Dazu kommt die Erwerbslosigkeit im Winter, den die Arbeiter, wenn sie nach Eugen Richter's Rezept gelebt — oder vielmehr gesparrt haben — mit ihren Ersparnissen so gut oder so schlecht es eben geht, durchzubringen müssen. Aber nicht nur die lange Arbeitszeit, nicht nur die niedrigen Löhne sind es, die so schwer auf den im Schiffereigewerbe beschäftigten Personen lasten, es sind vielmehr auch die überaus schlechten Ernährungs- und Wohnverhältnisse, die freilich in den geringen Löhnen ihre Erklärung finden. Die wenigen Stunden der Nachtruhe, oft sind es deren nur drei, seltener schon vier, muß der Flößer auf Stroh, notdürftig durch eine Decke gegen die aufsteigenden feuchten Nebel geschützt, unter einem leichten Zelt verbringen. Ist es da zu verwundern, wenn frühzeitig Rheumatismus die Glieder lähmt und dem Manne zu einem frühen Siechtum verhilft? — In einer engen Kajüte, die es ihm kaum erlaubt, aufrecht zu stehen, bei der eine Luke Thür und Fenster ersetzt, muß der Schiffsnecht seine Nachtruhe suchen. Zur Bereitung des Essens darf nur möglichst wenig Zeit in Anspruch genommen werden, da auch die Frau des Schiffers beim Erwerb thätig sein muß. Was helfen da alle wohlgemeinten Warnungen vor der Benutzung des durch Choleraerregern verseuchten Wassers? Wir haben es selbst gesehen, wie eine Frau die zur Mahlzeit bestimmten Häringe im Fischwasser abspülte, um sie ohne jede weitere Vorbereitung auf den Tisch zu bringen. Wir waren oft Zeuge, wie der beim Ziehen des Rahmes halb verschmachtete Schiffsnecht sich am Rande des Wassers niederlegte, um mit dem verseuchten Wasser seinen Durst zu stillen.

Es giebt kaum einen Beruf, in dem so dringend das Bedürfnis nach Abhilfe ist, wie in dem der Binnenschiffer.

Nun hat am 31. Juli vorigen Jahres der „Reichs-Anzeiger“ den

Entwurf eines Gesetzes betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei,

veröffentlicht, dessen dritter Abschnitt sich auch in wenigen Paragraphen mit der „Schiffsmannschaft“ beschäftigt. Aber auch unter diesen wenigen Paragraphen haben wir vergeblich nach solchen geforscht, die sich mit dem Schutz der Schiffsmannschaft befassen. Die Väter des Entwurfs haben unseres Erachtens viel zu sehr die Regelung „privatrechtlicher Verhältnisse“ zwischen Schiffseignern und dessen Auftraggeber im Auge gehabt, als daß ihnen noch sonderlich Mühe geblieben wäre, sich mit dem Arbeiterschutz zu beschäftigen. Und doch, trotz dieses Mangels haben wir mit dem größten Bedauern diesen Gesetzesentwurf in dem von „eingeweichten Organen“ veröffentlichten Arbeitsplan für die nächste Reichstags-Session vermisst, weil uns gerade auf diesem Gebiete das schleunigste Eingreifen der Gesetzgebung notwendig erscheint. Aber auch die Presse hat sich noch sehr wenig mit dem Entwurf beschäftigt, trotzdem er zur Kritik allen Anlaß bietet.

§ 21 des Entwurfs stellt zunächst fest, wer zur Schiffsmannschaft gehört, es sind insbesondere Steuerleute, Bootleute, Matrosen, Schiffsleute, Schiffsjungen, Maschinisten und Heizer. Schon gleich der folgende § 22 enthält die ganze Arbeiterfreundlichkeit des Entwurfs; er bestimmt, daß ein Schiffsmann, welcher dem Austritt oder der Fortsetzung des Dienstes sich rechtl-

widrig entzieht, auf Antrag durch die Polizeibehörde zwangsweise zur Erfüllung seiner Pflicht angehalten werden kann.

Uns erscheint es selbstverständlich mehr als zweifelhaft, ob gerade die Polizeibehörden die berufenen Organe sind, über die Rechtswidrigkeit der Auflösung des Arbeitsverhältnisses zu entscheiden, das um so mehr, als nach § 23, der Schiffsmann verpflichtet ist, in Ansehung des Schiffsdienstes den Anordnungen des Schiffers Folge zu leisten und jederzeit alle für Schiff und Ladung ihm übertragenen Arbeiten zu verrichten.

Er darf das Schiff ohne Erlaubnis des Schiffers nicht verlassen.

Die Polizeibehörden werden also häufig in die Lage kommen entscheiden zu müssen, ob Dienste, die zu leisten der Schiffsmann sich etwa weigert, in Ansehung des Schiffsdienstes erforderlich waren. Daß sie dieser Aufgabe immer mit der nöthigen Einsicht nachkommen können, will uns nicht recht einleuchten, und wir gestatten uns an dieser Einsicht vorläufig zu zweifeln. Unerklärlich ist uns aber, wie man ohne jede Einschränkung bestimmen will, daß der Schiffsmann ohne Erlaubnis des Schiffers das Schiff nicht verlassen darf; das heißt denn doch die Bewegungsfreiheit des Schiffsmannes noch mehr hemmen, als es die reaktionärsten Gesinde-Ordnungen für das Gesinde zulassen.

§ 24 bestimmt:  
„Wenn über die Lohnzahlung nichts anderes vereinbart ist, so kann der Schiffsmann am Schlusse jeder zweiten Woche die Auszahlung des verdienten Lohnes verlangen.“

Soll diese Bestimmung nicht nur auf dem Papier stehen, soll vielmehr dem Arbeiter ein gewisses Recht eingeräumt werden, wenn er seinen verdienten Lohn beanspruchen darf, dann muß er den Lohn nicht verlangen können, sondern der Schiffer muß verpflichtet werden, den Lohn am bestimmten Termin zu zahlen; oder sollte dabei dem Verfasser des Entwurfs die beschämende Erinnerung aufgedämmert sein, daß er damit von Privaten etwas verlangen würde, was selbst der Staat in einem großen Theile seiner „Musterbetriebe“ nicht aufzuweisen hat?

Was nützt dem Arbeiter die schöne Freiheit des Vertrags; er wird seinem Arbeitgeber gegenüber immer der Schwächere sein, dem die Bedingungen diktiert werden, unter denen er sich zu fügen hat.

Das sind im Wesentlichen die Bestimmungen des Entwurfs, die sich mit den Verhältnissen der Schiffsmannschaft befassen und die allerdings gesetzlich feststellen, welche Pflichten dem Schiffsmann obliegen. Von seinen Rechten finden wir sehr wenig gesagt. Schwerer fällt hier noch ins Gewicht, daß kein Gewerbegericht vorhanden ist, vor dem der Schiffsmann sein Recht suchen kann, daß er vielmehr immer auf den langen und kostspieligen Weg der Privatklage angewiesen ist. Vor allen anderen Dingen aber ist bei dem Entwurfe zu bemängeln, daß auch ihm jede Bestimmung über die Beschränkung der Arbeitszeit fehlt. Den Schiffsmannschaften steht nicht die Koalitionsfreiheit zu, dürfen sie doch nicht einmal ohne Erlaubnis des Schiffers das Schiff verlassen — sie können sich also auch ohne Erlaubnis ihres Arbeitgebers nicht zusammensetzen, um gemeinsam bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Hier müßte also die Gesetzgebung versuchen, der allzu großen Ausnutzung der Arbeitskraft einen Riegel vorzuschieben. — Aber anstatt den Arbeiter zu schützen, will man seine Pflichten gegen den Unternehmer gesetzlich festlegen.

Und noch eins müßte unserer Ansicht nach geschehen: das Schiffahrtsgewerbe muß, wie in Oesterreich, der Fabrikinspektion unterstellt werden, da es nur dadurch möglich erscheint, über die Arbeitsverhältnisse Klarheit zu erhalten.

### Gerichts-Beitrag.

Gewerbegericht.

Gegen die „Deutsche Tageszeitung“ klagen die Hausdiener D., St. und R. auf Lohnentschädigung mit der Begründung, sie seien am 20. August zum Vertheilen von Reklamenummern der Zeitung bis zum 1. September fest engagirt worden; man habe sie aber nach wenigen Tagen bereits entlassen. Entgegen der klägerischen Behauptung stellte der Vertreter der Aktiengesellschaft „Deutsche Tageszeitung“, Herr Reusch, in früheren Terminen die Behauptung auf, die Kläger seien auf Stundenlohn (40 Pfennig für die Stunde) angenommen worden; nach mehreren Gewerbegerichts-Entscheidungen siehe bei der Art der Beschäftigung (Vertheilen von Reklamenummern) den so engagirten Leuten keine Kündigungsfrist zu. Im Termin am 27. September, über den wir berichteten, lehnte Herr Reusch, als er die Waage zu gunsten der Kläger sich senken sah, es plötzlich ab, weiter als Vertreter der Aktiengesellschaft, als Beklagter, zu fungieren und beantragte, ihn als Zeugen zu vernehmen. Assessor Blanckenstein ging darauf ein, obgleich Reusch beim Beginn der Verhandlungen des Prozesses ausdrücklich erklärt hatte, die Klage auf sich nehmen zu wollen, um einer Verzögerung vorzubeugen. (Die Aktiengesellschaft war noch „nicht ganz fertig.“) Der notwendig gewordenen neuen Termin, in dem außer Reusch noch mehrere Zeugen vernommen werden sollten, fand vor einigen Tagen statt. Reusch erschien als Zeuge und als Vertreter der beklagten Gesellschaft; der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Assessors Blanckenstein, ging, ganz gegen die bisherige Praxis des Gerichts, auch hierauf



ein. Rentisch vertrat die Gesellschaft und zeigte zugleich für sie. Es wurden drei Eide geleistet. Ein Zeuge der Kläger beschwor, was ein anderer Zeuge derselben schon am 27. September beschworen hatte, daß er mit den Klägern und jenen anderen Zeugen zusammen vom Rentisch angenommen sei für die Zeit vom 20. August bis zum 1. September bei einem Tagelohn von 3,50 M.; und zwar sei die Feststellung dieser Bedingungen in einer Küche erfolgt. Herr Rentisch, der Zeuge, beschwor, den Klägern und ihren beiden Zeugen sei in Aussicht gestellt worden, sie würden eventuell vom 1. September ab fest angenommen werden zum Zeitungsverlauf an öffentlichen Plätzen, und dann roth-weiß-schwarze Mägen erhalten. Dann habe er ihnen gesagt, einsteilen könnten sie, wenn welche da wären, Probenummern verteilen, zu den Bedingungen, wie alle anderen Verteiler. Der Zeuge Müller, noch in Diensten der Beklagten, beschwor, er sei dabei gewesen, als die Kläger und ihre Zeugen im Bureau (nicht in der Küche) engagiert wurden. Es sei da lediglich vereinbart worden, daß die Kläger Zeitungen verteilen sollten für 40 Pf. die Stunde. — Die Kläger wurden abgewiesen. Gründe: Der Gerichtshof sei der Ansicht, daß sämtliche Zeugen ihre Aussagen nach bestem Wissen und Gewissen gemacht hätten; wenn sich dieselben widersprächen, komme das von der verschiedenen Auffassung. Die Kläger und ihre bei der Sache beteiligten beiden Zeugen hätten nach Ansicht des Gerichts die Bemerkung Rentisch's betreffs des Engagements nach dem 1. September auf die Zeit zwischen dem 20. August und dem 1. September im guten Glauben übertragen. Nach der Beweisaufnahme seien sie als Leute anzusehen, die für einen Stundenlohn von 40 Pf. wie die vielen anderen angenommenen Arbeiter engagiert waren, und seien deshalb abzuweisen gewesen. —

Zu erwähnen ist, daß die Kläger und ihre beiden Hauptzeugen erweislich sich nach ihrer Annahme (durch Rentisch) im Nachweisbureau des Hausdienerverbandes als „fest angenommen“ hatten eintragen lassen. Der ebenfalls vernommene Arbeitsvermittler P l a t h stellte dies fest.

Um einen Vermögensvortheil von nur einer Mark handelte es sich in einer Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung, welche gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichts I gegen die Wittwe Anna Bartels verhandelt wurde. Die Angeklagte theilte eine Wohnung mit der Arbeiterin Clara Becker. Die Letztere erhielt eines Tages eine Gerichtskostenstellung in Höhe von 50 Pf., wozu noch 10 Pf. Gerichtsgeld kamen. Der Nachnahmevermerk auf dem Briefe lautete daher übereinstimmend mit der eingeschlossenen Kostenrechnung auf 60 Pfennige. In Abwesenheit der Angeklagten löste die Angeklagte den Brief ein. Sie soll nun den Brief geöffnet, die darin befindliche Rechnung derart erhöht haben, daß sie den Betrag durch Vorschreiben 1 Mark in „1 M. 60 Pf.“ änderte und in gleicher Weise mit dem Nachnahmevermerk auf der Adresse verfuhr. Sie ließ sich dann von der Better diesen Betrag als angeblich vorauslag zurückgeben. Im Verhandlungstermine bestritt die Angeklagte, die Fälschung begangen zu haben; auf Grund der Beweisaufnahme kamen die Geschworenen aber zum Schuldspruch.

Der Gerichtshof belegte die Angeklagte mit der zulässig niedrigsten Strafe — drei Monaten Gefängnis.

## Versammlungen.

Der Wahlverein für den dritten Kreis hielt am 10. Oktober in den „Oranienhallen“ seine Vierteljahres-Generalversammlung ab. Zunächst erörtern die Anwesenden das Andenken der seit der letzten Versammlung verstorbenen Genossen Zeitungsredakteur Langemann und Buchbinder Schott in der üblichen Weise und nahmen hierauf den Bericht des Vorstandes entgegen. Im Anschluß hieran verlas Gottfried Schulz den Kassenericht. Mit dem Ueberschuß des vorigen Quartals (476,77 M.) betragen die Einnahmen 809,97 M., die Ausgaben 480,55 M., und verbleibt mithin ein Kassenerbestand von 329,42 M. Der Kassirer hob hervor, daß durch die Reorganisation des Wahlvereins (Ernennung von Bezirkskassirern) es ermöglicht wurde, 62 neue, wie auch frühere Mitglieder wieder heranzuziehen, die schon Monate lang mit ihren Beiträgen im Rückstande waren. — Auf Antrag des Revisors Albrecht wurde der Kassirer entlastet. Die sich als notwendig erweisende Neuwahl des 2. Vorsitzenden, des 2. Schriftführers und zweier Revisoren ergab folgendes Resultat: Paul Jahn, 2. Vorsitzender; Harndt, 2. Schriftführer; Hoch und Schölzger, Revisoren. Nachdem Hoch noch ersucht hatte, den Bezirkskassirern ihr Amt durch möglichst pünktliche Zahlung der Beiträge zu erleichtern, wurde in eine Diskussion darüber eingetreten, ob in diesem Winter ein Stiftungsfest abgehalten werden soll oder nicht. Der Vorstand hatte hierzu als Zeitpunkt den zweiten Sonnabend im Januar und als geeignetes Lokal „Sausouci“ in Vorschlag gebracht. Während einige Redner sich angefaßt des Vorgesetzten strüßte gegen das Stattfinden des Festes aussprachen, hielten andere es für Pflicht der Vereine, solche Wirthschaften, die uns die Säle zu Versammlungen hergeben, auch in dieser Weise zu unterstützen. Den Beschluß der Gewerkschaftskommission, bis April überhaupt keine Vergnügungen zu veranstalten, bezeichnete Pösch als durchaus falsch. Schließlich fand ein Antrag Schwesiger's Annahme: Mit dem Vergnügen so lange zu warten, bis der Poststempel erledigt ist und alles Weitere dem Vorstand zu überlassen. — Beschlossen wurde, die Broschüre: „Kommunismus und Kapitalismus“ von La Fargue zur Vertheilung zu bringen. Kröner ermahnte die Mitglieder, sich bei Beerdigungen weniger bekannter Genossen doch ebenso zahlreich wie bei der der Genossen Wabnitz zu betheiligen. Ein Antrag des Genossen Kleiber: „Mitglieder, welche Vorträge halten und sich mehr als 2 M. dafür zahlen lassen, aus dem Verein auszuschließen“, zeitigte eine längere, ziemlich erregte Debatte. Da Kleiber angab, daß sich Frau Jhzer in einem Vortrag über 20 M. zahlen lassen, und ein Mitglied des Wahlvereins geäußert habe, er agitiere nur gegen anständige Bezahlung — den Namen derselben angegeben, weigerte sich der Antragsteller, erst später erklärte er, der Betreffende sei nicht anwesend und könne sich also doch nicht verteidigen —, so war es begreiflich, daß alle „referirenden“ Genossen in längerer Rede der Versammlung und speziell dem Antragsteller das Widersinnige des Antrages ins richtige Licht zu stellen suchten. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Zum Schluß verlas Mahle die bekannte Zuschrift der Köllner, worin sie um Unterstützung ihrer Organisationsbeschreibungen ersuchen.

Die Freie Vereinigung der Graveure und Eisenreue hielt am Dienstag, den 2. Oktober, eine Versammlung ab, in der Genosse Krenler über die Schäden des Submissionswesens referierte. Daraus bezugnehmend wurden die Mängel der Eiselerwerkstatt von Lind, Königgrüherstraße, einer Kritik unterzogen, insbesondere die Behandlungsweise der Gehilfen erörtert. Die Löhne differieren zwischen 75—225 Pf. pro Stunde, jedoch werden auch einige Arbeiter mit 18 Pf. pro Stunde entlohnt. Mit dem Sinken der Löhne steigen die Liebenswürdigkeiten des Fabrikanten. Titulaturen, die den Gehilfen das Recht geben, die Arbeit sofort zu verlassen, seien an der Tagesordnung. Leider ist es den Kollegen nicht möglich, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, da der flotte Geschäftsgang bei Herrn Lind in die allgemeine Geschäftshölle fällt. Die Bemühungen, die dort beschäftigten Kollegen zu organisieren, waren leider erfolglos. Herr Lind, zu dieser Versammlung schriftlich eingeladen, glänzte durch Abwesenheit. Ein gleiches war mit Herrn Graveur Föhmer der Fall. Mit besonderer Vorliebe bezieht Herr Föhmer Graveure aus Thüringen, denen er häufig nach kurzer Beschäftigung mit der Motivierung, er könne solche Arbeit nicht

gebrauchen, 6—9 M. giebt, oder auch an stelle des Lohnes den Betreffenden die Thür weist. Die Herren Holz und Reihner — bei Föhmer beschäftigt — suchen die erhabenen Beschwerden zu entkräften und führen diese Zustände auf ungenügende Kenntnisse der Kollegen zurück. Nachdem auf die Nothwendigkeit der Organisationshingewiesen, gelangte ein Antrag zur Annahme, die beschriebenen Uebelstände als Warnung für die Kollegen im „Vorwärts“, der Fachzeitung, sowie in auswärtigen Blättern bekannt zu machen. Die Versammlung nahm dann die Berichte der Unterhülfungskasse und des Arbeitsnachweises entgegen. Zum Schluß forderte der Vorsitzende zum Besuch der Vorträge im Hörsaal des Kunstgewerbe-Museums auf, die am 16., 17. und 18. Oktober d. J. ihren Anfang nehmen und auf je zehn Abende berechnet sind.

**Brot und Spiele** war das Thema, über welches der Genosse Kurt Baake am 8. Oktober in der Mitgliederversammlung des Arbeiter-Bildungsvereins für Schöneberg sprach. Der Redner erläuterte der Versammlung den Unterschied zwischen den Proletariern im alten Rom und den heutigen. Er meinte, die damaligen Proletarier waren keine Arbeiter, sondern lebten auf Kosten der Gesellschaft, und waren zufrieden, wenn sie Brot und Spiele erhielten, während die heutigen Proletarier eigentlich die Erhalter der Gesellschaft sind, und deshalb verlangen sie nicht bloß Brot und Spiele, sondern verlangen auch Antheil an Kunstgenüssen. Redner charakterisirte hierauf in anschaulicher Weise die Entwicklung der Kunst im allgemeinen, speziell der Literatur, anfangend von den ersten Heldenepiken, bis zu unserer Zeit, der Zeit des Naturalismus, und kam zu dem Schluß, daß sich das Proletariat eins erklären müsse mit dem Naturalismus. Um aber für den Proletarier etwas Erfriechliches zu erreichen, müsse eine andere Gesellschaftsordnung plangreifend, und deshalb forderte der Referent am Schluß seines interessanten Vortrages auf, energisch für unsere Forderungen einzutreten. Eine Diskussion über den Vortrag fand nicht statt. Hierauf wurden neun Mitglieder aufgenommen. Ein Antrag des Vorstandes, dem „Volksblatt“ 50 M. zu überweisen, wurde angenommen. Das Thema zur nächsten Versammlung wird dem Vorstande überlassen. Nach Erledigung mehrerer persönlicher Angelegenheiten und einiger Fragen, machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß in der nächsten Versammlung am 22. Oktober der Kassenericht gegeben werden soll und fordert deshalb die Mitglieder auf, ihre Beiträge bis dahin zu zahlen.

Der Fachverein der Mäler und Mühlenarbeiter beschäftigte sich in der am 7. Oktober stattgehabten Versammlung mit dem Fragebogen aus dem Reichsausschuß des Innern, betreffend die Erhebung über die Arbeitszeit in den Getreidemühlen. Nach längerer Debatte wird die Angelegenheit einem Ausschuss übergeben, der in der nächsten Versammlung Bericht erstatten soll. Beschlossen wurde, von jetzt ab für die Mitglieder des Fachvereins die Fachzeitung des Verbandes einzuführen. Die Kosten hierfür soll vorläufig die Vereinskasse tragen.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Sticker hörte in seiner letzten Mitgliederversammlung am 7. Oktober einen interessanten Vortrag des Genossen S a s e n b a c h über „Das Freimaurerthum“. Der Vortrag spielte in einer Darstellung des Wesens und Ursprungs dieser Vereinigungen, sowie ihres Einflusses auf politische und wirtschaftliche Vorgänge. Hierauf vollzog die Versammlung die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Popitz, Vorsitzender; Bräusow, Kassirer; Groh, Schriftführer; Kobbert und Häntsch, Beisitzer.

Der Lehrkursus der Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen eröffnete seinen Winterkurs am Montag, den 8. d. M. Die gutbesuchte Versammlung, welche in den Armirhallen, Kommandantenstr. 20, stattfand, wurde um 9 Uhr durch den Vorsitzenden R a u e eröffnet, worauf Dr. med. Christeller einen Vortrag hielt. Redner wies auf Zweck und Ziel des Vereins hin, erläuterte die Statuten desselben und gab aus einer Statistik von dem Jahre 1886—1892 die zur Kenntniß gelangten Unfälle bekannt. Die große Zahl dieser Unfälle, die im Jahre 1892 165 000 betrug, zeigt zur Genüge, wie nothwendig es gerade für die arbeitende Bevölkerung ist, in der ersten Hilfe bei solchen Unfällen unterrichtet zu sein. Sei es bei Anlegung von Nothverbanden, Stillung lebensgefährlicher Blutungen und so weiter. Von Wichtigkeit ist ferner, wie ein Verunglückter nach seiner Wohnung, zum Arzt oder nach dem Krankenhaus transportirt wird. Redner sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß sich die Arbeiter und Arbeiterinnen an den Lehr- und Uebungsstunden, welche von Montag, den 15. Oktober ex., alle 14 Tage Abends 7½ bis 9 Uhr in den Armirhallen stattfinden und von mehreren Kerzen geleitet werden sollen, recht zahlreich und pünktlich betheiligen möchten. — Eine Diskussion fand, da sich niemand zum Wort meldete, nicht statt. Mehrere der Anwesenden ließen sich sogleich als neue Mitglieder aufnehmen.

Der Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen (Billale I) hatte am 8. Oktober eine Mitgliederversammlung einberufen, in der Genosse Schöpflin über das Thema: „Die bürgerliche Volksgesellschaft und das Proletariat“ referierte. Im 2. Punkt der Tagesordnung stand die Abrechnung vom 2. Quartal zur Erledigung, die einen Bestand von 262,15 M. aufweist. Zum Schluß wird bekannt gegeben, daß die nächste Versammlung am 28. Oktober stattfindet.

Eine öffentliche Versammlung der Schraubens-, Façondrehers- und Vernisgenossen tagte am 9. Oktober bei Leigmann, Alte Jakobstr. 48a. Ueber die Frage: Sind die Kollegen gewillt, die Lohnrückstände zu betheiligen und in diesem Zweck eine Lohnstatistik aufzunehmen? referierte der Vertrauensmann der Berliner Metallarbeiter, Otto Räther. Der Redner gab zunächst seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Kollegen so zahlreich erschienen waren und verwies alsdann auf das Resümee der letzten Versammlung. Das Bild, welches dort entworfen wurde, war keineswegs ein günstiges zu nennen; es wurde eine feste Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse konstatiert. Ein Minimallohn von 24 M. pro Woche, eine reguläre Arbeitszeit, beides Errungenschaften der letzten Lohnbewegung, sind längst nicht mehr vorhanden; dagegen nehme andererseits die Arbeitslosigkeit immer größere Dimensionen an. Der Redner nahm hierbei gleichzeitig Gelegenheit, auf einen Fehler im „Vorwärts“ im Bericht über die letzte Versammlung hinzuweisen, der entweder auf einem Irrthum des Berichterstatters oder einem Druckfehler beruhe. Dort war angeführt, die Durchschnittslöhne der Schraubendreher u. dergleichen zwischen 12 und 60 M. Die Zeit, wo noch 60 M. verdient wurden, sei ein für alle mal vorüber. (Sehr richtig.) Schuld an der Verschlechterung der Zustände trage in erster Linie die Affordardarbeit. Hingzu komme die Konkurrenz der Unternehmer, indem mit Hilfe verdohlommener Maschinen der Eine den Andern zu unterbieten sucht. Infolge gesteigerter Intensität der Arbeit steigt auch die Produktion jeder einzelnen Fabrik im Allgemeinen; die Unternehmer drücken die Löhne immer tiefer und verweisen bei etwaigem Widerspruch der Arbeiter nur auf das ihnen jederseit zur Verfügung stehende Ueberangebot von Arbeitskräften aus dem großen Heer der Arbeitslosen, um sofort diesen Widerstand damit zu brechen. Der Arbeiter sei vollständig der Willkür der Fabrikanten und Meister preisgegeben, Löhne von 12—16 M. sind jetzt der Durchschnitt. Durch Vorschlägen gerathen die Kollegen in eine Art Schuldnechtschaft und verfallen der moralischen Degeneration. Durch Bauchratherei suche man sich bei dem Meister „lieb Kind“ zu machen und den Nachbar in dessen Gunst zu verdrängen. Die Kollegen überbieten sich förmlich in Arbeitsleistung und Servilität, in dieser Weise wird fortgerührt, bis eines Tages der Arbeitgeber einsteht, daß der eine oder andere seiner Arbeiter zu alt und nicht mehr genügend

leistungsfähig sei und Entlassungen eintreten. Gewöhnlich wenn es zu spät ist, komme der betreffende Arbeiter endlich zur Befreiung. Spezialaufgabe einer zu wählenden Kommission müsse es sein, unter den ca. 800 Schraubens- und Façondrehern eine genaue Lohnstatistik für jede Werkstätte aufzunehmen, sich von keiner Schwierigkeit zurückziehen zu lassen und festzustellen, was ist. Jede Fertigungsmaterial in Händen, dann wird es Zeit sein, geeignete Mittel zur energischen Bekämpfung der Uebelstände zu ergreifen und deren Beseitigung herbeizuführen. Sollten die Kollegen der einzelnen Fabriken nicht wilden sein, hierzu die Hand zu bieten, dann würde man ihnen entgegen halten können: Ihr seid werth, daß auch die Unternehmer noch mehr treten. (Lebhafter Beifall.) Von all den Diskussionrednern wurden die Angaben des Referenten über die Höhe der Durchschnittslöhne vollaus bestätigt. Ein Kollege präsentirte einen Lohnzettel, der für volle sechs Arbeitstage zu je 10 Stunden einen Lohn von 8 Mark, also 5 Pfennig pro Stunde auswies; mehr sei für die letzte Woche bei seinem Afford nicht übrig geblieben. Den höchsten Lohn in der Fabrik wo er arbeite, erhielten die Streikbrecher vom Jahre 1891. — Längere Diskussion zeitigte die Frage, in welcher Weise und für welche Zeitdauer die Lohnstatistik aufzunehmen sei? — Bei L i e b e u. P u h s e gebe es weder Lohnbücher noch Lohnzettel; in anderen Fabriken wieder keine Vertrauensleute; bei R o s e n b a u m sind 8 Säle und in keinem ein Vertrauensmann; bei R e i c h e l t 4 Säle und ebenfalls keiner. Schließlich gelangte man zu der Ansicht, überall da, wo sich die Kollegen über die Wahl eines Vertreters nicht verständigen wollen oder können, den einfachen Thatbestand, wie er ist, der Oeffentlichkeit preiszugeben. Folgende vom Referenten empfohlene Resolution gelangte hierauf zur einstimmigen Annahme: Die Versammlung erhebt im Hinblick auf die fortwährenden Lohnreduktionen die Nothwendigkeit, eine Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Schraubens- und Façondrehereien aufzunehmen; die Arbeiten werden einer Kommission überwiesen, mit der Aufgabe, daß derselben bezüglich der Aufnahme der Statistik vollständig freie Hand gelassen wird. Die Statistik wird auf die Zeit von 4 Wochen erhoben. Die Kollegen haben zu diesem Zweck der Kommission ihre Lohnzettel, Lohnbücher u. dergleichen zur Verfügung zu stellen. Solche Kollegen, welche falsche Angaben machen oder dieselben überhaupt verweigern, sind bekannt zu geben. — In die Kommission wurden gewählt: Klose, Rothe, Kopfdenicher, Schulze, Stetter, Eisenblätter und Grusmann. Der Vorsitzende Schulze gab hierauf bekannt, daß er auf sein Besuch, welches er im Auftrage einer Versammlung vom 14. April d. J. an die Gewerbe-Deputation des Magistrats und an den Oberpräsidenten der Provinz richtete, die Schraubens- und Façondrehers der Ortskrankenkasse der Mechaniker zu überweisen, ablehnenden Bescheid erhalten habe; ferner, daß am 21. Oktober der Besuch der deutschen Hutfabrik und am 23. Oktober die nächste Branchenversammlung für die Mitglieder des Berliner Metallarbeiter-Verbandes stattfindet.

Der Berliner Metallarbeiter-Verband tagte am 10. Oktober. Da der Referent Dr. H e y m a n n nicht erschienen war, so mußte gleich zu dem dritten Punkt der Tagesordnung übergegangen werden, dem das Thema: „Wie stellen sich die Kollegen zu der Arbeit nach Feierabend?“ zu Grunde lag. Der Kollege H a n d b e r g vertritt die Ansicht, daß in diesem Jahre die Konjunktur eine derartige ist, daß wohl gegen die Ueberarbeit vorgegangen werden kann. Dem Einwand des Kollegen K e i l e r, daß man mit den Indifferenten noch schwerer zu kämpfen habe, begegnet L i t t i n mit dem Hinweis auf die günstige Geschäftslage. Die Fabrikanten könnten sehr gut in der lauen Geschäftslage auf Lager arbeiten lassen, aber sie wissen nur zu gut, daß sie durch lange Arbeitszeit den Ansprüchen genügen können, die an sie gestellt werden. Hierauf stimmt die Versammlung folgender Resolution zu:

Die Versammlung verpflichtet die Metallarbeiter, der Ueberstundenarbeit energisch entgegen zu treten und verpflichtet den Vertreter der Drücker im Vorstand, diese Angelegenheit dem Vorstande zur Beschlußfassung zu unterbreiten. In gleicher Zeit werden die Kollegen derjenigen Werkstätten, in denen Ueberstunden gearbeitet werden, erucht, dies dem Vertrauensmann P. H i j, Strausbergerstr. 20, sofort mitzutheilen.

**Sozialdemokratischer Agitationsklub für den Osten Berlins.** Sonntag, den 14. Oktober, Abends 6½ Uhr, im Lokal des Herrn Albrecht, Wilmersdorferstr. 47: Große öffentliche Versammlung für Frauen und Männer. Vortrag des Genossen Dr. Winn über: „Sitten und Religion der alten Deutschen.“

**Verein gewerblicher Arbeiter.** Sonnabend, Abends 8 Uhr, Plottowstr. 10 bei Carl.

**Arbeiter-Bildungsschule.** Montag, Abends 8½ Uhr, bei Gröndel, Brunnenstr. 188: Vortrag über: „Was ist Natur?“ Referent: Reichstags-Abgeordneter W. Biednicht.

**Geselliger Verein Freundschafft.** Sitzung und Bitteln's Hauptversammlung, Beginn 8 Uhr.

**Vergnügungsverein Mägenkern.** Sitzung um 8 Uhr Prenzlauer Allee 25 bei Hiedel. Kostenvertheilung und Besprechung.

**Schüler-Verein „Ein Horn“.** Heute Abend Sitzung bei Haus, Köpenickerstr. 122.

**Schüler-Verein „Lustige Brüder“.** Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr, Sitzung bei Reich, Holzhaide 45—47.

**Chilische Gesellschaft.** Sonntag, den 14. Oktober, Abends 6½ Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 33. Versammlung, Vortrag des Herrn Dr. Bent über: „Der Kampf mit dem Lobe.“ Nachdem: Geselliges Beisammeln.

**Arbeiter-Bildungsschule.** 2. und 4. Sonnabend im Monat, Abends 8½—10½ Uhr: Nord-Schule, Müllerstr. 190, und Süd-Ost-Schule, Waldemarstr. 14: Naturerkenntnis. 1. und 3. Sonnabend im Monat, Abends 8½—10½ Uhr: Diskurs-Übungen. Bei allen Unterrichtsfächern werden neue Zeitschriften, Lese- und Karten, jeder Zeit aufgenommen.

**Arbeiter-Bund Berlins und Umgebung.** Vorsitzender Ad. Neumann, Postmüllerstr. 2. Alle Neuerungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Kottum, Postmüllerstr. 49, u. 2. Tr. Sonnabend, Abends 8—11 Uhr: Uebungsstunden und Aufnahme neuer Mitglieder. Gefangenverein G a m e r a l d a, Tilsiterstr. 22 bei Händel. — G r a n e W i c h e, W i r t h o f, G e r m a n n s t r. 48, W e d e G e r t s t r a ß e, bei H e i n r i c h. — L o r a n o, S a n d b e r g e r A l l e e 106 bei G o e d e l. — S a n g e s G e s. M a n n e n s t r. 88, bei J u b e l. — G l a d u, S a k e n s t r. 10 bei Neumann. — G e s u n d b r u n n e n M ä n n e r c l o b, W i n z e n A l l e e 10 bei W e r m a n n. — M ä n n e r - G e s a n g v e r e i n L i e b e r t r a n z i n G r a n d e n b e r g a. d. G a n e l, W e n g e r ' s V o l k s g a r t e n, B e r g s t r. 4. — G e s a n g v e r e i n S ä n g e r h a i n, R e i d e n b e r g e r s t r. 16, bei Hoffmann. — D e u t s c h e G i c h e II, G r a n d e n b e r g a. d. G a n e l, H a u p t s t r a ß e, W i n t e l ' s S a l o n. — F r i e d r i c h a u f I, F r i e d r i c h s b e r g, M u n n e l s b e r g e r s t r. 22 bei Emil Neumann. — S ä n g e r k l u b, S u n d a n n s t r. 22 bei Otto Schulze. — M ä n n e r - G e s a n g v e r e i n F o r s t b r i t t, K ö n i g s b e r g e r s t r a ß e 21 bei Reichardt. — G a n d i n G a n d II, F r i e d r i c h s b e r g, F r i e d r i c h K a r l s t r. 11 bei Emil Heinecke.

**Club der geselligen Arbeitervereine Berlins und Umgebung** Alle Zuschriften, den Club der geselligen Arbeitervereine betreffend sind zu richten an: G. G e n t, W a l d e m a r s t r. 90. **Sonnabend:** Geselliger Verein Deutsche Gicche, Wilmersdorferstr. 97 bei Bauer. — Theaterverein Aurelia, Wilmersdorferstr. 9 bei Wiese. — Jüdischer Gemüthlichkeit, Wilmersdorferstr. 106, Restaurant Bürgergarten. — Nordklub Geselligkeit, Prenzlauer Allee 49, bei Trücker (jeden 2. u. 4. Sonnabend im Monat). — Theaterverein P e s s i n g, W i n n e n s t r. 48 bei Tarnmühl (jeden 2. und 4. Sonnabend).

**Belgische, Cur- und gesellige Vereine.** **Sonnabend.** Turnverein R i c h t e (W i l d t. d. T e u s c h e n W e d. T u r n e r s) t u n t d e u t e: 1. M ä n n e r - W i d e r s t a n d, 37. — 2. M ä n n e r - W i d e r s t a n d, W o l f s b e r g, 21. — 3. B e r l i n e r s - W i d e r s t a n d, 25—26. — G e m i n t e r E s p e r t i s c h e r, W e n d e s 9 U h r, J o h n i s t r a ß e 62 im R e s t a u r a n t. M i t g l i e d e r w e r d e n d a s e l b e a u f g e n o m m e n. — P r i m a - T h e a t e r u n d V e r g n ü g u n g s v e r e i n W e i ß e R o s e, S i t z u n g j e d e n S o n n a b e n d n a c h d e m 1. u. 15. j e d e n M o n a t b e i S a n d b e r g, W a l d e m a r s t r. 14. — G e m i n t e r v e r e i n W o r t u n g, 17. — 18. j e d e n S o n n a b e n d i m M o n a t S i t z u n g b e i H. S e n t z, K ö n i g s b e r g e r s t r. 22. — P r i v a t - T h e a t e r - G e s e l l s c h a f t S c h i l l e r, S i t z u n g W e n d e s 8 U h r b e i E i n f, W a l d e m a r s t r. 24. N a c h d e r S i t z u n g: P r i v a t - T h e a t e r - G e s e l l s c h a f t F o n t, S o n n a b e n d 8 U h r b e i H a l e g e r, S m i t t e m a n n s t r. 144. — P r i v a t - T h e a t e r v e r e i n B l a u s S c h l e i ß e j e d e n S o n n a b e n d A b e n d u m 8 U h r S i t z u n g, n a c h d e r P r i v a t - T h e a t e r v e r e i n W o l f s b e r g, W o l f s b e r g e r s t r. 174. — T h e a t e r v e r e i n B e r l i n e r S t r. j e d e n S o n n a b e n d n a c h d e m 1. u. 15. j e d e n M o n a t, 200. — T h e a t e r v e r e i n W o r t u n g, W e n n e s t r. 48 b e i H o l t e r. — T h e a t e r g e s e l l s c h a f t S a t u r, W i n d e n s t r. 109 b e i W o p p e. — V e r g n ü g u n g s c l u b C h e n d, S i t z u n g A b e n d s 9 U h r i m R e s t a u r a n t R u d o l f s, K r a u s e n s t r. 6. — G e s e l l i g e r A r b e i t e r - V e r e i n P r o l e t a r i a t, S o n n a b e n d n a c h d e m 1. u. 15. j e d e n M o n a t, A b e n d s 9 U h r b e i S e m m e r, G r a n d e n b e r g e r s t r. 21. — S o b e m i a, S i t z u n g A b e n d s 8 U h r b e i W o l t e r, S c h e i n e l e c h t r. 17. — M a n c h u l t S t a n e W o l k e II, S i t z u n g j e d e n S o n n a b e n d 8 U h r i m R e s t a u r a n t F. S t r a u e r, W e i n s t r a ß e 22. — T h e a t e r B l a u s L o u i s e, j e d e n S o n n a b e n d b e i W a n t e, G r a n d e n b e r g e r s t r. 2. — S t a a t l. R e v o l u t i o n, S i t z u n g j e d e n S o n n a b e n d 8 U h r b e i G e r h a r d, G r i n n a u e r s t r a ß e 27. — Z a m b o u r e v e i n F u t, A b e n d s 8 U h r b e i J a t o b, J u b e l s t r. 1.

**Dansk Forening Frejs.** Oranienstrasse 31, Mødesten hver Lørdag Kl. 9. Besøgende ere velkomne. Dansk Aviser findes i Lokale. **Deutscher sozialdemokratischer Gesellsch in Paris.** Rue St. Genevre 218 Cafe de Lion de France. Jeden Sonnabend öffentliche Versammlung; reiches Bibliothek, Zeitungen, französischer Unterricht.



Verband aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter  
Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr:  
**Bezirks-Versammlung für den Süden**

bei Kummer, Rixdorf, Bergstr. 196.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Näher über: Die Organisation der Arbeiter im Kampfe um ihre Existenz. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes. 173/5

**Branchen-Versammlung der Eisen- und Metallarbeiter,  
Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen-Arbeiter, sowie  
Bohrer, Hobler und Stoßer**

in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Schriftstellers Herrn Max Pfund über: „Sozialpolitik“. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Beisetzers zum Vorstande. 4. Aufnahme neuer Mitglieder, Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

**Branchen-Versammlung der Hohlleger und Gehilfen**

im Lokale von Ehrenberg, Annenstr. 16.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Hoffmann über: Die zehn Gebote und die bestehende Klasse. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Montag, den 15. Oktober, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

**Branchen-Versammlung der Form- und Kernmacher  
und aller in Gießereien beschäftigten Arbeiter**

bei Wienecke, Alte Jakobstraße 88.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Th. Gloack über: Die Arbeiter im Klassenkampf. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Beisetzers zum Vorstande. 4. Aufnahme neuer Mitglieder, Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Dienstag, den 16. Oktober, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

**Bezirks-Versammlung für den Osten**

bei Fiebig, Große Frankfurterstr. 88.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen O. Hoffmann über: Die Pflichten eines zielbewussten Arbeiters. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen für alle Versammlungen ist erwünscht.

Zur Beachtung! Am Sonntag, den 21. Oktober, findet eine gemeinschaftliche Besichtigung der deutschen Kutfabrik statt. Die Kollegen, welche daran teilnehmen wollen, werden ersucht, sich bis spätestens Vormittags 7/8 Uhr, im Restaurant Belle, Schönhauser Allee 28, einzufinden. Abmarsch präzis 9 Uhr. Der Vorstand.

**Achtung, Schuhmacher!**

Versammlungen des Vereins deutscher Schuhmacher

am Montag, den 15. Oktober d. J., Abends 8 Uhr.

Filiale I Langestr. 65 bei Tempel.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.

Filiale II Weinstr. 11 bei Feind.

Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Worth der Gewerbergerichte“. 2. Diskussion und Vereinsangelegenheiten.

Filiale III Säulenstr. 18/19 bei Freygang.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Paul Schmidt über: „Die ökonomischen Gesetze des Arbeitslohns“. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. — Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. 222/13

**Allgemeiner Verein der Töpfer**

und Berufsgenossen Deutschlands. (Filiale Berlin.)

**Versammlung**

am Montag, den 15. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,  
Brunnenstraße Nr. 188 bei Gründel.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über die Verhandlungen des IX. Kongresses der Töpfer und Berufsgenossen Deutschlands. 2. Die Fensterfrage. Der Vorstand. 246/5

**Achtung! Pankow. Achtung!**

**Frauen- und Mädchen-Bildungsverein des arbeitenden Volkes**  
für Berlin und Umgegend. (Filiale Nord.)

Am Sonntag, den 14. Oktober, Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr, im Lokale des Herrn Krüger, Kaiser Friedrichstr. im Thürmohren:

**Wander-Versammlung.**

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Schulz-Steglich über: „Der Einfluss des Kapitalismus auf die Wohnungsverhältnisse“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Aufnahme neuer Mitglieder.

Da der Saal um 6 Uhr geräumt werden muß, bittet um pünktliches und zahlreiches Erscheinen, besonders der Frauen. Der Vorstand. 119/10

☛ Männer als Gäste haben Zutritt. ☛

**☛ Cöpenick. ☛**

**Sozialdemokratischer Arbeiterverein für Cöpenick und Umgeg.**

Am Dienstag, den 16. Oktober 1894, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Lokale des Herrn Adolf Schulz, Schönauerlinderstr.:

**☛ Versammlung. ☛**

Tagesordnung:

1. Vorlesung. 2. Diskussion. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Neuwahl des Bibliothekars. 4. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand. 52/4

**Anzeige! Grünau! Anzeige!**

Unterzeichneter erlaubt sich seinen werthen Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß am **Sonnabend, den 13. Oktober 1894**, in meinem neuen Lokale die

**Einweihungs-Feier**

verbunden mit **Abendisch** stattfindet. Für amüsante Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt und lade meine Gönner hiermit freundlichst zum Besuch ein.

**Gustav Lindenhayn,**

876L Grünau, Friedrichstraße 2, früher 3a.

Verkehrslokal des Arbeiter-Bildungsvereins.

**Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.**

Ausstattungen in Mahagoni u. Nußbaum; Küchen-  
möbel empfiehlt; Preislisten auf Wunsch franco.

Berlin S.O.,  
**Franz Tutzauer, Köpnickstr. 25.**

Wegen **Umbau** meiner **Geschäftsräume**  
gelangen die **Restbestände** meines seit 21 Jahren be-  
stehenden Waarenlagers:  
**Teppiche! Fertige Wäsche!**  
**Gardinen! Steppdecken!**  
**Portièren! Feinwaaren!**  
zu **spottbilligen** **Ausverkauf.**  
Preisen zum  
Am Stadt- Am Stadt-  
bahnhof bahnhof  
Börse. Börse.  
**J. Brünn**  
4. Hackescher Markt 4.

**Möbel-  
Gelegenheitskauf**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
Für Brautleute ganze Einrichtungen  
von 200—1000 M. Teilzahlung ge-  
stattet. Elegante Nußbaum- u. Maho-  
goni-Kleiderispinden u. Vertikows 80 M.,  
einfache 20 M.; Sophas, Bettstellen mit  
Matratze 20 M.; Waschtisletten, Küchen-  
spinden, Kommoden 12 M.; Stühle 8 M.;  
Sophasische 6 M.; Säulen-Trumeaus  
65 M.; Plüschgarnitur 60 u. 100 M.;  
Pancelsophas 80 M.; Buffets, Silber-  
schränke, Herren-Schreibtische, Schreib-  
sekretäre, Zylinder-Bureauz, Spiegel  
(wenig gebrauchte) zu halben Preisen  
und sollte es Niemand versäumen, wer  
gut und reell kaufen will, mein großes  
Lager zu besichtigen. Gekaufte Möbel  
werden bis November kostenfrei auf-  
bewahrt, transportiert und aufgestellt.  
**Schützenstr. 2, Möbelfabrik.**

**Halb und Halb.**  
**Mampe mit**  
**Pomeranzen**  
Felsob Likörmischung  
Champagnerflasche Mark 1,25  
**Carl Mampe**  
Likörfabrik Berlin, N. 23  
In allen Colonialwaarenhandlungen



**Roh-Tabak**  
**A. Goldschmidt, 4485L**  
am hiesigen Plage wie bekannt  
**grösste Auswahl!**  
Garantie für sicheren Brand.  
Streng reelle Bedienung, billigste  
Preise! Sämtliche im Handel  
befindl. Hochtabake sind am Lager.  
**A. Goldschmidt,**  
**Oranienburgerstr. 2.**

**Martin Klein,**  
Uhrenmacher, 5464L  
25 Neue Hochstr. 25  
empfiehlt sein Lager aller Arten  
**Wand- und Taschen-Uhren.**  
Reparaturen zu soliden Preisen

**Möbel-Tischlerei u. Lager**  
Polster- und Dekorations-Werkstatt 6488  
**August Herold, Tischlermeister**  
83/84 Oranienstr. 83/84 Berlin NW., 83/84 Oranienstr. 83/84  
zwischen Alexandrinen- und Alte Jakobstrasse.  
☛ Eigene Tischlerei. Eigene Tapezierwerkstätten. ☛  
Verkauf nur gegen Cassa ohne Zwischenhandel zu Werkstattpreisen.  
Besichtigung der Lagerräume erwünscht. Illustrierte Musterbücher kostenfrei.  
**Compl. Wohnungs-Einrichtungen von 260—3000 M.**  
Solideste Preise. Sauberste Ausführung. Reelle Bedienung.

**✂ Louis Schulze ✂**  
Haupt-Comptoir: W., Friedrichstrasse 83, zwischen Unter den Linden u. Behrenstr.  
Telephon: 1, 7529. 46/10  
8 Filialen und Lagerplätze an den bekannten Bahnhöfen.  
General-Vertrieb der echten Hammer-Marie-Brikets  
aus den  
**Anhaltischen Kohlenwerken Mariengrube in Senftenberg N.-L.**

**Anhaltische Kohlenwerke**  
**MARIE**  
Mariengrube.

Bei obigen Brikets wird jetzt,  
um jede Täuschung des Publikums durch geringerwerthige Marken zu verhindern  
zu dem früheren Stempel **MARIE** noch die  
**volle Firma der Fabrik**  
**Anhaltische Kohlenwerke Mariengrube**  
hinzugefügt.  
Bei Bestellung der **echten Hammer-Marie** lasse man sich **daher**  
**nicht irre machen durch ähnliche Bezeichnungen**, wie „Senften-  
berger Kohlenwerke“ etc., oder durch bloß mit dem Stempel **MARIE** versehene Brikets,  
☛ **da diese nicht aus der Mariengrube stammen.** ☛  
Ich stehe mit Lieferung genannter Spezialmarke, sowie sämtlicher anderer Brennmaterialien für  
den Hausbedarf gern zu Diensten und nehme mündliche schriftliche oder telephonische Bestellungen im  
Haupt-Comptoir sowie in allen Filialen entgegen.



# Achtung! Achtung! Achtung!

## Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Infolge der Reorganisation des Wahlvereins werden die Mitglieder dringend gebeten, die Umschreibung der alten Bücher in nachstehend bezeichneten Zahlstellen schleunigst bewirken zu wollen. Die Zahlabende finden jeden Sonnabend von 8 Uhr ab statt.

### Görliger Viertel.

- Stadtbezirk 83 bei Denner, Manteuffelstr. 19. Kassirer: Möller.
- Stadtbezirk 84 bei Zabel, Raunynstr. 86. Kassirer: Streit.
- Stadtbezirk 86 bei Teichert, Waldbergstr. 15. Kassirer: Schulze.
- Stadtbezirk 88 bei Broyer, Reichenbergerstr. 70. Kassirer: Kohn.
- Stadtbezirk 89 bei Breitenfeld, Stalherstr. 117. Kassirer: Traczyk.
- Stadtbezirk 90 bei Wolland, Reichenbergerstr. 160. Kassirer: Weiss.
- Stadtbezirk 91 bei Gumlich, Reichenbergerstr. 149. Kassirer: Thiel.
- Stadtbezirk 92 bei Fürstenau, Reichenbergerstr. 39. Kassirer: Voigt.
- Stadtbezirk 93 bei Scheyer, Reichenbergerstr. 54. Kassirer: Behm.
- Stadtbezirk 94 bei Bieberstein, Raupfer Platz 2. Kassirer: Scharf.
- Stadtbezirk 110 bei Fechner, Wienerstr. 50. Kassirer: Buchholz.
- Stadtbezirk 111 bei Goltz, Grünauerstr. 3. Kassirer: Lohse.
- Stadtbezirk 112a bei Bierberg, Forsterstr. 17. Kassirer: Roinisch.
- Stadtbezirk 112b bei Splendor, Reichenbergerstr. 118. Kassirer: Köppen.
- Stadtbezirk 113 bei Seidler, Ratiborstr. 16. Kassirer: Schütze.
- Stadtbezirk 95 bei Zabel, Raunynstr. 86. Kassirer: Schabring.
- Stadtbezirk 85 bei T. Tyra, Oranienstr. 4. Kassirer: Geradorf.

### Köpnicker Viertel etc.

- Stadtbezirk 96 bei Ullrich, Waldemarstr. 75. Kassirer: Baberake.
- Stadtbezirk 97 bei Neumann, Mariannenstr. 53. Kassirer: E. Voigt.

- Stadtbezirk 98 bei Denner, Manteuffelstr. 19. Kassirer: P. Treptow.
- Stadtbezirk 99 bei Petit-Jean, Wrangelstr. 4. Kassirer: Poppel.
- Stadtbezirk 100 bei Köppen, Köpnickerstr. 20a. Kassirer: Menzel.
- Stadtbezirk 101 bei Schilling, Pückerstr. 55b. Kassirer: Zimmermann.
- Stadtbezirk 102 bei Manzey, Wrangelstr. 124. Kassirer: Schönemann.
- Stadtbezirk 103 bei Manzey, Wrangelstr. 124. Kassirer: Westphal.
- Stadtbezirk 104 bei Carl Scholz, Wrangelstr. 32, in der Wohnung.
- Stadtbezirk 105 bei Maass, Zeughofstr. 6. Kassirer: Philipp.
- Stadtbezirk 106 bei Trittelwitz, Faldensteinstr. 7. Kassirer: Bauer.
- Stadtbezirk 107a bei Rodanz, Wrangelstr. 84. Kassirer: Bahlke.
- Stadtbezirk 107b bei Pank, Schleifschtr. 38. Kassirer: Degener.
- Stadtbezirk 108 bei Tolksdorf, Görliger- und Sorauerstr. Kassirer: Klawitter.
- Stadtbezirk 109 bei Habrich, Südbenerstr. 22. Kassirer: Wenzel.

Die Zahlstellen für den Osten befinden sich in folgenden Lokalen:

- O. Zabel, Frankfurter Allee 90, Restaurant.
- E. Böhl, Frankfurter Allee 74, Restaurant.
- W. Lock, Friedrichsbergerstr. 11, Restaurant.
- C. Rattko, Krautstr. 48, Restaurant.
- G. Spickermann, Marxstr. 6, Restaurant.
- G. Tempel, Langestr. 65, Restaurant.
- Vogel, Eldingerstr. 9, Restaurant.

In den vorstehend bezeichneten Lokalen werden auch regelmäßig neue Mitglieder aufgenommen und bittet zu diesem Zweck um rege Agitation **Der Vorstand.**



**Solidarität!**  
Arbeiter! Nur Hüte, welche nebengehende Marke unter dem Schweißleder tragen, bieten Garantie, daß den Verfertigmern gerechter Lohn wurde!  
Kauft nur Hüte mit dieser Marke!

In folgenden Geschäften sind **Hüte** mit **Kontrollmarke** zu haben.

- H. Aertsens, Pringestr. 28.
- O. Arnold, Dresdenerstr. 116.
- F. Antoni, Chausseestr. 60.
- Rud. Beisse, Chausseestr. 70.
- W. Bracklow, Schönhauser Allee 29.
- O. Böttcher, Landsbergerstr. 113.
- E. Dittmer, Alderstr. 68a.
- G. Dunsing Nachf., Dresdenerstr. 6.
- P. Diederich, Oranienstr. 9, Mariannenstr. 43.
- Max Eckard, Alexanderstr. 16, Oranienstr. 57, Kommandantenstr. 20, Spittelmarkt 13, Alexanderstr. 1.
- A. Fuchs, Manteuffelstr. 35/36.
- O. Gerholdt, Dresdenerstr. 2.
- E. Grünbaum, Badstr. 44.
- Th. Gerlach, Piniestr. 39.
- G. Gottmann, Große Frankfurterstr. 130.
- Ad. Gräffert, Rummelsburg, Zährschmidtstr. 1.
- Ph. Haase, Reinholdenborferstr. 64.
- R. Haase, Kastanien-Allee 38.
- P. B. Hansen, Münchebergerstr. 26, Weuffelstr. 18.
- A. Holze, Rummelsburg, Schillerstr. 11.
- O. Jörs Nachf., Pantstr. 5a.
- J. Kock, Kastanien-Allee 80.
- W. Klem, Bernauerstr. 108.
- G. Knaake, Andreasstr. 24.
- G. Köpke, Pringestr. 60.
- Ph. Krull, Zionskirchstr. 55.
- L. P. Koschel, Charlottenburg, Sophie-Charlottenstr. 27.
- Arnold Lange, Brunnenstr. 181.
- A. Lemaitre, Wilmerdorferstr. 43.
- H. Meissner, Neue Hochstr. 43.
- J. C. Otto, Chausseestr. 22.
- M. Polvogt, Gedächtnisstr. Nr. 52, am Winterfeldt-Platz.
- E. Rieck, Badstr. 64.
- W. Rother, Urndstr. 81.
- E. Radloff, Charlottenburg, Berlinerstr. 50.
- H. J. Stoboy, Oranienstr. 170.
- Carl Stark, Neue Königstr. 73.
- Carl Scholz, Hochmeisterstr. 6.
- G. Schaudt, Bismarckstr. 71.
- A. Schumann, Gerichtstr. 20.
- W. Wolff, Wallstraße 82, Ecke Neue Hoßstraße.
- C. Wolter, Zionskirchplatz 2.
- Rud. Wegener, Moabit, Stromstr. 59.
- A. Wittenbecher, Südbenerstr. 4.
- W. Zapel, Stalherstr. 131.
- A. Zechelius, Manteuffelstr. 17.
- Oskar Liscow, Oranienstr. 147a.
- Frau C. Klinge, Eßpenick, Grünstraße 34.
- A. Gräffert, Rummelsburg, Zährschmidtstr. 2a.

Es ist immer nach der Marke zu fragen, das Einkleben derselben beim Kauf ist Betrug.

### Die Kommission.

J. N.: C. Kompe, Weinstraße Nr. 12.

## Gustav Sabor

neben der Markthalle **159 Invaliden-Straße 159** neben der Markthalle  
empfehlen sein reichsortiertes Lager in

## Damen- und Kinderhüten

garniert und ungarnt zu außerordentlich billigen Preisen.

## Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

mit eigener Werkstatt.  
Große Auswahl in Nussbaum u. Mahagoni, sowie großes Lager von Küchenmöbeln empfiehlt zu den billigsten Preisen bei nur solider Ausführung [776L]  
**Julius Apelt, Tischlermeister,**  
Berlin S., Sebastiansstraße Nr. 20 (früher 27/28).

## Geschäftshaus

## H. Greifenhagen

Nr. 17. Brunnenstraße Nr. 17.

Am Montag, den 15., u. Dienstag, den 16. Oktober, bleiben meine Geschäftsräume geschlossen.

Dienstag Abend 6 Uhr wird geöffnet.

## Herren- und Knaben-Bekleidung

L. Meyer & Co. 774L

Brückenstr. 6b, an der Jannowitzbrücke.

Winteranzüge, Paletots.

Anfertigung auch nach Maß.

Garantie für tadellosen Sitz.

Billigste, feste Preise.



### Jede Uhr

zu reparieren und reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gutgehens nur 1 Mk. 50 Pfg. (außer Bruch), kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Uhren, getragene Uhren von 5 Mk. an. Neue silb. Cylinder-Remontoirs, 6 Steine, von 14 Mk. an, do. 10 Steine, von 16 Mk. an, goldene Damen-Remontoirs, 14 Karat Gold v. 24 Mk. an. Gold- und Silberwaaren in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen

**E. Rothert & Stolz,** Geschäft: Andreasstr. 52, Uhrmacher. Chausseestr. 78.

### Schuh u Stiefel

mit Kontrollmarke. [825L] Empfehle mein Schuh- und Stiefel-Geschäft Gr. Ausw. i Winter-Artikeln.

**Louis Zaake,** Küstriner Platz Nr. 8.

Möbel-Magazin. Eigene Tischlerei.

**Fr. Janitzkow,** NW., Thurmstr. 45.

Polsterwaaren. Eigene Werkstatt. 722L

## Achtung, Parteigenossen!

Arbeiter, Parteigenossen! Nachstehend veröffentlichen wir die Liste derjenigen Restaurateure, welche in boykottiertes Bier schänken. Es ist nun Ehrensache eines jeden denkenden Arbeiters, und in diesem gerechten Kampf zu unterstützen und nur bei den Wirtshäusern zu verkehren, welche sich freiwillig unserer Kontrolle unterstellt haben. Alle Gesuche um Aufnahme in diese Liste sind nicht an die Redaktion oder Boykottkommission, sondern an die untenstehenden Adressen zu richten.

### 1. Wahlkreis:

- |                                 |                                   |   |   |   |
|---------------------------------|-----------------------------------|---|---|---|
| An der Schenke 12, R. Cwit.     | Fischerbrücke 14, A. Fabig.       | Grünstr. 21, Sommer.                    | Kloppstr. 1, C. Bürger.                   | Mollenstr. 12, S. Gärtner (am Mollenmarkt). |
| Brücken-Allee 8, Alex. Lange.   | 25, Biel.                         | Hofgartenstr. 5, Stockfisch.            | Krausenstr. 9, C. Langfeld, Bierverlag.   | Oberwasserstr. 13, Fr. Pujanel.             |
| 32, D. Grünhagen.               | Fischerstr. 29, Laue.             | Heilige Geiststr. 40, Matuschewsky.     | 11, Roloff, Fremdenverehr.                | Petriplatz 3, Ecke Scharnstr., C. Schmidt   |
| Brüderstr. 32, D. Ananth.       | Französischestr. 6, Pätzsch.      | Holsteiner Ufer 1, Terpih.              | 18, S. Denjel.                            | Poststr. 31, S. Michel.                     |
| 34, W. Stamer.                  | Friedrichstraße, Neue, 3, Merker. | Jägerstr. 10, Tripte.                   | 55, C. Ruppert.                           | Laubenstr. 41, C. Dullin.                   |
| Claudiusstr. 19, Wendt.         | " " 5, S. Dahn.                   | Jüdenstr. 50, Lehninger.                | 71, Postrow.                              | 10, C. Labner.                              |
| Cuxhavenerstr. 11, S. Samtlebe. | " " 20, Keller.                   | Kanonierstr. 9, Ecke Jägerstr., S. Bod. | Klosterstr. 83, Salzwedel.                | Stralauer Brücke 4, S. Gallisch.            |
| 4, W. Waldenstein.              | " " 44, Möllig.                   | " " 26, Biele.                          | Leffingstr. 28 (an der Brücke), Rickmann. | Stralauerstr. 7, A. Mandelt.                |
| Dorotheenstr. 46, Rud. Urban.   | " " 68, A. Jahn.                  | 26a, Ecke Französischestr., B. Borths.  | Mohrenstr. 63/64, Goerte.                 | 13/14, C. Koplin.                           |
| 37, C. Steinbrück.              | " " 56, Mehnert.                  | Kleine Kurstr. 1, Raschke.              | Mollenmarkt 6, Haase.                     | 10, O. Ruffow.                              |
| Fischerbrücke 11, G. Schulze.   | Friedrichsgracht 16, S. Pinget.   | " " 10, Stobbe.                         |   |   |

Restaurateure nehmen entgegen: **Wendt, Claudiusstr. 19. Sommer, Grünstr. 20. Tripke, Jägerstr. 10.**

(Fortsetzung in der dritten Beilage.)



## 2. Wahlkreis:

|                                       |   |   |                                  |  |
|---------------------------------------|---|---|----------------------------------|--|
| Alexanderstr. 122, Gauger.            | Friedrichstr. 285, Haseloff.            | Johanniterstr. 14, Bierle.              | Marktgrafenstr. 28, Trum.        | Steinmehlf. 17, Zubeil.                |
| Alvenslebenstr. 10, Lebranz.          | 284, Jarius.                            | Rahlerstr. 1, Barnowky.                 | Wittenwalderstr. 16, Imhoff.     | 24, Bernhard.                          |
| An der Apostelkirche 5, Hanke.        | Friesenstr. 23, Otto.                   | 5, Schulz.                              | 49, Prieje.                      | Tempelhofer Ufer 4 (Ecke Rantwigstr.), |
| Arndtstr. 34, E. Rothe.               | Friesen- u. Arndtstr., Ecke, Löwendorf. | Kirchbachstr. 19, Scholz.               | 89, Rau.                         | Hans.                                  |
| 14, Ludwig.                           | Krobenstr. 39, Kocher.                  | Rochstr. 6, Schumacher.                 | 2, Gauger.                       | 6, Wäbte.                              |
| 35, Hagenow.                          | Fürbringerstr. 7, Grothe.               | 20, Dube.                               | Möckernstr. 126, Sonntag.        | Trebbinerstr. 3, Krieb.                |
| Barutherstr. 5, Haafel.               | 22, Dwe. Ege.                           | 15, Schüller.                           | 120, Ebblich.                    | Urbanstr. 28, Renner.                  |
| Belle-Alliance-Platz 17, Markau.      | Gitschinerstr. 79, Schiefelbein.        | 56, Maitre.                             | 70, Bildgrube.                   | 68, Gner.                              |
| Bellealliancestr. 71, Naabe.          | 67, Wänsch.                             | Königsgräberstr. 103, N. Genth.         | 78, Pittner.                     | 80, Feder.                             |
| 74, Kising.                           | 85, Rohrbeck.                           | Rottbusser Damm 33, Lindner.            | 78, Hannemann.                   | 51, Wulle.                             |
| 84, H. Thiele.                        | 110, Dellmann.                          | 24, Günter.                             | Moritzstr. 9, Lindemann.         | 84, Schrief.                           |
| 88, Hälse.                            | 92, Niersch.                            | 16/17, Rootkamp.                        | Rohrstr. 14, Wegel.              | 66, Hoffmann.                          |
| Bergmann- u. Solmsstraßen-Ecke, Weis. | 93, Krause.                             | 37, Lott.                               | Rosigstr. 12, Ryschli.           | Urban, Ecke Zahnstraße, P. Schulz.     |
| Bergmannstr. 95, Senft.               | 107, Harms.                             | 39, Steinicke.                          | 41, Lehmann.                     | Wasserthorstr. 5, Puhl.                |
| Besselstr. 14, Hertel.                | 61, Schaade, Bierverlag.                | 40, Bw. Redbin.                         | 8, Wichmann.                     | 55, Schulz.                            |
| Blumenthalstr. 5, Behrend.            | 82, Schühe.                             | 1, Zahn.                                | 50a, Wesse.                      | 51, Weis.                              |
| 6, Schirmex.                          | 68, Mieske.                             | 18/19, Sell.                            | Pallasstr. 16, Haller.           | Wilhelmstr. 16, Müller.                |
| Blücherstr. 16, Neufuß.               | 70, Krüger.                             | Kreuzbergstr. 12, Rothe.                | 5, Häbner.                       | 48, Geier.                             |
| Bochstr. 7, Ringl.                    | 94, Meißenger.                          | 47, Ebel.                               | Plan-Ufer 92a, Herrat.           | 121, Fischer.                          |
| 46, Adolf.                            | Gleißstr. 43, Bartsch.                  | 32/33, Uhl.                             | 27, Fried.                       | 2, Zimmermann.                         |
| 42, Krieb.                            | Gneisenaustr. 35, Koffe.                | Kurfürstenstr. 170, Lorenz.             | Potsdamerstr. 86a, Berger.       | 8a, Cunow.                             |
| 49, Bahmann.                          | 27, Plunke.                             | Rantwigstr. 9, Kirstein.                | 128, Karge.                      | 122, Collas.                           |
| 21, Jacob.                            | 71, Menzel.                             | Lindenstr. 106, Zubeil.                 | 68, Dumke.                       | Billibald-Alexisstr. 10, Schulz.       |
| Boypstr. 4, Karthun.                  | 80, Schlüter.                           | 2, Bohnfad.                             | Prinzenstr. 110, Ballwig.        | 15, Wotfchke.                          |
| 5, Ungerberg.                         | 85, Conrad.                             | 16, B. Reiche.                          | 6, Hensel.                       | 22, Reichert.                          |
| Bälowstr. 59, H. Werner.              | Göbenstr. 15, Haaf.                     | 25, Schuster.                           | 16, Wüstinger.                   | Yorkstr. 43, Hoffmann.                 |
| 45, Lewinsky.                         | Gräferstr. 8, Schonheim.                | 73, Goltz.                              | Prinz Albrechtstr. 3, Bw. Gabel. | 37, Lindner.                           |
| 65, Richter.                          | 31, P. Müller.                          | 47, Freiwald.                           | 2, Bw. Schmidt.                  | 44a, Bw. Koch.                         |
| Chamisso-Platz 4, Thloff.             | 34, Pflö.                               | 115, Lange.                             | Schönebergerstr. 19, Hansen.     | 68, Kreuz.                             |
| Culmstr. 36, Naumann.                 | 37, Baum.                               | 26, Haensel.                            | 27, Wegel.                       | 61, Lehmann.                           |
| 34, G. Schulz.                        | 74, Kalms.                              | 68, Böhm.                               | Schuleinstr. 23, Hahn.           | 64, Paul.                              |
| 12, Land.                             | 5, G. Behrend.                          | Linstr. 9, Hanide.                      | 33, Schaade.                     | Zimmerstr. 52, Bwe. Schröder.          |
| 20a, Berger.                          | Grimmstr. 25, Aust. (Ecke Urbanstr.)    | 27, Degner.                             | 28, Hensel.                      | 10, Krühl.                             |
| Dennewitzstr. 10, Schmitt.            | 35, Riemke.                             | Louisen Ufer 53, Willep.                | 6, Kranz.                        | 3/4, Stiba.                            |
| 31, Lehmann.                          | 3, Voewert.                             | Udenwalderstr. 1, Stein.                | 26, Voh.                         | 77, Bw. Jaech.                         |
| 27, Siefe.                            | Großbeerenstr. 54, Weichert.            | Lühovstr. 7, Appelt.                    | Schäferstr. 33, H. Otto.         | 88, Sauer.                             |
| 15, Wisnewski.                        | Großgörschenstr. 13, Müller's Bier-N.   | 4, Hermann.                             | 18/19, Freygang.                 | 62, Schaade.                           |
| Dieffenbachstr. 31, Gaule.            | 14, Ecke Culmstr., Bothe                | 6, Starf.                               | Schwerinstr. 2, Schumann.        | 12, Mißfeld.                           |
| 34, Schmidt.                          | 15, Bohnner.                            | Magdeburger- und Steglitzerstr. - Ecke, | 9, Grassunder.                   | 89, Engel.                             |
| 75, Landschulze.                      | 24, Jung.                               | Gottschalk.                             | Solmsstr. 43, Kuhn.              | 60, Kruid.                             |
| 54, Holz.                             | Hasenpaße 47, Reichelt, hinter Bohne's  | Mariendorferstr. 5, B. Grube.           | 22, Trinks.                      | 55, Schulze.                           |
| 59, Krause.                           | Garten.                                 | Marktgrafenstr. 102, Söh.               | Steglitzerstr. 50, Dobbert.      | Zoffenerstr. 10, Lädle.                |
| Fichtenstr. 3, Drenk.                 | 50, Hjarup.                             | 75, Rose.                               | Steinmehlf. 5, Marsch.           | 30, Jaap.                              |
| Fidicinstr. 29, Bohn.                 | Heimstr. 16, Schoemann.                 | 77, Schulz.                             | 57, Wötcher.                     | 6, Zahn.                               |
| 26, Döring.                           | Hornstr. 11, Voh.                       | 23, Neumann.                            | Teltowerstr. 23, Engel.          | 31, Baumann.                           |

Der Schankwirth Sindrarn wurde gestrichen, weil er Boykottbier schänkt; derselbe wird ersucht, die Beiträge für die Veröffentlichung an H. Werner, Bälowstr. 59, zu begleichen.

Diejenigen Schankwirth, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei

**Schonheim, Gräferstr. 8. Sass, Marktgrafenstr. 102. Grube, Mariendorferstr. 5. Werner, Bälowstr. 59.**

## 4. Wahlkreis (Südost):

|                              |                                 |                                |                                |                             |
|------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|-----------------------------|
| Abalbertstr. 74, Krüger.     | Grünauerstr. 5, Pfeiffer.       | Manteuffelstr. 53, Harkmann.   | Pücklerstr. 49, Schumacher.    | Stalitzerstr. 70a, Ruchta.  |
| 4, Wählisch.                 | 9, Zalta.                       | 52a, Tornow.                   | 12, Schulz.                    | 41, Holz.                   |
| 15, Leichert.                | 30, Bolter.                     | 76, Galt.                      | 10, Ringel.                    | Sorauerstr. 9, Karl Felste. |
| 16, Schmidt.                 | 35, Kabelitz.                   | 65, Plebusch.                  | 53, Purts.                     | 23, Gust. Schumann.         |
| 82, Pätzsch.                 | Kottbusserstr. 1, Feller.       | 49, Ehrhardt.                  | 3, Krudt.                      | 4, W. Seefeldt.             |
| 5, Geu.                      | 4, Wendt.                       | 25, Horn.                      | 55, Schilling.                 | Waldemarstr. 75, Ulrich.    |
| 7, Penz.                     | 6, Hübler.                      | 27, Heider.                    | Natiborstr. 6, Grassow.        | 10, Fenger.                 |
| 71, Feiler.                  | 8, Stehr.                       | 59, Kubiaczyl.                 | 2, Schlene.                    | 16, Lauchert.               |
| 72, Goth.                    | 10a, Gimmker.                   | 60, Berstg.                    | 20, Warsch.                    | 29, Herrman.                |
| Cuvrystr. 25, Emil Gränig.   | Köpnickerstr. 181, Nibische.    | 71, Hartmann.                  | 16, Seidler.                   | 12, Redlich.                |
| 88, Klopsch, Bierverlag.     | 175, Jonas.                     | Mariannenstr. 48, Gittler.     | 18, Hahn.                      | 64a, Schubert.              |
| 46, Schädick.                | 191, Foge.                      | 53, Neumann.                   | Reichenbergerstr. 54, Scheyer. | 68, Wandel.                 |
| 48, Lieh.                    | 6a, Paul.                       | 16, Richter.                   | 142, Schnell.                  | 18, Nachfal.                |
| Dresdenerstr. 3, Strahle.    | 171, Schmidt.                   | 2, Lange.                      | 145/146, Wallach.              | 51, Heintze.                |
| Eisenbahnstr. 11, Garn.      | 20a, Köppen.                    | 5, Ziegler.                    | 149, Gumlich.                  | 60, Herr.                   |
| 10, Prien.                   | 145, Theer.                     | 17, F. Habermann.              | 154, Melzer.                   | 15, Heronimus.              |
| 5, Klaffi.                   | 156, Grätner.                   | 21, Rüdiger.                   | 157, Bergner.                  | Wienerstr. 44, Schmidt.     |
| 23, Wittwe Heine.            | 23, Haun.                       | Mariannen-Platz 12, Alexander. | 160, Weiland.                  | 50, Fehner.                 |
| 35, H. Semisch.              | 22a, Weiffert.                  | 18, Wittwe Piesch.             | 170, Breyer.                   | 54, Haus.                   |
| 36b, Liebe.                  | 149, Stammert.                  | 13, Stromeyer.                 | 24, Lauschke.                  | 55, Schmidt.                |
| 12, Ritter.                  | 24, Schwarting.                 | Mariannen-Ufer 4, Gehlhoff.    | 133, Rube.                     | 56, Walter.                 |
| Faldensteinstr. 5, Rumpfel.  | 146, Bernhardt.                 | 7, Karpe.                      | 122, Brandt.                   | 57a, Zierath.               |
| 7, G. Trittelwitz.           | 190, Bachhaus.                  | Muskauerstr. 14, G. Kornessel. | 118, Spindler.                 | 63, Felste.                 |
| 11, Dsw. Klopsch (Bier-      | Lausitzerstr. 11, Pehle.        | 44, Meißner.                   | 113a, H. Gasp.                 | 1-6, Hauptmann.             |
| verleger).                   | 85, Rogberg.                    | Naunynstr. 8, Schönebeck.      | 74a, Ditzel.                   | 9, Wittwe Werner.           |
| 15, G. Bowitz.               | 34, Voigt.                      | 10, Müllsch.                   | 110, Grimm.                    | 27, Melior.                 |
| 30, Schulz.                  | 44, Scholze.                    | 14, Schäfer.                   | 107, Ziehm.                    | 13, G. Thiel.               |
| 21, Stabndorf.               | 15, Gottschlich.                | 16, Schmidt.                   | 106a, Lange.                   | 31, Schröder.               |
| 33, F. Schöps.               | 49, Busse.                      | 23, Niedrig.                   | 97, Duzig.                     | 23, Segel.                  |
| 27, R. Krüger (Bierver-      | 50, Brande.                     | 31, Schulz.                    | 98, Liebig.                    | 18, Liebich.                |
| leger).                      | 2, Scholz.                      | 65a, Mauff.                    | 18, Hoffmann.                  | 36, Scheel.                 |
| Forsterstr. 17, Bierberg.    | Lausitzer Platz 2, Bieberstein. | 78, Rohr.                      | 164, Schutzh.                  | 37, Rug.                    |
| 19, Krüger.                  | 18, Werner.                     | 77, Ritsch.                    | 128, Schmidt.                  | 35, Wolgast.                |
| 23, Tilgner.                 | 17, Hahn.                       | 74, Hantelmann.                | 10, Bretsch.                   | 45, Reim.                   |
| 49, Wucke.                   | Stegniherstr. 18, Grubert.      | 83, Köhn.                      | 143, Halle.                    | 52, Eckert.                 |
| 54, Urban.                   | 40, Ohlendorf.                  | 86, Zubeil.                    | 100, Häbner.                   | Wrangelstr. 32, Paul Lucas. |
| 55, Lemke, Bierhandlung.     | 30, Delf.                       | 88, Vogler.                    | 63a, Groth.                    | 91, Rind.                   |
| 37, Fricke.                  | 38, Bied.                       | 70, Mohr.                      | 61, Lorenz.                    | 99, Wagenbüch.              |
| 40, Tagundke.                | 3, Adam.                        | 6, Kühne.                      | Schlesischestr. 15, Segeley.   | 95, Bwe. Splitt.            |
| Görlitzerstr. 44, Seraphin.  | 26, Grünberg.                   | Oppelnerstr. 13, G. Boden.     | 36, Pohlant.                   | 136, Beyer.                 |
| 39, F. Ebel.                 | Lausitzerstr. 11, Pehle.        | 2, Rühr.                       | 38, Pauck.                     | 9, Buschke.                 |
| 35, Wanzlik.                 | 85, Rogberg.                    | 21, M. Brandenburg.            | 41, Suckert.                   | 4, Petit Jean.              |
| 39, Koblitz.                 | 34, Voigt.                      | 44, Ruff.                      | 44, Meitmann.                  | 11, Baum.                   |
| 32, Weber.                   | 44, Scholze.                    | 83, B. Henkel.                 | 37, Schröder.                  | 13, Wendt.                  |
| 40, Thäber.                  | 15, Gottschlich.                | 43, Otto Baumann (Bier-        | 5, Becker.                     | 72, Rudolf, Ecke Görlitzer  |
| 42, Picht.                   | 49, Busse.                      | verleger).                     | 9, Janwig.                     | Ufer.                       |
| 45, Rode.                    | 50, Brande.                     | Oranienstr. 4, Tyra.           | Stalitzerstr. 75, Otto Jost.   | 74, Fieb.                   |
| 46, Christians.              | 2, Scholz.                      | 184, Nepler.                   | 104, Winter.                   | 80, Sarnow.                 |
| 50, Siewert.                 | Lausitzer Platz 2, Bieberstein. | 180, Hoffmann.                 | 123, Spaat.                    | 84, Redang.                 |
| 52, G. Vogel.                | 18, Werner.                     | 181, Pommerische Küche.        | 117, Dettke.                   | 63, Paul.                   |
| 55, Uffe (Ecke Oppelner-     | 17, Hahn.                       | 192, Gahl.                     | 110, Zollig.                   | 65, Keschke.                |
| straße).                     | Stegniherstr. 18, Grubert.      | 183, Gobin.                    | 29a, Frau Kaufmann.            | 124, Manzey.                |
| 58, Tollsdorf.               | 40, Ohlendorf.                  | 176, Voh.                      | 59, Gerhardt.                  | Wendenstr. 1, Scholz.       |
| 61, Tschensch.               | 30, Delf.                       | 24, Frau Erdmann.              | 63, Krause.                    | 4, Nege.                    |
| 62, G. Wefenburg (Ecke       | 38, Bied.                       | 197, Mohr.                     | 69, Naha.                      | Zenghofstr. 21, G. Wolff.   |
| Lübenerstraße).              | 3, Adam.                        | 14a, Wolff.                    | 18, Eichendorf.                | 3, Fährich.                 |
| 63, B. Meyer.                | 26, Grünberg.                   | 22, Sauer.                     | 57, Kiebling.                  | 6, Raab.                    |
| 60, Frau Schramm.            | Lausitzerstr. 11, Pehle.        | 189, Heintze.                  | 36, Knobel.                    | 8, Behlendorf.              |
| 69, Schulze.                 | 85, Rogberg.                    | 23a, Budow.                    | 37, Petercit.                  | 9, Thurlap.                 |
| Görlitzer Ufer 2, B. Fichte. | 34, Voigt.                      | 196, Meier.                    | 38, Neumann.                   |                             |
| Glogauerstr. 30, Wöhmmer.    | 44, Scholze.                    |                                |                                |                             |
| Grünauerstr. 3, Goltz.       | 49, Busse.                      |                                |                                |                             |

Diejenigen Schankwirth, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei:

**Spindler, Reichenbergerstr. 118, Zubeil, Naunynstr. 86, Schayer, Reichenbergerstraße, Ecke Lausitzerstraße, Schilling, Pücklerstr. 55b, Lucas, Wrangelstr. 32, Tolksdorf, Görlitzerstr. 58, Trittelwitz, Faldensteinstr. 7.**



### 3. Wahlkreis:

|  |  |   |   |  |
|--|--|---|---|--|
| Konnenstr. 16, Ehrenberg.<br>23, Röhr.<br>9, Proy.<br>37, Malitz.<br>42/43, Artner (City-Passage.) | Dresdenerstr. 45, Maneke.<br>48, Freudenberg.<br>58, Berner.<br>32, Stöpel.<br>37, Götsch.<br>80, Preisch.<br>40, Dorn.<br>38, Richter.<br>57, Böhm.<br>79, Rosendorn.<br>196, Post. | Jakobstr., Alte 46, Busch.<br>67, Schreiber.<br>57, 58 Lamprecht.<br>184, Säuer.<br>137, Peyer.<br>Jakobstr., Neue 23, Schmidt.<br>Josephstr. 10, Günther.<br>13, Mehlan.<br>Kommandantenstr. 20, Krain-Gallen.<br>52, Grundmann.<br>Röpnickerstr. 37, Beufert.<br>31, Schulze.<br>38, Wäh.<br>48, Krause.<br>54, Seppelt, jun.<br>70, Fischer.<br>121a, Schöbel.<br>45, Frau Schlickmann.<br>126a, Wählstab. | Neuenburgerstr. 20, Hagen.<br>Oranienstr. 109, Greiser.<br>87, Schiffner.<br>85, Haupt.<br>Pringenstr. 99, Bwe. Walter.<br>12, Bwe. Schmidt.<br>96, Bollmer, Nachf.<br>73, Wispf.<br>Pringenstr. 17, Krüger.<br>Reichenbergerstr. 11-12, Ehm.<br>14, Kretschmer.<br>21, Hartmann.<br>183, Kirckle.<br>Mitterstr. 41, Bodin.<br>47, Lohow.<br>82, Bathe.<br>119, Lorenz.<br>70, Wabnitz.<br>25, Pöschel.<br>64, Ried, (Café Meyer).<br>83, Paul.<br>84, Raay.<br>96, Moseler.<br>97, Brauer.<br>49, Thieme.<br>112, Bodrig.<br>129, Stramm.<br>72, Krieg.<br>31, Bahl.<br>Rungestr. 28, Bernke.<br>Schmidtstr. 8, Seume.<br>Sebastianstr. 1, Baudz.<br>7, Schneider. | Sebastianstr. 77, Jesträm.<br>81, Goslan.<br>72, Berger.<br>63, Rinke, Gde.<br>75, Bwe. Neubauer.<br>Seydelsstr. 18, Borchardt.<br>16, Bohnstengel.<br>20, Heine.<br>Simeonstr. 23, Fied.<br>3, Handtke.<br>4, Dorst.<br>11, Wöhl.<br>13, Wippler.<br>17, Riebeck.<br>Staligerstr. 7, Schönemann.<br>11, Schwarzkopf.<br>Stallschreiberstr. 27, Schulze.<br>26, Meineke.<br>63, Schmidt.<br>29, Schaumig.<br>11, Gooheis.<br>17, Werner.<br>43a, Krüger.<br>64, Heese.<br>Walfstr. 1, Gde Seydelstraße, Eingang Spittelmarkt, Dorn.<br>63, Otto.<br>88a, Gutke.<br>Waldeemarstr. 27, Birett, früher Mann.<br>42, Gräfiner.<br>36, Kottulinsky.<br>Wasserthorstr. 3, Franke.<br>36, Lindig. |
|--|--|---|---|--|

Meldungen nehmen entgegen: **Götte**, Brandenburgstraße 18. **Lenz**, Alte Jakobstraße 69. **Schöning**, Stallschreiberstraße 29. **Schönemann**, Staligerstraße 7. **Böhm**, Dresdenerstraße 57.

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Teltow-Beeskow-Storkow** schanken folgende Wirthhe kein **Boykottbier**, und ersuchen wir die Genossen, in den Vororten streng diese Liste zu beachten:

|   |  |   |  |  |  |  |
|---|--|---|--|--|--|--|
| <b>Adlershof.</b><br>Waldstein's Lustgarten.<br>Bismarckstr. 53, Ackermann.<br>28a, Bw. Lawrenz.<br>Gadenbergstr. 8, Porancke.<br>9, Soltysiat.<br>Grünauer Chaussee, Schubert.<br>Kronprinzenstraße, Kühle.<br>Die Lokalkommission:<br><b>Albert Hanneemann</b> , Kaiser Friedrichstraße (Haus Tischhölz). | Lutherstr. 19b, Köhler.<br>45, Schwert.<br>46, Dreher.<br>50, Niemann.<br>Reibnizstr. 23, Röhr.<br>66, Wegner.<br>69, Meier.<br>76, Steinke.<br>78, Trageheim.<br>Magazinstr. 15, Wolter.<br>21, Jahnk.<br>Marchstr. 24a, Baumert.<br>Mardurgerstr. 5, Köster.<br>2, Geschle.<br>15, B. Braunk.<br>Mohrstr. 14, Panke.<br>Rehringstr. 3a, Wegner.<br>Nonnen-Damm 1, Hense.<br>Kulide.<br>Osabrückerstr. 23, Simpel.<br>30, Soyke.<br>Passauerstr. 35, Renner.<br>Pestalozzistr. 23, Schurig.<br>27a, Gessewicz.<br>32a, Ebrebn.<br>55, Gieslich.<br>63, Klid, Flaschenbier.<br>64, Majche.<br>71, Schütte.<br>78, Radetzki.<br>83, Sasse.<br>85, Schilling.<br>86, Handtke.<br>Potsdamerstr. 8a, Rüstig.<br>26, Lugebiel.<br>44, Fr. Vogt.<br>Rankestr. 8, Federan.<br>Nückerstr. 1, Kirchner.<br>Rosinenstr. 1, Bwe. Müller.<br>Schulstr. 17, Witt.<br>Stuttgarter Platz 6, Mehnert.<br>18, Weber.<br>Savignypfah 3, Nicus.<br>Spandauer Berg 1, Vogel.<br>Schlüterstr. 65, Meinmann.<br>72, Kühn.<br>68, Bastian.<br>Straße 31a, Nr. 4, Th. Bodke.<br>Schillerstr. 28, Hämmerle.<br>75, B. Walter.<br>79, Bw. Walter.<br>90, Roned.<br>102, R. Stahl.<br>114, Hegerer.<br>Schloßstr. 25, Schermer.<br>60, Mehly.<br>Sprestr. 3c, Niedergesäß.<br>Lauenzenstr. 18a, Lisch.<br>Lauenrogenerstr. 10, Bruhn.<br>Tegeleer Weg 6, Projesky.<br>Umlandstr. 189, Gländer.<br>Wallstr. 12, Rudat.<br>13, Börrp.<br>85, Stage.<br>68, R. Wille.<br>66, Pilscher.<br>90, Ulrich.<br>Weimarerstr. 33, G. Dehn.<br>Wilmsdorferstr. 36, Holm.<br>48, Schubert.<br>109, Pöschel.<br>126, Springer.<br>30, Gde Wallstraße, F. Hagen.<br>134, Kuprecht.<br>149, Goldmann. | <b>Deutsch-Wilmersdorf.</b><br>Wadenschestr. 18, F. Stabinsky.<br>Eiselenstr. 14, F. Nix.<br>Günzelerstr. 39, R. Lieboldt.<br>Neuheimerstraße, Franz Thärichen.<br>Stoßburger Platz 11, Gustav Blümel.<br>Umlandstr. 54, Karl Bahr, (fr. Pallast).<br>Die Lokalkommission:<br><b>Gust. Behrendt</b> , Gasteinerstr. 29. | <b>Eichwalde.</b><br>Krin Lokal.<br><b>Friedenau.</b><br>Handjerystraße, Weiswange.<br>Handjery- u. Pennebergstr. Gde, Weiney.<br>Kirchstraße, Hohl.<br>Nied- u. Bunterstr. Gde, Hentschel.<br>Rheinstraße, Spremberg, Kurhaus (Saal und Garten).<br>Weber.<br>Wielandstr. 11, Vereitschaft.<br>Lokalkommission:<br><b>A. Schwerike</b> in Steglitz, Hubertusstr. 7. | <b>Glienicke.</b><br>Witte.<br>Harsdorf.<br>Lokalkommission:<br><b>Herm. Bortz</b> , Grünauerstr. 34.<br><b>Gross-Lichterfelde.</b><br>Brauerstraße, Phönix-Park.<br>Heinersdorferstr. 15, G. König.<br>Karlstraße, F. Scheide.<br>Neue Dorfstraße, G. Lahn.<br>Die Lokalkommissionen.<br><b>Grünau.</b><br>Friedrichstr. 1, Diebste (Zur Rathshalle).<br>2, Lindenham (Zu d. drei Linden).<br>Röpnickerstr. 79, Duchausfont (Gravelotte).<br>108, Niggemann (Volksgarten).<br>Lokalkommission:<br><b>F. Wüstenhagen</b> , Friedrichstr. 7.<br><b>Halensee.</b><br>Nheingau, F. Thärichen.<br>Westfälischestr. 44, G. Wünsche.<br>Die Lokalkommission:<br><b>Gustav Behrendt</b> , Wilmsdorferstr. 29.<br><b>Johanniethal.</b><br>Senfleben's Volksgarten.<br>Denneberg.<br>Die Lokalkommission:<br><b>O. Noack</b> , Baumshulenweg 77, Treptow.<br><b>Köpenick.</b><br>Konnen-Mlee 18, Richter, Bierverlag.<br>Grünauerstr. 4, Hertel, Bierverlag.<br>18, Guse.<br>42, Joch.<br>72, Weich.<br>Grün- und Nichtzapfen-Gde, Gausl.<br>Hinter der Bahn (Martinsheim), Zocher.<br>Kiez Nr. 20, Schröder.<br>1, Riede.<br>42, Schulz (gegenüber der Turnhalle).<br>Marientstraße, Kaiser.<br>Müggelheimerstraße, Pauligt (weißer Schwan). | <b>Müggelheimer und Gartenstraße-Gde.</b><br>Röhra.<br>Rosenstr. 102, Tropenz.<br>Schönerlinderstr. 9, Schulz.<br>Schloßstr. 23, Rufowelli.<br>Die Lokalkommission:<br><b>Karl Streichan</b> , Glienickestr. 11.<br><b>Langendamm bei Alt-Markgrafspieske.</b><br>Grasnick.<br><b>Mariendorf.</b><br>Chausseestraße, Wöhlgenmuth.<br>Lokalkommission:<br><b>A. Sanger</b> , Ackerstr. 12.<br><b>Marienfelde.</b><br>Deutschheim.<br><b>Ober-Schönweide.</b><br>Gaserlandt.<br><b>Nieder-Schönweide.</b><br>Grünauerstr. 5, Gastwirth Streder.<br>Die Lokalkommission:<br><b>Otto Noack</b> ,<br>Baumshulenweg 77, Treptow.<br><b>Neu-Waltersdorf bei Alt-Markgrafspieske.</b><br>Pöschle.<br><b>Rixdorf.</b><br>Berlinerstr. 117, Schaller.<br>136, Rummer.<br>84/85, G. Herzberg.<br>98, Max Weiß, Zigarren-Gesch. u. Bierverlag.<br>Bergstr. 5, Wanzlich.<br>71, Carl Kromer.<br>142, Schimkise.<br>Totibuser Damm 74, H. Hille.<br>89, Lau.<br>101, G. Schmidt.<br>Telbrückstraße, Heppel.<br>Erkstr. 14, Klähne.<br>10, Otto Mann.<br>Falkstr. 47, Fr. Lisch, Material-Gesch.<br>Hermann-Platz 7, H. Barthel.<br>Hermannstr. 9, Köhler.<br>21, G. Hornburg.<br>33, Fr. Bergemann.<br>47, Kortmann.<br>48, Deithaus.<br>49, B. Weiß.<br>115, G. Halsendach, Material-waren-Geschäft.<br>118, Babenschneider.<br>140, Daniel Böttcher.<br>145, O. Lindemann.<br>151, G. Wille.<br>Hobrechtstr. 1, G. Schumacher.<br>9, Hohensee.<br>19, Freund.<br>18, Franz Nihge, Material-waren-Geschäft.<br>Jägerstr. 2, Martinus.<br>12a, Wanzlich.<br>45, Stoop, Destill.-Niederlage.<br>53, Otto Schwarz, Bierverlag.<br>Karlsgartenstr. 1, Hilpert.<br>17, Peters.<br>Kirchhoffstr. 4, Klar.<br>26, H. Pilske.<br>47, O. Richter.<br>57, Bwe. Wähler.<br>Gde Bergstraße, Dückert.<br>Kneisebeckstr. 11, Frau Schöned.<br>Kneisebeckstr. 14/15, Bwe. Appelt.<br>77, Bierfang. | <b>Wessingstraße, Gde Kopffstraße, Mayer.</b><br>26, H. Howe, Viktualien-geschäft.<br><b>Maibach-Ufer 3, Schmol.</b><br>Prinz Handjerystr. 7, Schüh.<br>41, G. Sasse, Material-Geschäft.<br>60, M. Hoffmann.<br>63, Schaumann.<br>44, Ruppert, Bierverl.<br>55, Gübner, Material-waren-Gesch.<br>58, Neben.<br>52, W. Krüger, Material-waren-Gesch.<br>19, S. Jenisch, Viktual-Gesch.<br>23, G. Appel, Viktual-Gesch.<br>34, Ch. Osterlag.<br>Schönweiderstr. 11, Kretschmer.<br>14, Gastwirth.<br>15, Nagel.<br>Treptowerstr. 4, Feide.<br>Wismannstr. 20, Fr. Bergemann (Vertz. Damschle).<br>Zietzenstr. 24, Wolf, Buffettier.<br>42, Häbler.<br>59, H. Schatius, Bierverl.<br>71, Wanzlich.<br>Weitere Meldungen nimmt entgegen <b>R. Beeher</b> , Zigarrengeschäft, Hermannstraße 148.<br><b>Schmargendorf.</b><br>Wirthshaus Schmargendorf, Barnmünderstraße (F. Friedrich).<br>Ruhlaerstraße, Sanshouci (W. Weiß).<br>Lokalkommission:<br><b>Paul Hoffmann</b> , Zoppoterstr. 2.<br><b>Stolpe bei Wannsee.</b><br>Mattansch, Restaur. Lindenhof.<br><b>Teltow.</b><br>Antaner, Wirth vom Schützenhaus, Schwarzer Adler.<br>Derg, Restaurateur.<br>Rugch, Gastwirth.<br>Meier, Kaufmann.<br>Watenise (verweigert aber seinen Saal zu Versammlungen zu geben).<br>O. du Grain, Kaufmann.<br><b>Tempelhof.</b><br>Berlinerstr. 33, Rätbner.<br>41, Fischer.<br>Lokalkommission.<br><b>R. Gado</b> , Dorjstr. 22.<br><b>Treptow.</b><br>Neue Krugallee, Gastwirth Zornow.<br>G. Hjertberg.<br>Restaurant "Neu-Tivoli".<br>H. Otto, Restaurant zum Karpenteich (fährt jetzt nur boykottfreies Bier).<br>Lokalkommission des 4. Kreises SO.<br>Jöchel, Berlin, Röpnickerstr. 190.<br><b>Neu-Treptow.</b><br>(Station Baumshulenweg.)<br>Baumshulenstraße, O. Lange.<br>G. Herrmann.<br>78, F. Hochstein.<br><b>Zehlendorf.</b><br>Wernide, Teltowerstraße 24. |
|---|--|---|--|--|--|--|

Weitere Meldungen nehmen entgegen:  
**H. Wernicke**, Krummestr. 19.  
**K. Niemann**, Lutherstr. 50.  
**P. Wolter**, Magazinstr. 15.



# 4. Wahlkreis (St):

|   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|
| Alexanderstr. 25, B. Ziege.<br>27b, Behne.<br>10, Gundlach.   | Gr. Frankfurterstr. 20, Klages.<br>18, Darmuth.<br>44, Seiler.  | Holzmarktstr. 44a, Diskowski<br>49, Wagner.<br>3, Deter.  | Langestr. 92, Gantke.<br>Langebeckstr. 4, Zechmeier.<br>14, Ede Landberger Allee,<br>Wieste.  | Pofenerstr. 20, Ortel.<br>5, Rodendorf.<br>22, Heise.<br>29, R. Meyer.<br>10, Kühn.   |
| An der Michaelbrücke 1, F. Lehmann.<br>Andreasplatz 2, Wogé.<br>Andreasstr. 26, Fr. Wille.<br>82, R. Weigmann.<br>4, Decker.<br>68, Königstedt.<br>77, Thomsen.<br>36, Rastrow.<br>44, G. Burde.<br>29, F. Claus.<br>40, Heise.<br>71, Leng.<br>33, Schröder.<br>Kleine, 9, Nachtigall.<br>6, A. König. | Gr. Frankfurterstr. 73, F. Bedarf.<br>87, Rutte.<br>89, Jost.<br>88, Scheibe.<br>73, G. Schulz.<br>68, D. Köhl.<br>133, Gold.<br>Friedenstr. 59, Ripter.<br>52, Tollkühn.<br>30, Bw. Brandt.<br>61, Pletterjen.<br>63, Sommer.<br>56, Naetig.<br>97, Reichert.<br>47, A. Seifert.<br>55, O. Hannemann.<br>58, Lindner.<br>69, Kirchner.<br>75, Janke. | Insterburgerstr. Weiden-Garten, Bähr.<br>Königsbergerstr. 1, Nahl.<br>7, Reiche.<br>8, Geier.<br>18, Schubert.<br>20, Kalkofen.<br>30, Billebeck.<br>33, Wagner.<br>13, Schubert.<br>5, Laškowski.<br>28, Leichnitz.<br>10, Dietrich.<br>Koppenstr. 10, G. Seehaus.<br>13, Dohn.<br>47, W. Lorenz.<br>49, Vogel.<br>59, Franke.<br>21, Engel.<br>28, W. Kisten.<br>74, Schmidt.<br>77, Dobberahn.<br>93, Grünmacher.<br>69, Krause.<br>62, Wulff.<br>91, Krendt.<br>82, Schmidt.<br>85, Hildebrandt.<br>Krautstr. 4/5, Bilgeder.<br>6, A. Rudolph.<br>36, Jüngler.<br>17, Schönfeld.<br>41, Friedrich.<br>42, Henze.<br>48, Ralte.<br>52, Maas.<br>2, Riesevelter.<br>30a, J. Meier.<br>38, Wiefegard.<br>3a, Jacobi.<br>Küstner-Platz 8, Klose.<br>9, A. Werner. | Langestr. 92, Gantke.<br>Langebeckstr. 4, Zechmeier.<br>14, Ede Landberger Allee,<br>Wieste.<br>Lichtenbergerstr. 16, R. Holzmann.<br>20, Forchert.<br>11, Teuber.<br>21, Heise.<br>17, Hilig.<br>Lebuserstr. 2, A. Jakob.<br>5, A. Remig.<br>Diebigstr. 43, Bw. Strauß.<br>Radaistr. 6, J. Stange.<br>Magazinstr. 12a, Kochalski.<br>Marktgraben, Keschle.<br>Markusstr. 14, B. Zipse.<br>6, Spidemann.<br>31, G. Gisholz.<br>25, Nawrot.<br>12, A. Schmidt.<br>13, Müller.<br>M. Markusstr. 10, S. Gorn.<br>Markusstr. 16, Zimmermann.<br>Wehnerstr. 7, Brehle.<br>Memelerstr. 4, Biedermann.<br>35, Nitschle.<br>55, Pause.<br>2, Pielisch.<br>69, Fortong.<br>78, Heinebeck.<br>67, Albrecht's Ball-Salon.<br>20, Gildner.<br>61, Vorwerk.<br>Mühlenstr. 49a, B. Stabernad.<br>36, Kummer.<br>60, Oesterreich.<br>46, Dampfdruck.<br>37, Wafis.<br>47, Müller.<br>Münchebergerstr. 28, Schmidt.<br>16, Theep.<br>29, Oehmichen.<br>18, Janicke.<br>19, K. Oberstud.<br>2, Wwe. Steinte.<br>Am Othobahnhof 4, A. Förster.<br>2, Voderke.<br>7, H.<br>Pallisadenstr. 2, Schwarz.<br>10, Krippelne.<br>20, Scheffer.<br>22, Bw. Bartel.<br>33, D. Frieze.<br>65, G. Radge.<br>68, Geier.<br>68, Marsch.<br>70, Bergholz.<br>75, Hofe.<br>84, Holzmann.<br>98, Nürich.<br>83, Nahl.<br>88, H. Dein.<br>84, Recheber.<br>52, Talsarek.<br>47, Krndt.<br>98, Meier.<br>91, Jwert.<br>95, Bretag.<br>76, Werner. | Pofenerstr. 20, Ortel.<br>5, Rodendorf.<br>22, Heise.<br>29, R. Meyer.<br>10, Kühn.<br>Proslauerstr. Schneider.<br>Hauptstr. 1, Kleine.<br>6, J. Palacz.<br>Häbersdorferstr. 8, A. Voehl.<br>46, Bredschneider.<br>60, Fr. Bethge.<br>64, Schulz.<br>67, Wehner.<br>42, G. Meyer.<br>50, Franz Wiefegard.<br>38, Bw. Nahl.<br>27, Herrmann.<br>Schillingstr. 30a, Koepnick.<br>88, Zehle.<br>14, Marien.<br>Straußbergerstr. 12, Zimmermann.<br>6, A. Freuß.<br>52, Ränge.<br>34, H. Bach, i. Keller.<br>23, Grunewald.<br>Stralauer Platz 21, Koeske.<br>10/11, Poppe.<br>Stralauer Thor 18, G. Mähe.<br>26, H. Wilhelm.<br>16, Panfegran.<br>24, Ufermann.<br>32, Beyer.<br>Thaerstr. 5, Lange.<br>61, Brzondla.<br>Zäpfstr. 79, Oertel.<br>76, Renner.<br>82, Janide.<br>Feld-Restaurant Mauer.<br>Wallner Theaterstr. 21, Puhahn.<br>26/27, Orlovski.<br>28, Homuth.<br>Wassauerstr. 6, Mübus.<br>Wapmannstr. 6, Scholz.<br>31, Thom.<br>11, Schröder.<br>Weberstr. 10, F. Schulze.<br>34, Lehmann.<br>45, G. Berlin.<br>66, G. Spidemann.<br>15, A. Rehle.<br>26, Wwe. Jellenberg.<br>6, Hofe.<br>8, Pauka.<br>41, P. Meyer.<br>Weidenweg 93, Scholz.<br>95, Gorn.<br>12, Fehlow.<br>58, Schüler.<br>79, Holland.<br>14, Schmidt.<br>81, Luenfeld.<br>Weinstr. 14, Wartenberg.<br>23, Späth.<br>11, Feind.<br>13, Hoffmann.<br>22, Steuer.<br>29, G. Hanold.<br>Zorndorferstr. 3, Müller.<br>17, Hoffmann. |

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei  
**Tempel**, Langestr. 65. **Zabel**, Frankfurter Allee 96. **Loek**, Friedrichsbergerstr. 11.

# 5. Wahlkreis:

|   |  |   |  |   |
|---|--|---|--|---|
| Artilleriestr. 4, Großmann.<br>Auguststr. 66, Wels.<br>26b, M. Schönburg.<br>68, Braß.<br>57, Böttner.<br>Charitestr. 3, Brunsch.<br>Christburgerstr. 42, Bw. Werdermann.<br>46, König.<br>Danzigerstr. 50-51, Groth.<br>Dragonerstr. 32, Kamlowski.<br>Fähliertstr. 18, Schmarzow.<br>Gipsstr. 16, Blaurock.<br>3, Politt.<br>10, Salbach.<br>28, Fr. Krüger.<br>Georgenkirchstr. 19, Blümke.<br>25, Klausch.<br>26, Deutschmann.<br>29, Guth.<br>48, Tischer. | Gollnowstr. 6, Zeschner.<br>24, Bw. Müller.<br>Greifswalderstr. 210, Rurh.<br>207, Sibach, Gasthof.<br>35, Bartel.<br>17, Gewies.<br>82, Bw. Bradlow.<br>Grenadierstr. 19, Winkler.<br>38, Stolle.<br>50/51, Lange.<br>Hamburgerstr. Große, 40, B. Nied.<br>Hamburger, Kleine, 27, Wittchow.<br>Heinersdorferstr. 10, Wischmann.<br>14, Schulz.<br>Hirtenstr. 10, Krüger.<br>18, Effenberg.<br>8, Bachsmuth.<br>20, Veil.<br>12, Brässel.<br>Johannisstr. 15, Gränder. | Johannisstr. 12, W. Wiefendorf.<br>Karlstr. 38, Ede Louisestr., Spann.<br>Reibelstr. 40, Gelfert.<br>1, Heinz.<br>Am Königsgraben 13, Roziad.<br>Neue Königstr. 11, Schüler.<br>19, Delbig.<br>60, Glasen.<br>Koppenplatz 2, Heidepriem.<br>Landsbergerstr. 57, Gampe.<br>41, Weber.<br>Landwehrstr. 11, Mertins.<br>8, Habe.<br>1, Ede Gollnowstraße,<br>Wejered.<br>Linienstr. 71, Meinide.<br>29, Wapmann.<br>20, G. Lehmann, Gräntram-<br>geschäft. | Linienstr. 17, Steinlein, Mäucher-<br>waren-Handlung.<br>56, Schreiber.<br>7, Zimmerling.<br>Lothringersstr. 67, G. Diele.<br>68, Ph. Koplin.<br>Louisenstr. 60, Bressel.<br>5, Schmidt.<br>31b, Nahl.<br>Marienstr. 2, G. Otto Bw.<br>13, Rogge.<br>18a, Dittmann.<br>Marienburgerstr. 23, Kypfer.<br>85, Marquardt.<br>5, Laube.<br>Meyerbeerstr. 9, Stolpe.<br>Mulastr. 35, Schlüter.<br>Oranienburgerstr. 11, Birkler.<br>33, Kröning. | Prenzlauerstr. 53, Bur.<br>22, Hänken.<br>37, Radoll.<br>11a, Hoffmann.<br>47a, Jahn.<br>Rosenthalerstr. 13, Robert.<br>57, Bernau.<br>Schiffbauerdamm 15, Paul Jura.<br>Neue Schönhauserstr. 2, Schmidt.<br>Sophienstr. 22, Huar.<br>26/27, Wirth.<br>11, Großmann.<br>Spandauer Brücke 4-5, Ede An der<br>Stadtbahn, Karl Rosenfeld.<br>Steinstr. 17, Schänemann.<br>15/14, Seifert.<br>Weinmeisterstr. 5, Deide.<br>Ziegelstr. 24, G. Leister. |
|---|--|---|--|---|

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei  
**Mertins**, Landwehrstr. 11. **Krüger**, Hirtenstr. 10. **Blaurock**, Gipsstr. 16. **Gränder**, Johannisstr. 15. **Schüler**, Neue Königstr. 11.

# 6. Wahlkreis:

|  |  |   |  |  |
|--|--|---|--|--|
| Rosenthaler-Vorstadt.<br>Ankammerstr. 32, Schibitski.<br>33, F. Kreuper.<br>34, Fischer.<br>58, Schulze.<br>7, Pralow.<br>37, Franz. | Ankammerstr. 45, Grothe.<br>Bernauerstr. 83a, Hildebrandt.<br>13, Achilles.<br>91, Scholz.<br>50, Rodwig.<br>95, Strauß.<br>35, Vogel.<br>40/41, Hohlfeld. | Bernauerstr. 103, Jungnid.<br>106, Winkler.<br>109, Ulrich.<br>47b, Hoffmann.<br>Brunnenstr. 71, Dittmann.<br>44, Schayer.<br>43, Ende. | Brunnenstr. 12, G. Werner.<br>113, Schlottke.<br>73, Rosenborn.<br>74, Herzberg.<br>101, Adler.<br>127, Fengel.<br>76, Baurestaurat. | Brunnenstr. 55, Odböter.<br>43, Dien.<br>60, Scheinmann.<br>89, Gais.<br>106, Galtner.<br>100, Herfort.<br>125, Richter.<br>160, Pteger. |
|--|--|---|--|--|



Brunnenstr. 52, Raschke.  
 " 81, Schürmer.  
 " 96, Werner.  
 Gremmenerstr. 5, Polke.  
 " 1, Mathies.  
 Demminerstr. 15, Biemer.  
 " 12, Franke.  
 " 10, Schütke.  
 " 60, Bärm.  
 Elisabethkirchstr. 18, Wigel.  
 " 11, Heise.  
 Esfasserstr. 11, Maday.  
 Fürstbergerstr. 10, Pfefferte.  
 " 2, Rühle.  
 " 5, Gabbert.  
 " 14, Schorich.  
 " 1, Kerrinnis.  
 Griebenowstr. 6, Wintler.  
 Guffenstr. 12, Wendel.  
 " 18, Greiner.  
 " 21, Kirstein.  
 " 25, Jonscher.  
 " 28, Juleber.  
 " 43, Kraß.  
 " 59, Feil.  
 " 73, Neumann.  
 Putbusserstr. 19, Schupke.  
 " 24, Linde.  
 " 25, Manske.  
 " 30, Reimann.  
 " 32, Gnadt.  
 " 33, Denny.  
 " 35, Teuter.  
 " 42, Nebang.  
 " 45, Hermann.  
 Putbusser u. Rammelerstr. Ecke, Schulze.  
 Rammelerstr. 33, Drews.  
 " 25, Kunze.  
 " 26, Bogt.  
 Rheinsbergerstr. 66, Walter.  
 " 34, Haeger.  
 " 41, Pich.  
 " 42, Ehlich.  
 " 3, Noje.  
 " 51, Preeß, Ecke Swine-  
 münderstraße.  
 Ruppinerstr. 1, Wärtner.  
 " 42, Mabe.  
 " 26, Venhardt.  
 " 33, Klippenstein.  
 " 46, Kern.  
 " 36, Brasse.  
 " 38, Danten.  
 Rügenerstr. 14, Brühauer.  
 " 15, Krubl.  
 " 23, Rambow.  
 " 18, Brunow.  
 Schönholzerstr. 18, Markgraf.  
 Straßunderstr. 19, Lehn.  
 " 5, Braß.  
 " 11, Schmidt.  
 " 47, Rudolf.  
 " 30, Kohn.  
 " 34, Pöle.  
 " 41, Trebesius.  
 " 61, Koschinski.  
 Strelitzerstr. 22, Normann.  
 " 6, Otter.  
 " 64, Reuter.  
 " 48, Democh.  
 " 34, Bödel.  
 " 7, Köhr.  
 " 51, Schirdewahn.  
 " 4, Hoffmeister.  
 " 20, Geife.  
 " 45, Renter.  
 " 125, Müller.  
 " 51, Maier.  
 " 12a, Lorenz.  
 " 17, Thetmeyer.  
 " 29, Dobrjst.  
 " 49, Sammler.  
 " 55, Schmidt.  
 " 60, Walter.  
 " 70, Beckstein.  
 " 140, Dolm.  
 " 65, Seidel.  
 " 48, Reppin.  
 " 15, Rinnow.  
 " 72, Döffe.  
 " 144, Juleger.  
 " 41, Pöjste.  
 " 186, Rugeblume.  
 Ufedomstr. 5, Seidolt.  
 " 9, Finke.  
 " 32, Seppert.  
 Veteranenstr. 4, Geister.  
 " 21, Peterjohn.  
 " 19, Biring.  
 " 18, Schulz.  
 Wollinerstr. 3, Bieste.  
 " 40, Stuy.  
 " 1, Bollgast.  
 " 14, Wegen.  
 " 36, Sperling.  
 " 64, May Behr.  
 " 62, Dambek.  
 " 58, Ringel.  
 " 70, Vornholz.  
 " 9, Krätze.  
 Zionskirchplatz 5, Teiff.  
 Zionskirchstr. 40, Rogge.  
 " 12, Hopfer.  
**Schönhäuser Vorstadt.**  
 Angermünderstr. 12, Ratuschke.  
 " 4, Böhm.  
 Belfortstr. 13, Gichelmann.  
 " 27, Thie.  
 " 21, Sany.  
 " 18, Sieberich.  
 " 15, Schneider.  
 Buchholzerstr. 3, Berndt.  
 " 1, Schmidt.  
 " 6, Wegner.  
 Chorinerstr. 30, Gerner.  
 " 45, Röll.  
 " 55, Hobeck.  
 " 53, Rühl.  
 " 27, Bäder.  
 " 77, Fieich.  
 " 65, Venke.

Danzigerstr. 12, Schwandt.  
 " 3, Seifert.  
 " 82, Heß.  
 " 15, Krüger.  
 " 18, Nieße.  
 Dunderstr. 7, Steinbach.  
 " 7, Rügelsburg.  
 " 6, Pidel.  
 " 4, Schmiedel.  
 Eberswalderstr. 3, Georgi.  
 Fehrbellinerstr. 9, Schönfeldt.  
 " 81, Dengler.  
 " 34, Voigt.  
 " 46, Orlovsky.  
 " 50, Hügen.  
 " 57, Deder.  
 " 24, Rößling.  
 Frankestr. 12, Grobler.  
 " 8, Gelanuth.  
 " 50, Ruhmeyer.  
 " 6, Kufe.  
 " 30, Engfer.  
 " 33, Damm.  
 Hagenauerstr. 5, Rascha.  
 Hochmeisterstr. 13, Beschel.  
 Kastanien-Allee 11, Augustin.  
 " 45, A. Scholz.  
 " 26, Schramm.  
 " 62, Läder.  
 " 56, Schneider.  
 " 94, Niedergerges.  
 Lothringenstr. 41, Brüh.  
 " 15, Lehmann.  
 " 28/29, Gasse.  
 " 30, Müller.  
 " 53, Bache.  
 Meßerstr. 19, Gruhn.  
 " 42, Wolfsschlucht.  
 Oberbergerstr. 34, Meyer.  
 " 20, Andrasch.  
 " 28, Baumann.  
 Pappel-Allee 109, Häsner.  
 " 108a, Kullke.  
 " 3/4, Reinhardt.  
 " 105, Boffelt.  
 " 24, Knappe.  
 " 129, Schulz.  
 " 101, Spidale.  
 " 106, Schmidt.  
 " Ecke Stargarderstraße,  
 Rainwald.  
 " 133, Remel.  
 " 10, Petich.  
 " 22, Blankenburg.  
 " 185, Jünke.  
 " 27, Zimmermann.  
 Prenzlauer Allee 13, Blüme.  
 " 26, Riedel.  
 " 35, Schulze.  
 " 208, F. Grünmacher.  
 " 215, Wandt.  
 " 237, Neugebauer.  
 " 224, Achsel.  
 " 232, Freund.  
 " 37, Licht.  
 " 230/31, Paltha.  
 " 21, Langert.  
 Rylestr. 24, Dink.  
 " 13, Walter.  
 " 29, Sterio.  
 " 38, Blankenburg.  
 " 33/34, Hendrich.  
 Saarbrückerstr. 81, Matthes.  
 " 29, Hemmerling.  
 Schönhauser Allee 135, Rasold.  
 " 49, Joschke.  
 " 48a, Falkenhan.  
 " 55, Bierath.  
 " 28, Kelle.  
 " 152, Lorenz.  
 " 56, Paul Krügel.  
 " 53, G. Schenck.  
 " 136, Gustav Grohn.  
 " 40, Behnsfeld.  
 " 51, Schulze.  
 " 70, Schebera.  
 " 46, Höhne.  
 " 68, D. Schulze.  
 " 64, Schmidt.  
 " 79, C. Ebel.  
 " 120, M. Walter.  
 " 156, Bätbge.  
 " 80, Tiefenberg.  
 " 164, Stege.  
 " 174, Bürger.  
 " 101, Wille.  
 " 103, Schmidt  
 (Bägerhaus).  
 " 135, Schadow.  
 " 62, Seidel.  
 " 139, Maus.  
 Schliemannstr. 2, Böhme.  
 " 18, Kummel.  
 " 19, Buhle.  
 " 20, Schröder.  
 Schwedterstr. 247, Friedr. Kopsbach.  
 " 5, Schröder.  
 " 240, Krüger.  
 " 47, Grunewald.  
 " 33, Liehke.  
 " 44, Walter.  
 " 49, Arndt.  
 " 36a, Maier.  
 " 226, Thiele.  
 " 32, Klüner.  
 " 227, Abraham.  
 " 28, Ruchow.  
 Stargarderstr. 81, Dabbe.  
 " 18, Pöhold.  
 " 79, Fischer.  
 Straßburgerstr. 18, Engel.  
 " 55, Danneemann.  
 Straße 15, Nr. 4, Baumann.  
 " 8, Höder.  
 Treßdowstr. 30, Böttner.  
 " 29a, Peters.  
 " 30, Rylestr. Ecke, Bartow.  
 " 54, Letens.  
 Treßdowstr. 45, Eichner.  
 " 24, Schmidt.  
 " 40, Kamrath.  
 Templinerstr. 7, Beide.

Weinbergsweg 15a, Krusche.  
 " 11d, Oberschmidt.  
 " Ecke Jehdenickstr., Ventemayer.  
 Weissenburgerstr. 67, Kulisch.  
 " 18, G. Rose.  
 " 35, Naasch.  
 " 60, Schuelle.  
 " 53, Hb. Baer.  
 Wörtherstr. 39, Buchholz.  
 " 19, Schmidt.  
 " 15, Zimmermann.  
 " Ecke Weissenburgerstraße,  
 Schüler.  
 " 36, Franz.  
 " 35, G. Busch.  
 Jehdenickerstr. 21, Rosenow.  
**Cranienburger Vorstadt-Wedding.**  
 Ackerstr. 93, Mohrmann.  
 " 50, Kramm.  
 " 77, Pieper.  
 " 152, Kiesel.  
 " 125, Bierberg.  
 " 49, Giebler.  
 " 180, Gundlach.  
 " 59, Porowski.  
 " 110, Rühle.  
 " 17, Mansraf.  
 " 34, Steinbrück.  
 " 51, Edel.  
 " 131, Windner.  
 " 90, Thomas.  
 " 48, Rothacker.  
 " 81, Schreiber.  
 " 109, Mengel.  
 " 122, Schöne.  
 " 129, Pohl.  
 " 83, Doppe.  
 Adolfsstr. 12, Krüger.  
 " 3, Bierig.  
 " 15, Trenn.  
 Antonstr. 1, Ecke Müllerstraße, Engel.  
 " 2, Reichenbach.  
 " 18, Michael.  
 " 5, Feltherhoff.  
 " 9, Duth.  
 Bergstr. 21, Frost.  
 " 10, Merker.  
 " 42, Altdorf.  
 " 60, Hilgensfeld.  
 " 43, Gdrner.  
 Sorjigstr. 9, Rasper.  
 " 25, Köfel.  
 " 24, Reng.  
 " 27, Ecke Tiefstr., Jentsch.  
 " 11a, Gerlach.  
 Boyenstr. 19, Heise.  
 " 40, Gieshoit.  
 Burgsdorferstr. 13, Flug.  
 Chausseestr. 64, Peitsch.  
 " 83, Rieder.  
 " 98, Grebing.  
 " 115, Michel.  
 " 50, Sattler.  
 " 102, Brieße.  
 " 56, Eingang Eiesenstraße,  
 Niegel.  
 " 67, Schumann.  
 " 24, Rentler.  
 " 93, Jintlow.  
 " 45, Kurbiz.  
 " 26, Gandt.  
 " 52, Becht.  
 " 122, Dieleke.  
 Dalldorferstr. 2, Dumschat.  
 " 5, Borchert.  
 " 8, Röder.  
 " 17, Förster.  
 Eichendorferstr. 11, Halle.  
 Feldstr. 7, Jungherr.  
 " 12, Schäfer.  
 " 13, Bohrmann.  
 Fennstr. 2, Wiesener.  
 " 5, Krüger.  
 " 6, Meißner.  
 " 10, Buchwald.  
 " 13, Sterzing.  
 " 17, Gaede.  
 " 21, Dittmann.  
 " 44, Probst.  
 " 47, Gronau.  
 " 56, Rabler.  
 " 58, Bullack.  
 " 4a, Scharpenstein.  
 " 20, Maffert.  
 Gartenstr. 173, Schirdewahn.  
 " 77, Brückner.  
 " 40a, Flug.  
 " 152, Marten.  
 " 163, Hertelmann.  
 " 45, Lappe.  
 " 84, Schulz.  
 " 53, Busch.  
 " 70, Schulz.  
 " 163, Langner.  
 " 50, Strohmeyer.  
 " 78, Köhler.  
 " 18, Ebert.  
 " 27, Hoffmeister.  
 " 62, Schmidt.  
 " 52, Müller.  
 " 85, Günther.  
 Gerichtstr. 19, Bahr.  
 " 39, Schulze.  
 " 15, Rimschek.  
 " 28, Ries.  
 " 62, Pannier.  
 " 61, Krause.  
 " 79, Lorenz.  
 " 75, Berendt.  
 " 2, Penz.  
 " 4, Goehrt.  
 " 34, Paul.  
 Grenzstr. 4, Tauschel.  
 " 10, Leschner.  
 " 2, Böfche.  
 " 21, Bent.  
 " 16, Neubauer.  
 Gennigsdorferstr. 6, Birghan.  
 " 24, Baatsch.  
 Hermsdorferstr. 4, Großfurt.

Hochstr. 32a, Wille.  
 " 43, Müller.  
 " 44, Danke.  
 " 38, Hobde.  
 " 33, Joost.  
 Neue Hochstr. 30, Kerber.  
 " 19, Piese.  
 " 39, Wöhl.  
 " 29, Wolter.  
 " 13, Lage.  
 Kesselstr. 42, Borchert.  
 Kiekerstr. 19, Schmidt.  
 Kolbergerstr. 2, Steffens.  
 " 6, Röll.  
 " 23, Pape.  
 " u. Wiesenstr.-Ecke, Schulze.  
 Köstlinerstr. 9, Rus.  
 " 11, Goyke.  
 " 3, Peters.  
 Liebenwalderstr. 43, Wägener.  
 " 34, Walter.  
 " 35, Schänel.  
 " 4, Siebert.  
 Liefenstr. 5, Heiser.  
 Linarstr. 3, Naabe.  
 Lindowerstr. 26, Sachse.  
 " 15, Böfke.  
 " 20, Mathias.  
 Müllerstr. 7a, Kleinert.  
 " 159a, Krawogad.  
 " 7, Reichert.  
 " 10, Bergmann.  
 " 12a, Schönengel.  
 " 24, Schnar.  
 " 25, Bont.  
 " 7b, Berger.  
 " 32a, Dreher.  
 " 33, Demsel.  
 " 35, Herker.  
 " 34, Dulle.  
 " 163a, Eing. Burgsdorfer-  
 Straße, Hartert.  
 " u. Lindowerstr.-Ecke, Krause.  
 " 66, Rieled.  
 Nordhafen 7, Fielke.  
 Pankestr. Ecke Weddingstr., Pöhl.  
 Pankestr. 8b, Schmidt.  
 " 48, Fiedler, i. V. Menzel.  
 " 52, Jems.  
 " 27, Grünmacher.  
 " 32d, Timreck.  
 " 17, Werner.  
 " 47, Schwan.  
 " 51, Krause.  
 Pafewalkerstr. 3, Neumann.  
 " 1, Blum.  
 " 9, Hennig.  
 Pflugstr. 16, Duded.  
 Plantagenstr. 8, Maxenthe.  
 " 12, Klob.  
 Prinz Eugenstr. 22, Marx.  
 Reinickendorferstr. 58, Schütt.  
 " 53, Herzog.  
 " 46a, Klippenstein.  
 " 7, Schöps.  
 " 57b, Meier.  
 " 23, Krüger.  
 " 42, Wallmüller.  
 " 64b, Deckendorf.  
 " 2a, Hof, Schulze.  
 " 28, Sotath.  
 " 28d, Böller.  
 " 55, Tadenstedt.  
 Ruheplatz 23, Schod.  
 Scharnhorferstr. 37, Obst.  
 Schulstr. 104, Kreck.  
 " 29, Wedding-Rasina.  
 " 114, Heising.  
 " 64, Gniße.  
 " 43, Lehmann.  
 Schlegelstr. 31, Fiebig.  
 Schwarzkopferstr. 6, Glade.  
 Schulzendorferstr. 27, Belsel.  
 " 18a, Poikion.  
 Seestr. 25, Mandel.  
 Seilerstr. 11, Tsch.  
 " 5, Treuter.  
 Zeglerstr. 26, Bräsele.  
 " 55, Weisler.  
 Tiefstr. 20, Knorn.  
 Triftstr. 1a, Klob.  
 " 40b, Schmiede.  
 Uferstr. 14a, Pieple.  
 " 14d, Goege.  
 Weddingstr. 8, Ignatius.  
 Wiesenstr. 39, Schröder.  
 " 29a, Bastian.  
 " 21, Teschner.  
 " 32, Jacob.  
 " 60, Kohnski.  
 " 17, Böf.  
 " 10, König.  
 " 12, Weber.  
 " 6, Blant.  
 " 25, Rieffe.  
 " 11, Heusterberg.  
**Moabit.**  
 Alt-Moabit 51, Engel.  
 " 53, Schäfer.  
 " 49, Thomas.  
 " 77, Koch.  
 " 98, Peter.  
 " 79, Schulz.  
 " 60, Saalmann.  
 Alt-Moabit u. Gogtowskystraßen-Ecke,  
 Neubauer.  
 Neusselstr. 24, Rosenthal.  
 " 51, Bachmann.  
 " 62, Riey.  
 " 71, Gohlke.  
 " 76, Ohlsen.  
 " 66, Fischer.  
 " 17, Grehs.  
 " 15, Schulz.  
 " 37/38, Pittsch.  
 " 23, Brüger.  
 Neusselstr. 39, Siegler.  
 " 50, Trzewit.  
 " 19, Kempfer.  
 Birkenstr. 28, Ruge.  
 " u. Liebenwalderstr.-Ecke, Pluskota.

Bremerstr. 62, Schwarz.  
 Calovstr. 11, Köhler.  
 Embenerstr. 8, Biermann.  
 " 48, Buschinsky.  
 " 2, Schwarz.  
 " 47, Schürmer.  
 Gogtowskystr. 3, Leder.  
 " 7, Schröder.  
 " 10, Matly.  
 Havelbergerstr. 7, Rasch.  
 " 37, Perschke.  
 Jagowstr. 23, Langhoff.  
 Kirckstr. 5, Fürstberg.  
 Lehnerstr. 52, Wachsenk.  
 " 48a, Jierath.  
 " 54, Feindt.  
 Lübeckerstr. 27, Meier.  
 " 8, Lindemann.  
 " 48, Gerlach.  
 " 45, Böh.  
 Melanchtonstr. 24, Freiwaldt.  
 " 6, Wilde.  
 Perlebergerstr. 28, Hermerschmidt.  
 " 6, Seppert.  
 " 40, Rürnberg.  
 " 23b, Wille.  
 " 8, Schentke.  
 Perleberger- u. Lübeckerstr.-Ecke, Bugge.  
 Perleberger- u. Havelbergerstraßen-Ecke,  
 Pantow.  
 Prihwallerstr. 14, Claus.  
 Putzstr. 9, Pfarr.  
 Rathenowerstr. 58, Schrobach.  
 " 71, Jäger.  
 Rostockerstr. 22, Preppernau.  
 " 47, Ulrich.  
 " 44, Handke.  
 " 12, Riggur.  
 " 15, Böhm.  
 " 40, Herzog.  
 Salzweberstr. 15, Bachstein.  
 " 14, Bientert.  
 Stendalerstr. 6, Dürre.  
 " 5, Rürnberg's Bierverlag.  
 Stephanstr. 65, Lobbjhn.  
 " 11, Rühl.  
 " 25, Wildenhain.  
 Stromstr. 23, Lange.  
 " 34, Holmäch.  
 " 5, Wendt.  
 Thurmstr. 63, Köhann.  
 " 84, Holzbücher.  
 " 61, Bolle.  
 " 58, Werner.  
 " 72, Dring.  
 " 74, Raden.  
 " 52, Frobenius.  
 " 55, Genzen.  
 " 65, Gädede.  
 Waldenferstr. 18/19, Mente.  
 " 24, Bahn (Jungbier-  
 Verkauf).  
 Waldstr. 57, Fabra.  
 " 43, Brunn.  
 " 58, Schlecht.  
 Wilsnackerstr. 34, Römer.  
 " 54, Mönch.  
 Wilhelmshäuserstr. 13, Dummett.  
 Zwinglstr. 16, Rudloff.  
**Gesundbrunnen.**  
 Badstr. 42/43, Hoffmann.  
 " 10a, Heinrich Schmidt.  
 " 28, Franz Walter.  
 " 47/48, R. Kunisch.  
 " 13, B. Wieland.  
 " 12, C. Kranz.  
 Bellermannstr. 87, Paul Haserland.  
 " 6, Gustav Böfch.  
 " 97, Zienterra.  
 Buttmannstr. 2, Hobein.  
 " 17, Mothes.  
 " 10, Pöhold.  
 " 13, Schulz.  
 Geyerstr. 3a, Schoppe.  
 " 7, Rottke.  
 " 8, Schubert.  
 " 4b, Pferdebörse.  
 Freienwalderstr. 7, F. Schneider.  
 " 12, Aug. Treite.  
 Grünhauserstr. 4, Hemmerling.  
 " 39, Anton Müller.  
 " 11, Burmann.  
 " 56, Koch.  
 " 55, Engler.  
 Koloniestr. 148, H. Di Dio.  
 " 21, Teschner.  
 " 127, Feidler.  
 " 43, Böfide.  
 Pankestr. 32b, Th. Herzog.  
 " 14, Schubert.  
 " 22, Georgi/Schulz.  
 " 31, Mothes.  
 " 32a, Grunert.  
 Pringen-Allee 14, Regler.  
 " 21, Wolfram.  
 " 25, Perschke.  
 " 30, Thense.  
 " 67, Conrath.  
 " 68, Albähr.  
 " 70, Schramm.  
 " 35, Zimmer.  
 " 64, Bernicke.  
 " 57, Grash.  
 Residensstr. 9, Engler.  
 Sandstr. 1 b, Lutz.  
 " 1c, Gleife.  
 " 14, F. Jessen.  
 Soldinerstr. 19, Mielsch.  
 " 6, Glaser.  
 " 27, Seidel.  
 " 21, Sjiedat.  
 " 37/38, Pittsch.  
 Stettinerstr. 2, Wilhelm Hoppe.  
 " 61, Emil Richter.  
 " 54, Altmann.  
 " 17, Schadowald.  
 " 58a, Vogel.  
 Schwedenstr. 2, Toldtendorf.  
 " 11a, Schäpfer.  
 Thurneiserstr. 6, Liebeck.

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei:  
**Augustin, Kastanien-Allee 11. Bahr, Gerichtstr. 19. Gnadt, Putbusserstr. 32. Kleinert, Müllerstr. 7a. Gieshoit, Boyenstr. 40.**  
**Hermerschmidt, Perlebergerstr. 28. Haferlandt, Bellermannstr. 87. Lietske, Schwedterstr. 33. Marten, Gartenstr. 152.**  
**Schröder, Wiesenstr. 39. Tauschel, Grenzstr. 4.**